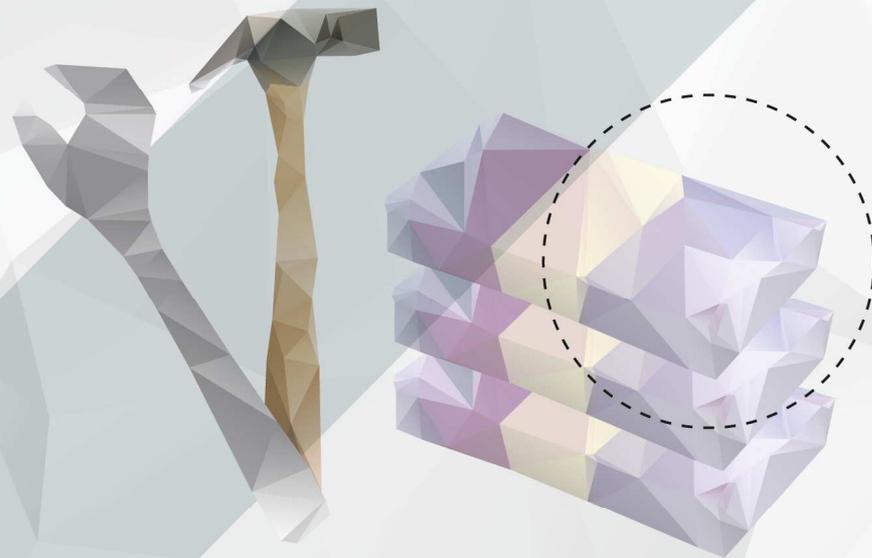


—
GfK Verein

Global Trust Report 2017 – eine Studie des GfK Vereins

Vertrauen in Institutionen und Branchen



Copyright GfK Verein

Nachdruck, Weitergabe und Ähnliches – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des GfK Vereins gestattet.

Februar 2017

Verantwortlich: Ronald Frank

GfK Verein
Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e.V.

Nordwestring 101, 90419 Nürnberg
Tel.: +49 911 395-2231 und -2368 – Fax: +49 911 395-2715

E-mail: hello@gfk-verein.org
Internet: <http://www.gfk-verein.org>

Druck: Druckhaus Haspel, Erlangen

Inhalt

	Einleitung	4	3 Nord- und Südamerika im Detail	70
	1 Vertrauen global	6	Brasilien	71
	2 Europa im Detail	26	Mexiko	74
	Österreich	27	USA	77
GfK Consumer	Belgien	30	4 Asien und Pazifik im Detail	82
Experiences:	Frankreich	33	Indien	83
Birgit Müller	Deutschland	36	Indonesien	86
Susanne Siegert	Italien	43	Iran	89
	Niederlande	46	Japan	92
	Polen	49	Philippinen	95
GfK Verein:	Russland	52	Südkorea	98
Ronald Frank	Spanien	55	5 Afrika im Detail	101
	Schweden	58	Kenia	102
	Schweiz	61	Nigeria	105
	Türkei	64	Südafrika	108
	Großbritannien	67	6 Methode	111

Einleitung /// Vertrauen in Zeiten der Ungewissheit / 1

Die mittlerweile vierte Ausgabe des vom GfK Verein herausgegebenen Global Trust Reports zeigt vor dem Hintergrund der politisch und wirtschaftlich bedeutsamen Ereignisse im Laufe des Jahres 2016 neben einer teilweise überraschenden Stabilität im Hinblick auf das Vertrauen, das Bürger und Konsumenten gesellschaftlichen Institutionen und der Wirtschaft entgegenbringen, eine Reihe von nennenswerten Veränderungen.

Angesichts der weiterhin bestehenden terroristischen Anschlagsgefahr sowie der Bewältigung der Flüchtlingskrise können sowohl die Polizei als auch die Armee, neben Deutschland, auch in Ländern wie Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Italien und Spanien ihr Vertrauen vergrößern. Umgekehrt haben die Ereignisse im Sommer 2016 in der Türkei das Vertrauen in die Sicherheitskräfte massiv einbrechen lassen. In Italien führte das gescheiterte Referendum im Herbst 2016 zum Rücktritt von Premier Renzi – die Vertrauenswerte in seine Regierung konnten zuletzt noch leicht zulegen. Sorgenkind bleiben jedoch die italienischen Banken – auch was das sehr geringe Vertrauen seitens der Bürger anbelangt.

In Großbritannien haben das Referendum über einen EU-Austritt und der anschließende Regierungswechsel das Vertrauen sowohl in die Regierung als auch in die britischen Parteien ansteigen lassen. Dagegen hat in den USA der Präsidentschaftswahlkampf einen Vertrauensverlust der damaligen Regierung unter Obama – und noch stärker der politischen Parteien – bewirkt. Welches Vertrauen die neue Regierung unter Trump genießen wird, bleibt abzuwarten. In Frankreich bleibt im Vorfeld der im April 2017 stattfindenden Präsidentschaftswahlen das geäußerte Vertrauen sowohl in die Regierung als auch in die Parteien auf einem äußerst niedrigen Niveau.

Erfreuliches lässt sich von der europäischen Gemeinschaftswährung, dem Euro, berichten: In allen erhobenen Ländern bleibt das Vertrauen stabil oder kann sogar noch zulegen, so wie in Frankreich, Spanien, Österreich oder den Niederlanden. Die Ungewissheit über die weitere Entwicklung lässt dagegen in der Türkei und Brasilien das Vertrauen in die eigene Währung noch weiter sinken.

Einleitung /// Vertrauen in Zeiten der Ungewissheit / 2

Mexiko, erstmals Bestandteil des Global Trust Reports, zeichnet sich durch ein äußerst geringes Vertrauen in Institutionen wie der Regierung und der Polizei aus. Nur das Militär und die Kirche genießen in dem mittelamerikanischen Land einen nennenswerten Zuspruch.

Global führend beim Vertrauen sind, neben dem Handwerk, die neu in diese Studie aufgenommenen Hersteller von Bekleidung und Schuhen sowie die Firmen der Wasch- und Reinigungsmittelindustrie. Die Automobilbranche – Stichwort Abgasskandale und Rückrufaktionen – dagegen muss in einigen Ländern deutliche Vertrauensverluste hinnehmen: Besonders betroffen hiervon ist die Branche in Deutschland und Japan, aber auch in Italien, Schweden sowie in den USA.

Der Global Trust Report Institutionen und Branchen wird alle zwei Jahre vom GfK Verein veröffentlicht. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang 2019.

Ronald Frank /// GfK Verein



1 Vertrauen global

Gesamtüberblick /// Institutionen

Mehr als **28.000** Befragte in **25 Ländern** repräsentieren knapp **2,5 Milliarden** Menschen.



Institutionen

Spannweite und Mittelwert über alle Länder



Höchstes Vertrauen



Niedrigstes Vertrauen



Im Durchschnitt bleibt 2017 das Vertrauen in Institutionen in den untersuchten Ländern mit 57% nahezu stabil. Die Länder mit den höchsten Vertrauenswerten können diese dabei sogar noch etwas ausbauen. Dazu gehören auch die bevölkerungsreichen Länder Indien und Indonesien, die mit einem entsprechend höheren Bevölkerungsanteil in den internationalen Durchschnitt eingehen. Ebenfalls hohe Zustimmung zeigt sich in den Niederlanden, wo der Wert sogar noch leicht wächst, sowie in Iran, wo das Vertrauen erstmalig erhoben wurde. Rückläufig entwickelt sich das Vertrauen in Institutionen dagegen vor allem in Südafrika und Schweden. Im 2017 neu aufgenommenen Mexiko ist das Vertrauen in Institutionen unter allen Ländern am geringsten. In den unmittelbar davor platzierten Nationen Italien und Spanien wächst das Vertrauen leicht.

Unter den erhobenen Institutionen ist im globalen Vergleich – sowie in elf der 25 untersuchten Länder – unverändert mit 79% das Militär an der Spitze positioniert. Die Polizei erhält in sechs Ländern den höchsten Zuspruch und belegt im internationalen Vergleich mit einem Anstieg nun Rang 6. Allerdings ist hier die Spannweite der Antworten am größten

unter allen Institutionen. So begegnen die Mexikaner ihrer Polizei mit deutlichem Misstrauen, nur 12% äußern Vertrauen. Dagegen bringen ihr die Iraner mit 94% das höchste Vertrauen entgegen. Den zweiten Platz in der globalen Rangfolge belegt das Vertrauen in die jeweilige Landeswährung, allerdings mit einem leichten Rückgang von 70% auf 67%. Diese Entwicklung wird auf der folgenden Seite im Detail beschrieben.

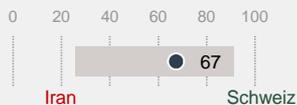
Die Kirche als Institution liegt in vier Nationen an der Spitze. Am höchsten ist das Vertrauen dabei auf den Philippinen mit 85%. Nur in Südkorea führen Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die im internationalen Vergleich in der Gunst der Menschen steigen, die Rangfolge an. Den größten Vertrauensgewinn kann 2017 das Internet mit einem Anstieg von 51% auf 58% verbuchen.

Global ist das Vertrauen in politische Parteien nicht nur am geringsten. Mit der kleinsten Spannweite im Institutionenvergleich herrscht – bei allen nationalen Unterschieden – auch weitgehende Einigkeit in dieser Einschätzung.

Gesamtüberblick /// Währung

Währung

Spannweite und Mittelwert über alle Länder



Inflationsrate 2015:

Höchste Inflationsrate	Niedrigste Inflationsrate
 RU 15,5%	 CH -1,1%
 IR 13,7%	 PL -1,0%
 BR 9,0%	 ES -0,5%

Im internationalen Institutionenvergleich belegt die Währung den zweiten Rang. Rund zwei Drittel der Menschen vertrauen der Währung ihres jeweiligen Landes, was insgesamt einen leichten Rückgang bedeutet. In drei Ländern – der Türkei, Indonesien und der Schweiz – führt die Währung das nationale Vertrauensranking sogar an.

Im Vergleich der Länder präsentieren sich die Vertrauensanteile heterogen. Während die Schweizer mit der niedrigsten Inflationsrate der Währung insgesamt am meisten vertrauen, zählen die Iraner mit der zweithöchsten Inflationsrate aller Länder nur wenig auf ihren Rial. Nur in Russland war die Inflation 2015 noch größer. Dem Rubel vertraut aber weiterhin etwas mehr als die Hälfte der Bürger, was einen Platz im unteren Drittel des Ländervergleichs bedeutet.

Drei Länder dieser Studie weisen einen konträren Zusammenhang zwischen dem aktuellen Wert der Landeswährung und der Einschätzung der Bevölkerung auf: So gibt es in Indien und Indonesien trotz hoher Inflationsraten ein starkes Vertrauen in die jeweilige Währung – während in Italien trotz geringer Geldentwertung das Vertrauen in den

Euro auch weiterhin schwach ausgeprägt ist.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist nicht nur die absolute Höhe der Inflation entscheidend, sondern auch deren Entwicklung über die Zeit. In Indien hat sich laut Weltbank die Geldentwertung gegenüber dem hohen Niveau in den Jahren 2010 bis 2013 mit Raten zwischen neun und zwölf Prozent inzwischen spürbar reduziert. Nach 6,4% im Jahr 2014 sind die Preise 2015 um 5,9% gestiegen. Für Indonesien ist dagegen wohl eher von einem Gewöhnungseffekt der Konsumenten auszugehen: In den vergangenen zehn Jahren schwankte die Inflationsrate dort stets um einen Wert von circa sechs Prozent.

Im Euro-Land Italien ist die Lage anders: Hier hält sich die Inflation infolge der anhaltend schwachen Wirtschaft deutlich unter 2%, aber das öffentliche Meinungsklima ist bereits seit längerem von Skepsis gegenüber dem Euro und generell der EU geprägt. In abgeschwächter Form gilt das auch für Spanien und Frankreich – wobei in allen drei Ländern das geäußerte Vertrauen in den Euro aber zugenommen hat.

Gesamtüberblick /// Wirtschaftsbereiche und Mitmenschen



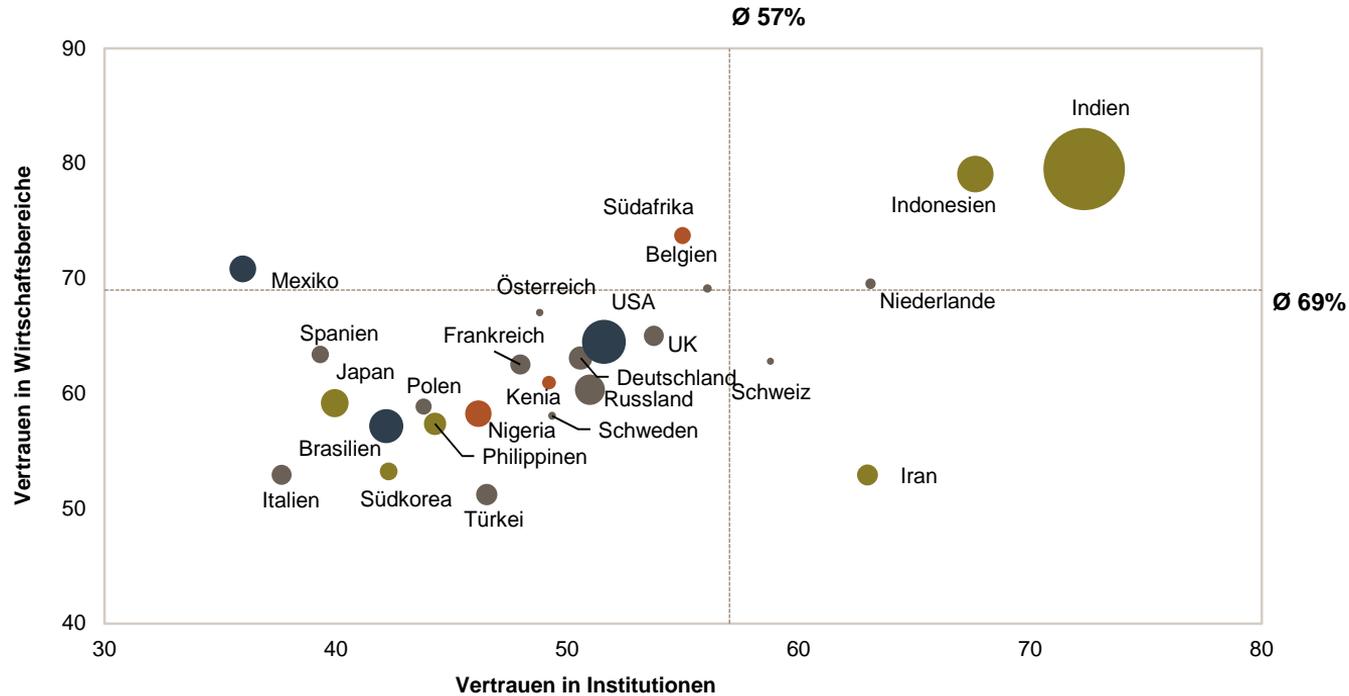
Das durchschnittliche Vertrauen aller Länder in die abgefragten Wirtschaftsbereiche erreicht 2017 einen Wert von 69%. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nur eingeschränkt möglich, da drei zusätzliche Branchen in die Untersuchung aufgenommen wurden. Insgesamt teilen sich Indien und Indonesien die Spitze beim Branchenvertrauen. Die Türkei dagegen weist den niedrigsten Vertrauensanteil bei den Branchen auf. Nur knapp darüber sind punktgleich Iran, Italien und Südkorea positioniert. Unter den einzelnen Branchen werden die neu erhobenen Bekleidungs- und Schuhhersteller mit einer Top-Platzierung in sechs Ländern und einem globalen Durchschnittswert von 75% zur vertrauenswürdigsten Branche gekürt. Das Handwerk folgt mit einem Vertrauensanteil von 74%. Es liegt in acht Ländern an der Spitze des Rankings. Für diese beiden Bereiche ist die Spannweite der Vertrauenswerte zwischen den Ländern eher gering. Bei den Energie- und Wasserversorgern, die in drei Ländern ganz oben stehen, ist die Spannweite dagegen wesentlich größer. Generell sind die Spitzenplätze der Branchen heterogener besetzt als die der Institutionen. Die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller, die Pharmabranche und der im unteren Drittel platzierte Finanzsektor belegen dieses Jahr

jeweils zwei Mal national den ersten Platz. In je einem Land liegen der Handel und die Lebensmittelhersteller in Führung. War es 2015 noch der Finanzsektor, polarisieren in diesem Jahr eher Fluggesellschaften und die Autoindustrie. Dies liegt vor allem an dem geringen Vertrauen, das die Iraner beiden Bereichen entgegenbringen. Bei der Autoindustrie dürfte sich auch die Diskussion um manipulierte Abgaswerte bemerkbar machen – das globale Vertrauen in diese Branche nimmt um 4 Prozentpunkte ab. Im gleichen Umfang sinkt das Vertrauen in die Hersteller von Unterhaltungselektronik.

Das Vertrauen in die Mitmenschen bleibt mit 70% nahezu stabil. Besonders vertrauensvoll präsentieren sich dabei Niederländer und Inder. Auf den Philippinen und in Nigeria dagegen vertrauen nicht einmal 40% ihren Nächsten. Dort ist das Klima stärker von Korruption geprägt. Das gilt auch in Iran, wo gerade einmal gut jeder Zehnte anderen Menschen vertraut. Zwei Ausnahmen sind hierbei aber zu nennen: Im quasi korruptionsfreien Japan ist das Vertrauen in die Mitmenschen gering, während in Indien mit deutlich stärker spürbarer Korruption anderen Menschen großes Vertrauen entgegengebracht wird.

Gesamtüberblick /// Vertrauensniveau 2017: Institutionen und Wirtschaftsbereiche

(Durchschnitt „vertraue voll und ganz/überwiegend“ über alle Institutionen bzw. über alle Wirtschaftsbereiche / Angaben in %)



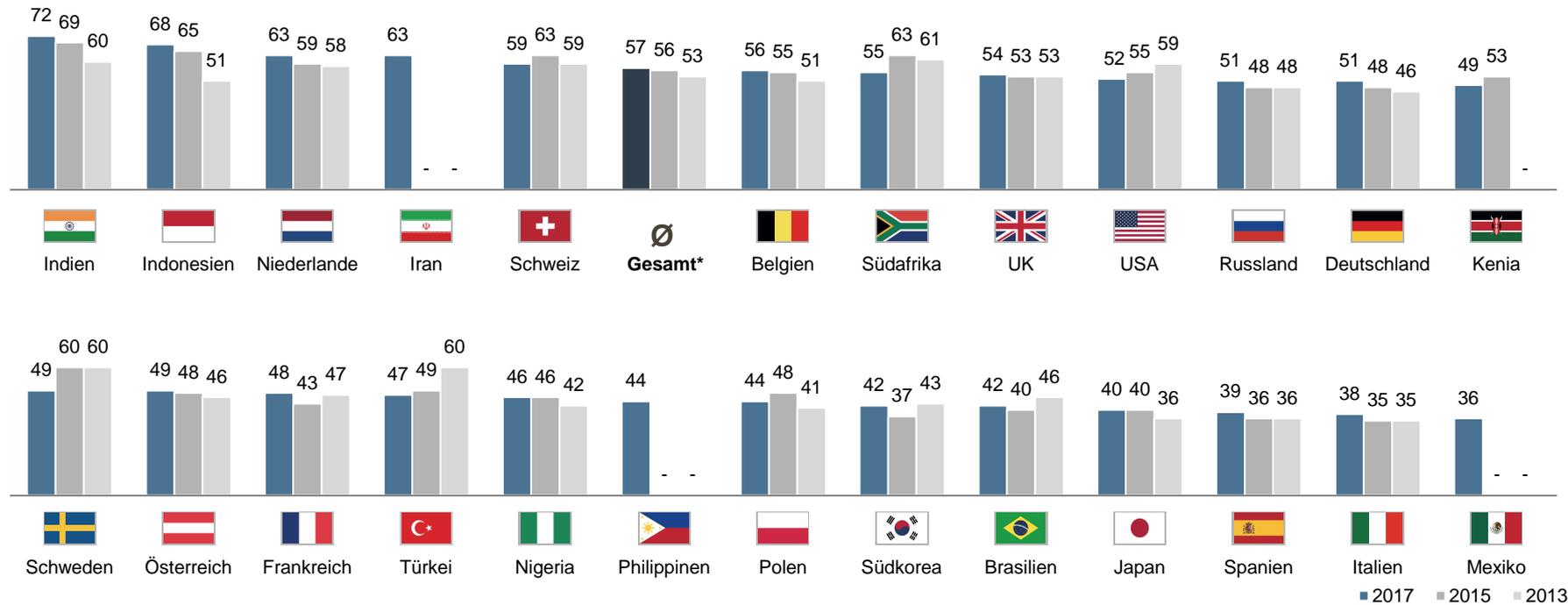
➔ In den Ländern, die rechts oben liegen, ist das Vertrauen sowohl in Institutionen als auch in Branchen besonders ausgeprägt, in den Ländern unten links rangiert dagegen beides unter dem Durchschnitt. In Iran ist das Vertrauen der Bürger in Institutionen zwar sehr stark ausgeprägt, doch das in die Wirtschaft vergleichsweise gering.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien und Pazifik
- Afrika

Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder
Basis 28.373 Befragte

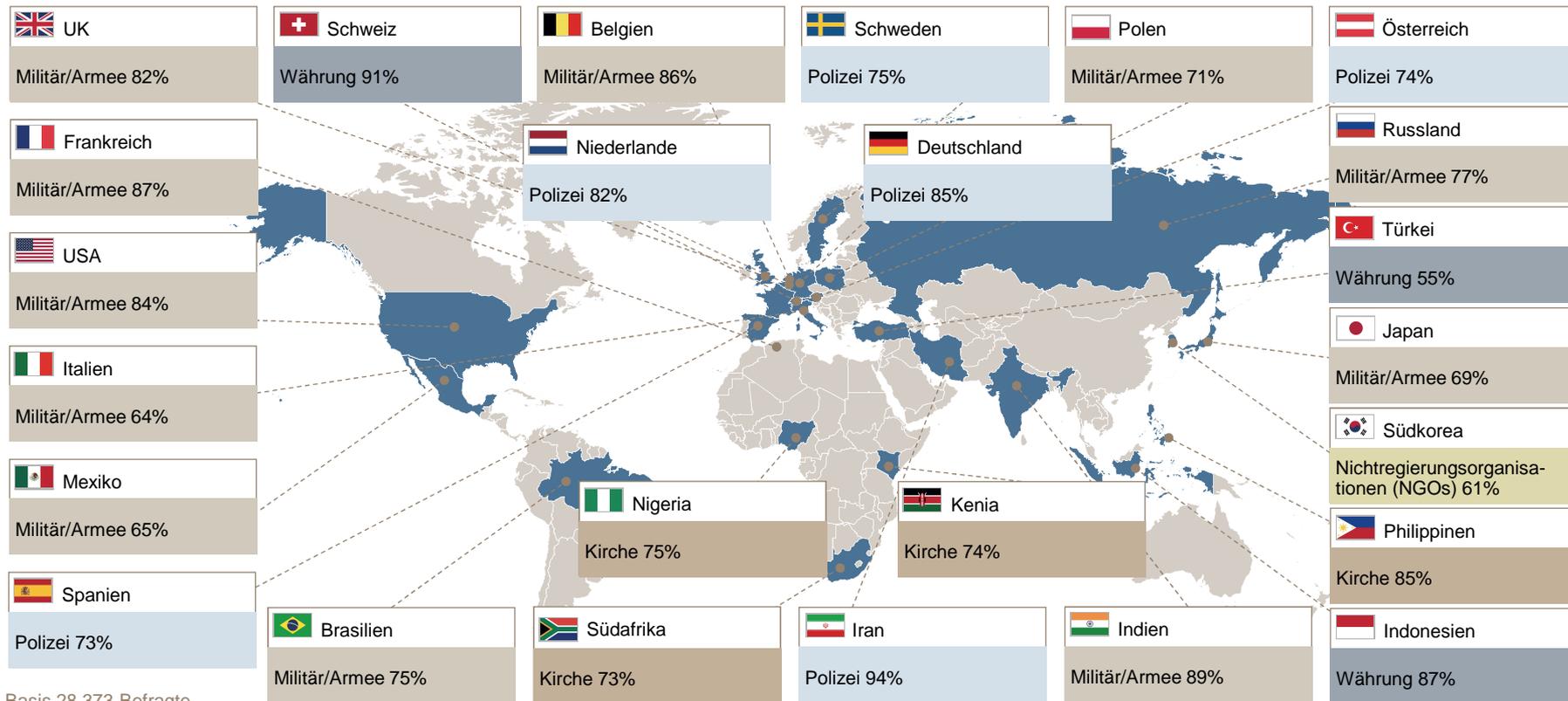
Gesamtüberblick /// Vertrauen in Institutionen

(Durchschnitt „vertraue voll und ganz/überwiegend“ über alle Institutionen / Angaben in %)



Basis: 28.373 Befragte; *Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2015 und 2013 durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive); 2015 und 2017 durch Philippinen, Iran, Mexiko (neu) und Argentinien, Kanada, Australien (exklusive)

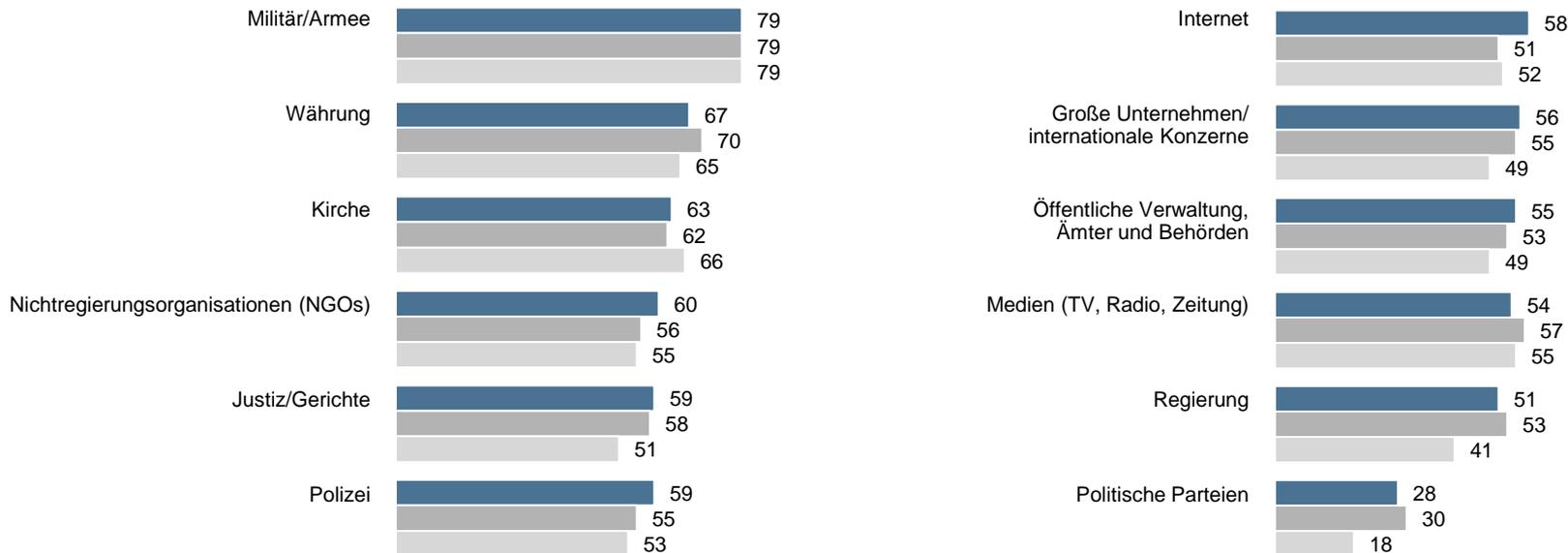
Gesamtüberblick /// Institutionen mit dem höchsten Vertrauenswert je Land 2017



Basis 28.373 Befragte

Gesamtüberblick /// Vertrauen in Institutionen: Durchschnitt über alle Länder

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

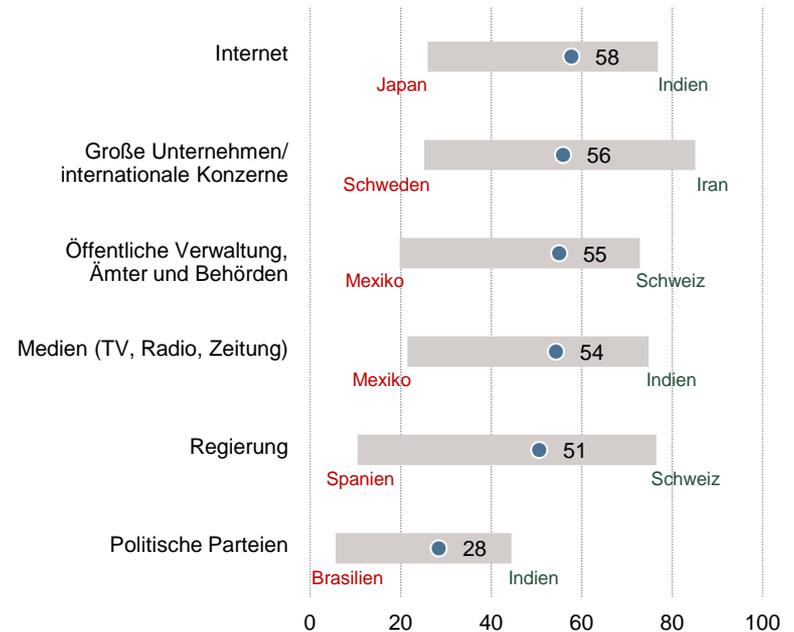
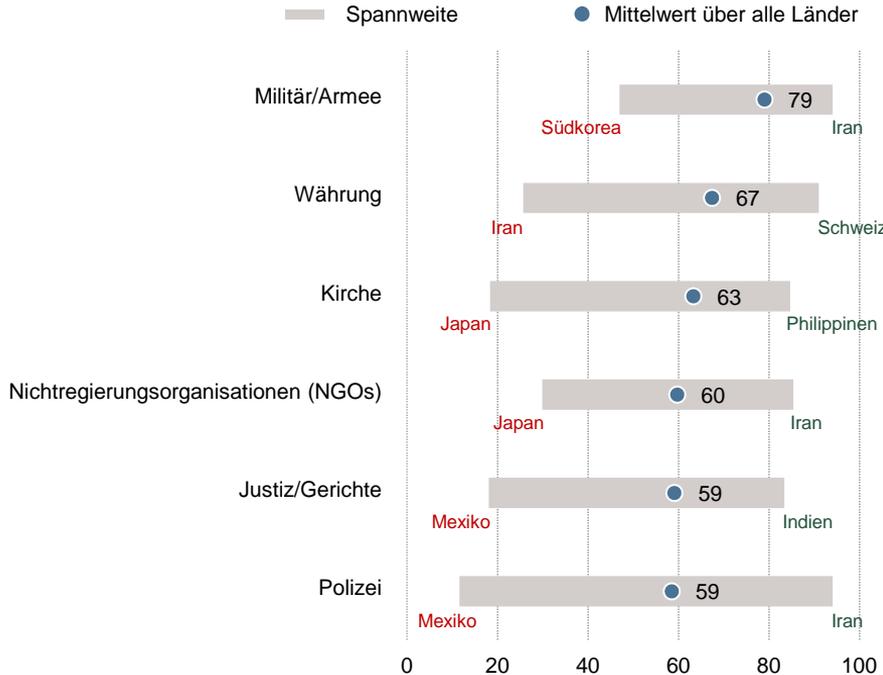


Basis: 28.373 Befragte, *Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2015 und 2013 durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive); 2015 und 2017 durch Philippinen, Iran, Mexiko (neu) und Argentinien, Kanada, Australien (exklusive)

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

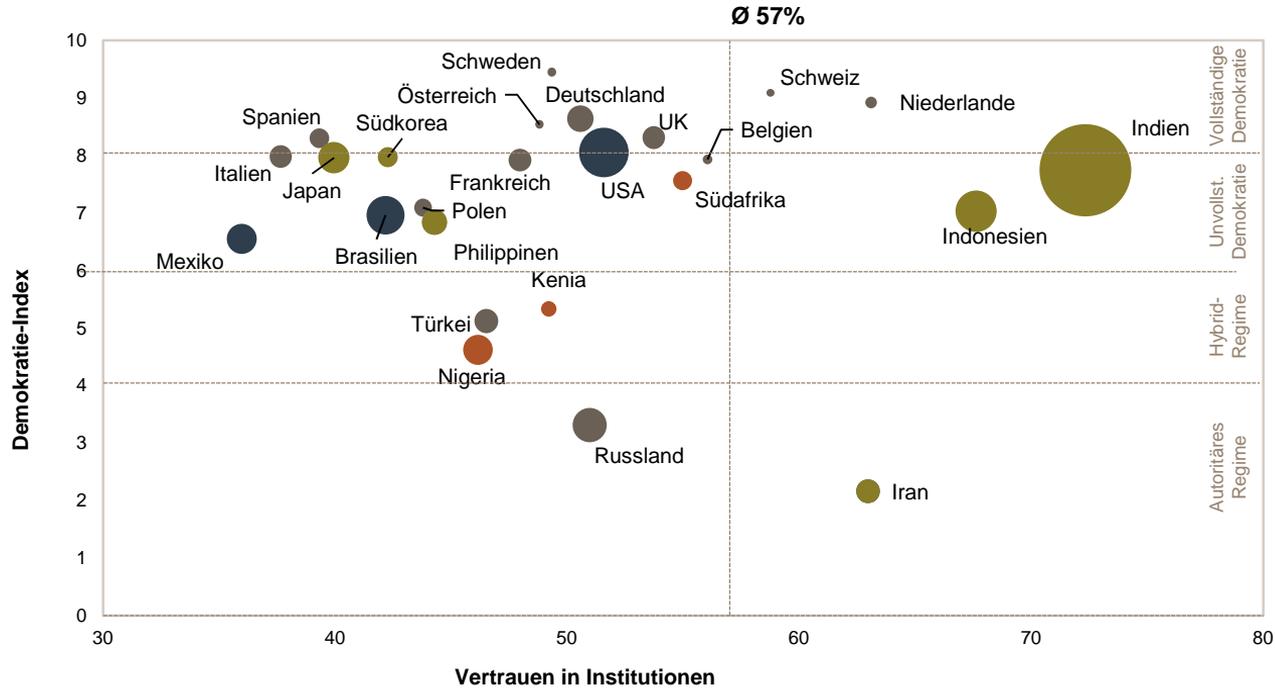
Gesamtüberblick /// Vertrauen in Institutionen 2017: Spannweite und Durchschnitt über alle Länder

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Minimal-, Maximalwert und Durchschnitt / Angaben in %)



Gesamtüberblick /// Vertrauensniveau 2017: Institutionen und Demokratie-Index

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ in Institutionen / Angaben in % / Demokratie-Index 0 bis 10 Punkte)



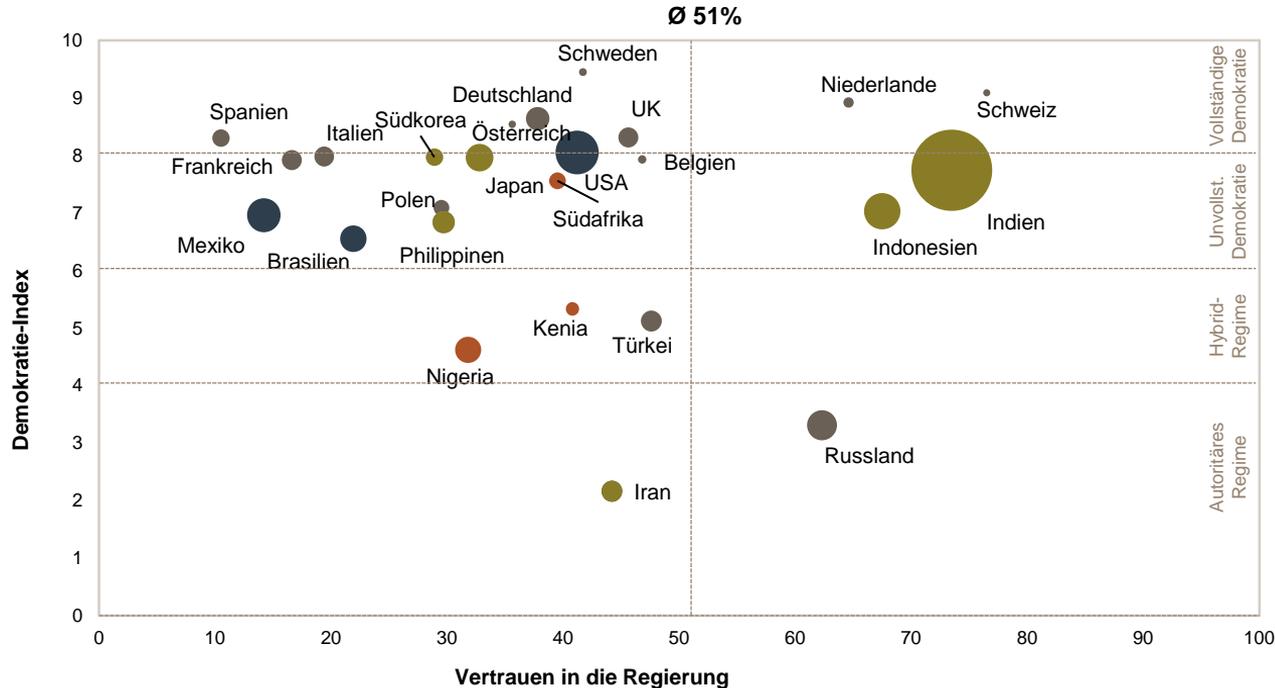
Bei der Gegenüberstellung des Institutionen-Mittelwerts mit dem Demokratie-Index konzentriert sich die Mehrzahl der Länder um diesen Mittelwert. Doch in autoritären und hybriden Regimen ist das Vertrauen unterdurchschnittlich ausgeprägt. Eine Ausnahme stellt Iran dar: Hier ist das Vertrauen größer, trotz eines sehr niedrigen Demokratie-Index-Werts.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien und Pazifik
- Afrika

Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder
Basis 28.373 Befragte

Gesamtüberblick /// Vertrauensniveau 2017: Regierung und Demokratie-Index

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ in die Regierung / Angaben in % / Demokratie-Index 0 bis 10 Punkte)



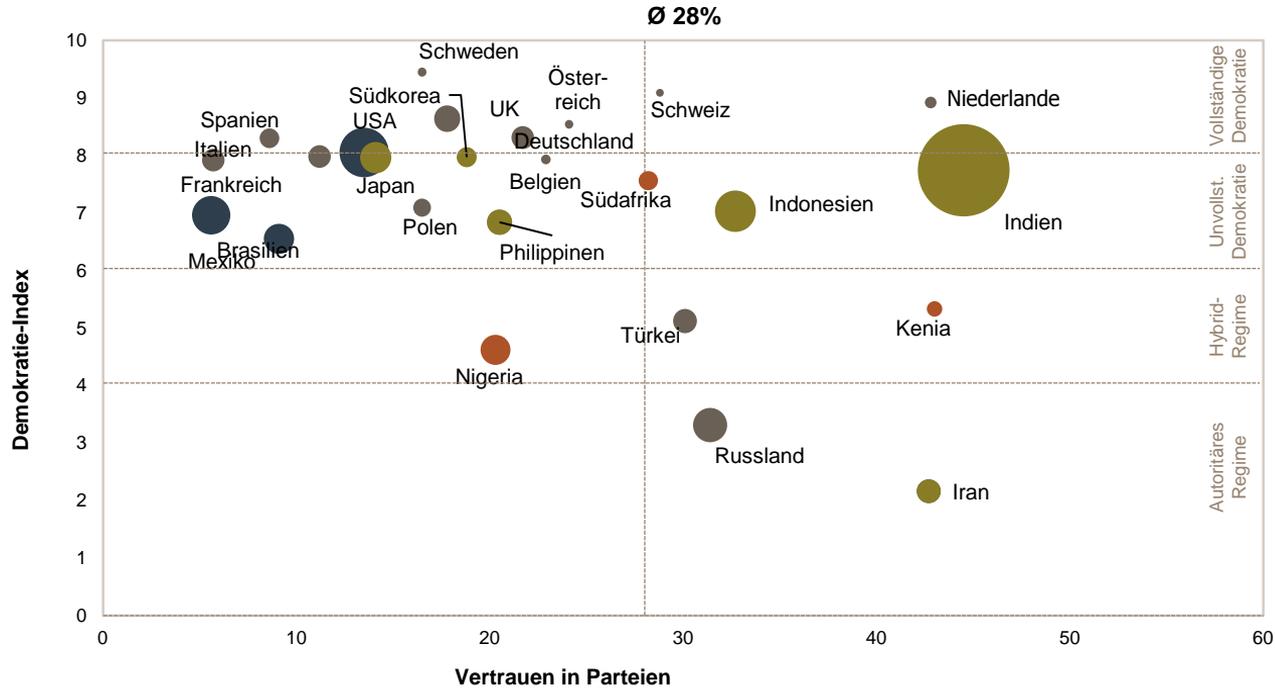
➔ In den Niederlanden und in der Schweiz ist das Vertrauen in die Regierung besonders groß. Beide Länder gehören laut Demokratie-Index zu den vollständigen Demokratien. Gleiches gilt für Spanien, doch dort ist das Vertrauen in die gewählte Regierung gering. In Russland dagegen ist es umgekehrt: Obwohl das Land laut Demokratie-Index ein autoritäres Regime ist, ist das Vertrauen in die derzeitige Regierung groß.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien und Pazifik
- Afrika

Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder
Basis 28.373 Befragte

Gesamtüberblick /// Vertrauensniveau 2017: Politische Parteien und Demokratie-Index

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ in die politischen Parteien / Angaben in % / Demokratie-Index 0 bis 10 Punkte)



Ein ähnliches Bild wie bei der Regierung zeigt sich bei den politischen Parteien, wenn auch auf einem deutlich niedrigeren Vertrauensniveau.

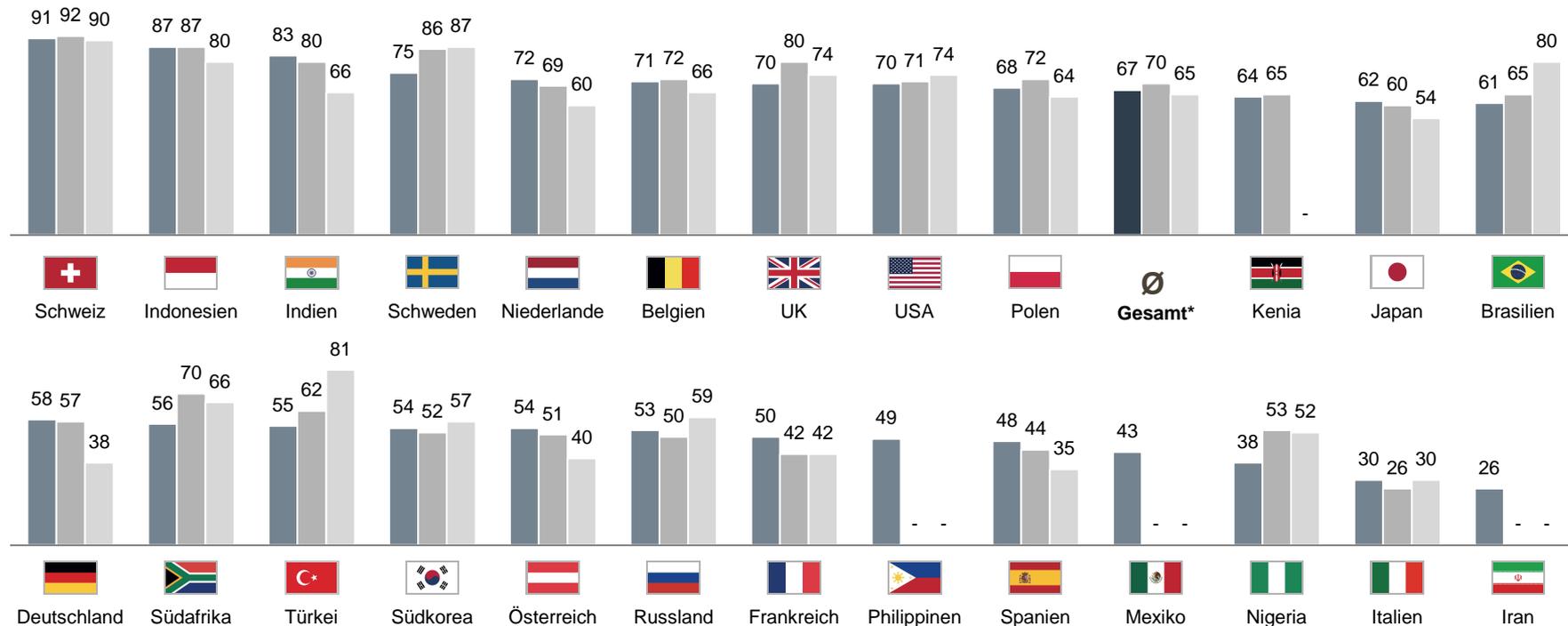
In Europa liegen sowohl die konsensorientierten Niederlande als auch die Schweiz mit ihren zahlreichen Elementen direkter Demokratie beim Vertrauen vorn.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien und Pazifik
- Afrika

Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder
Basis 28.373 Befragte

Gesamtüberblick /// Vertrauen in die Währung

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

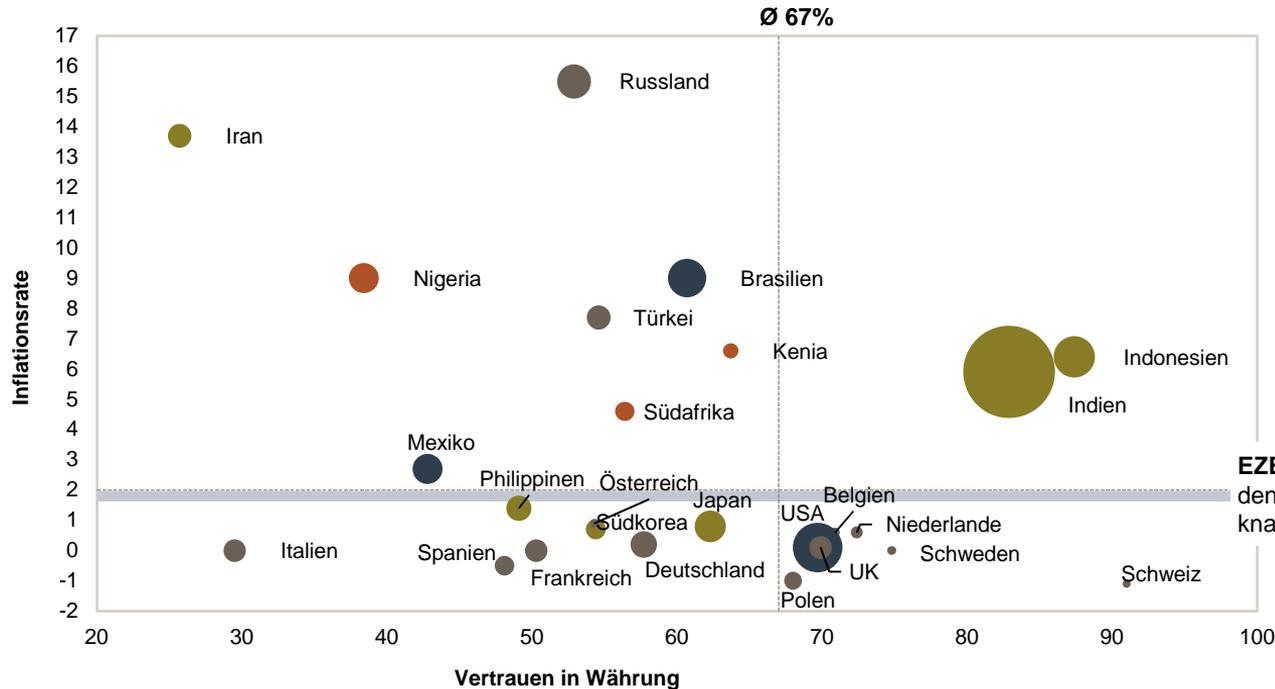


Basis: 28.373 Befragte, *Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2015 und 2013 durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive); 2015 und 2017 durch Philippinen, Iran, Mexiko (neu) und Argentinien, Kanada, Australien (exklusive)

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Gesamtüberblick /// Vertrauensniveau 2017: Währung und Inflationsrate

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ in die Währung / Inflationsrate pro Land / Angaben in %)



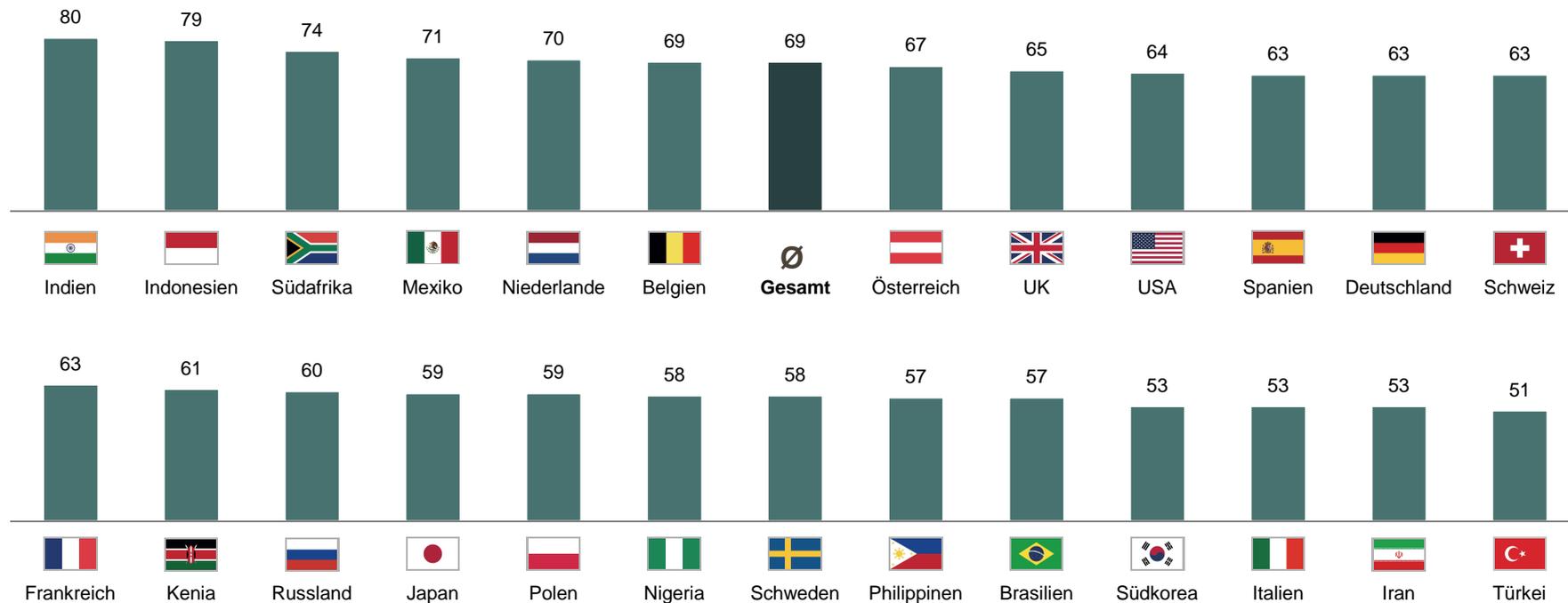
Das Vertrauen in die Währung präsentiert sich heterogen. Die Bürger der Schweiz, dem Land mit der niedrigsten Inflationsrate, vertrauen der Währung insgesamt am stärksten – in Iran, dem Land mit der zweithöchsten Inflationsrate, vertrauen nur sehr wenige dem Rial. Indien und Indonesien weisen dagegen beide trotz hoher Preissteigerungsraten ein großes Vertrauen auf. Und im euroskeptischen Italien ist das Vertrauen selbst bei geringer Inflation weiterhin sehr verhalten.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien und Pazifik
- Afrika

Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder
Basis 28.373 Befragte

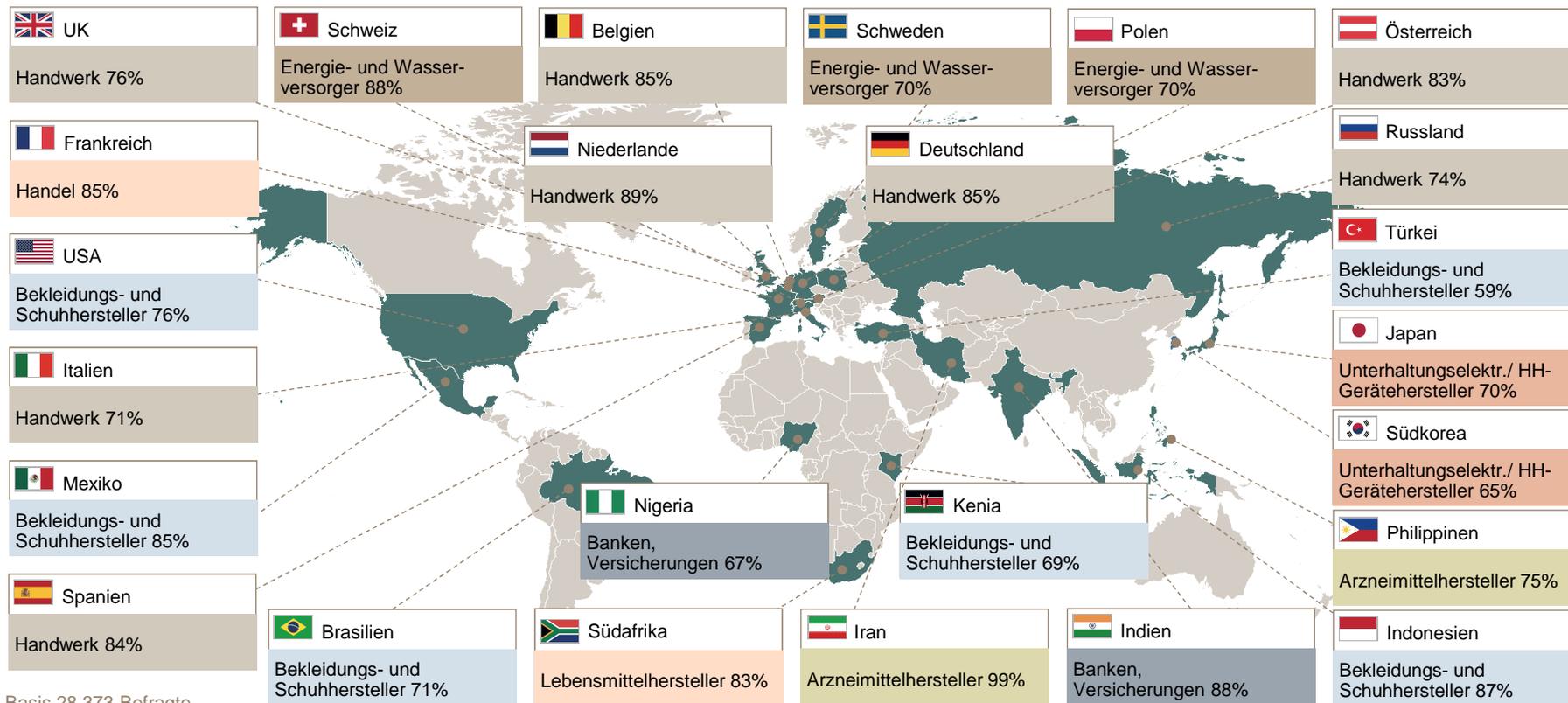
Gesamtüberblick /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche 2017

(Durchschnitt „vertraue voll und ganz/überwiegend“ über alle Wirtschaftsbereiche / Angaben in %)



Basis: 28.373 Befragte

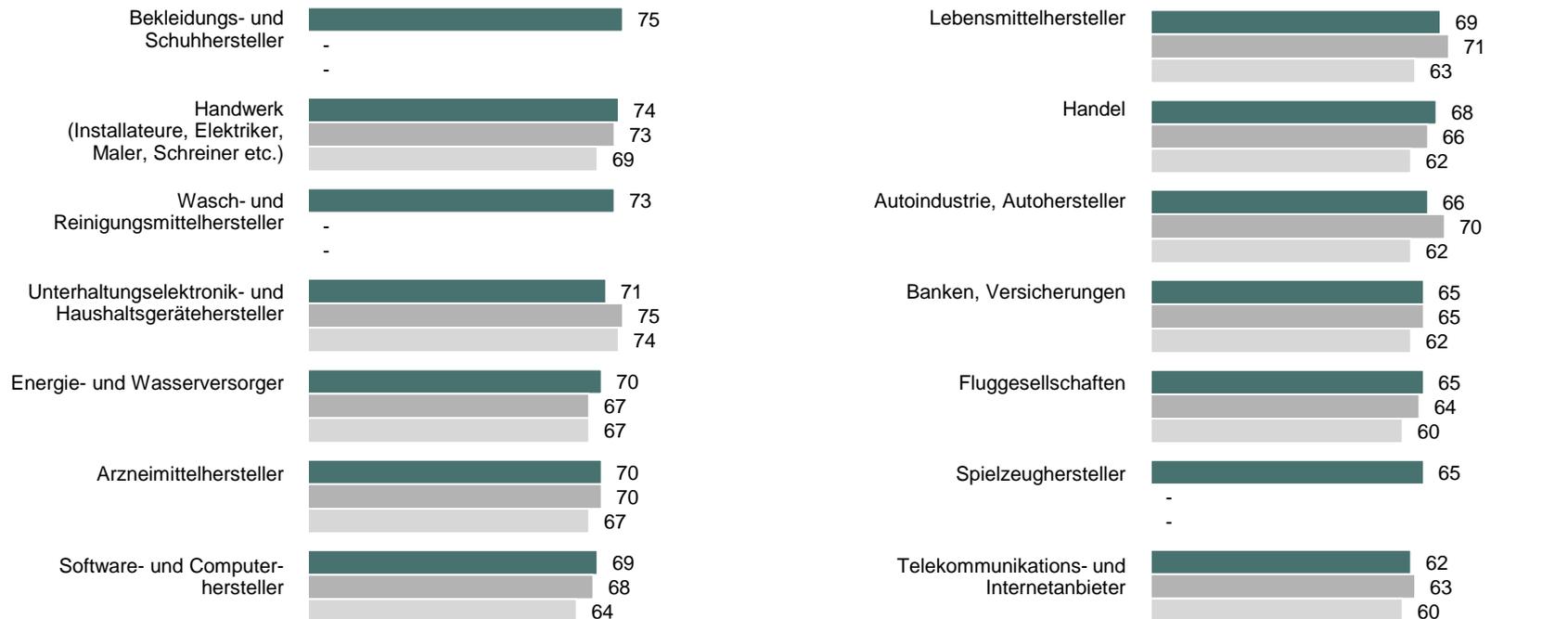
Gesamtüberblick /// Wirtschaftsbereiche mit dem höchsten Vertrauenswert je Land 2017



Basis 28.373 Befragte

Gesamtüberblick /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche: Durchschnitt über alle Länder

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

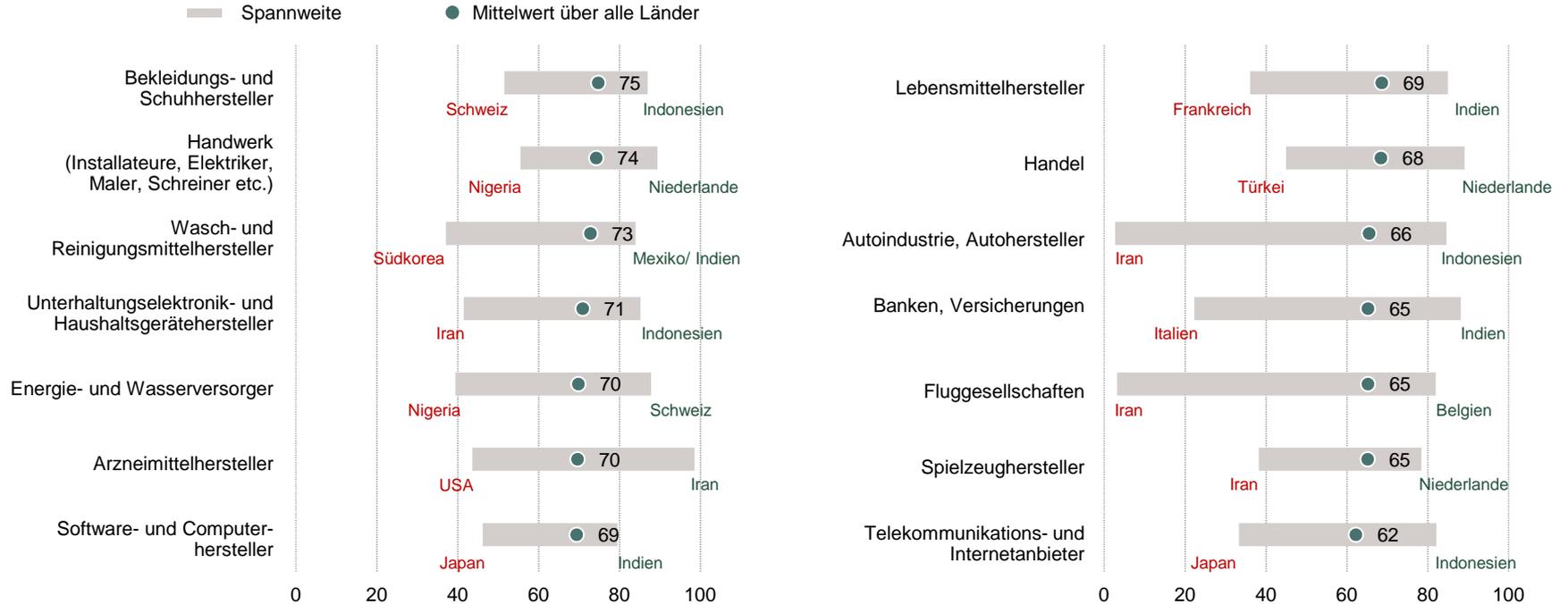


Basis: 28.373 Befragte, *Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2015 und 2013 durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive); 2015 und 2017 durch Philippinen, Iran, Mexiko (neu) und Argentinien, Kanada, Australien (exklusive); 2017 neu: Bekleidungs-/Schuhh., Wasch-/Reinigungsmittelh., Spielzeughersteller

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Gesamtüberblick /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche 2017: Spannweite und Durchschnitt über alle Länder

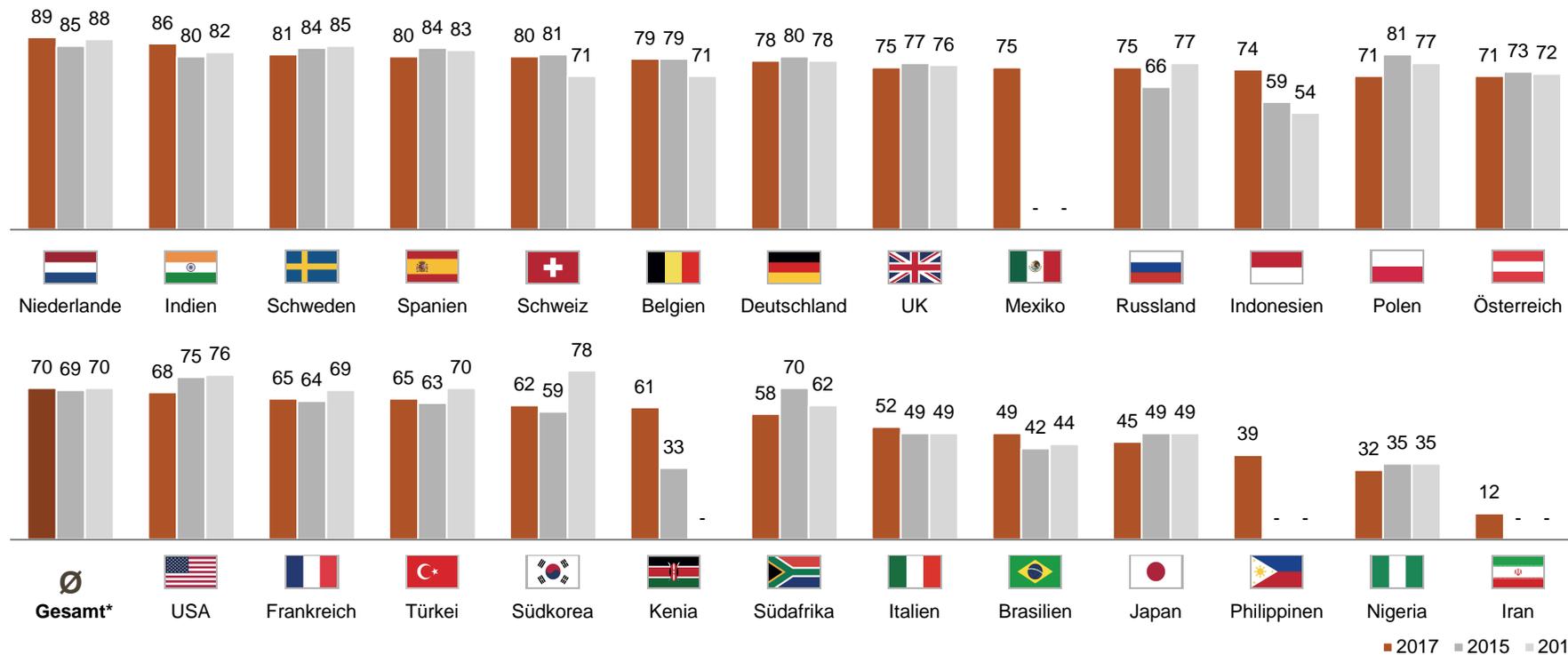
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Minimal-, Maximalwert und Durchschnitt / Angaben in %)



Basis: 28.373 Befragte

Gesamtüberblick /// Vertrauen in die Mitmenschen

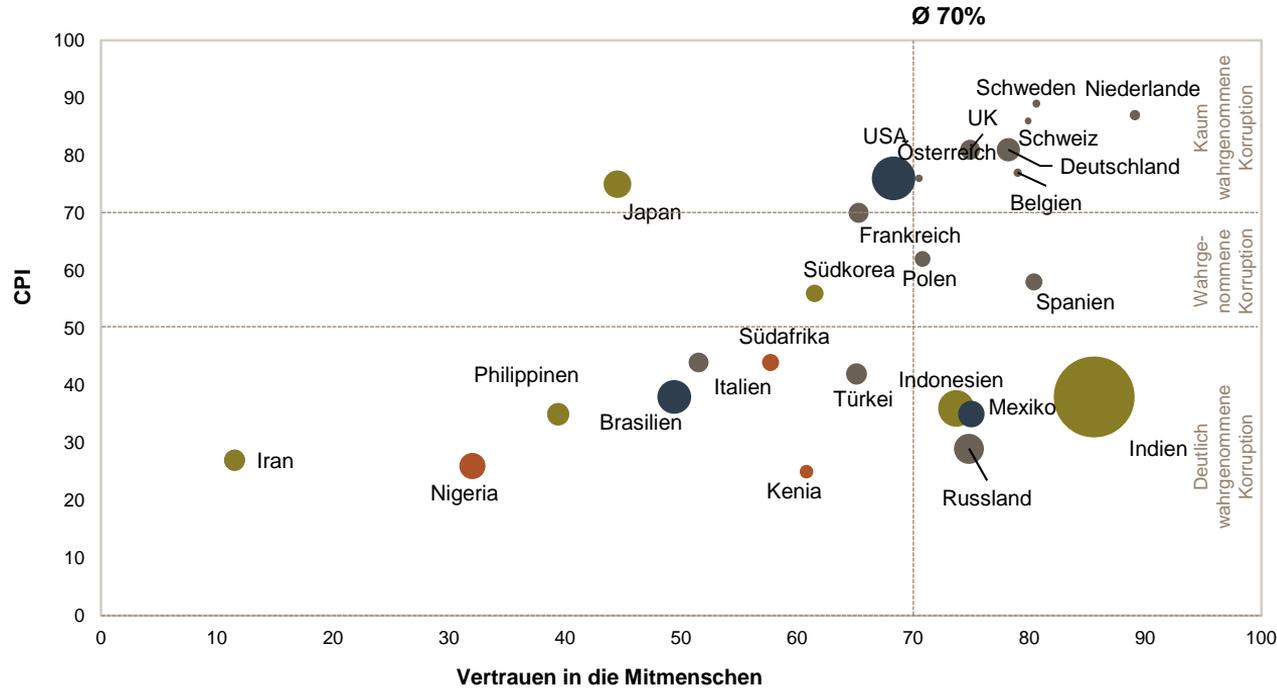
(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 28.373 Befragte, *Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2015 und 2013 durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive); 2015 und 2017 durch Philippinen, Iran, Mexiko (neu) und Argentinien, Kanada, Australien (exklusive)

Gesamtüberblick /// Vertrauensniveau 2017: Mitmenschen und Corruption Perceptions Index (CPI)

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ in die Mitmenschen / Angaben in % / CPI 0 bis 100 Punkte)



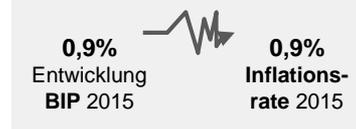
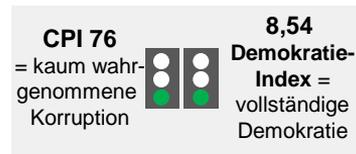
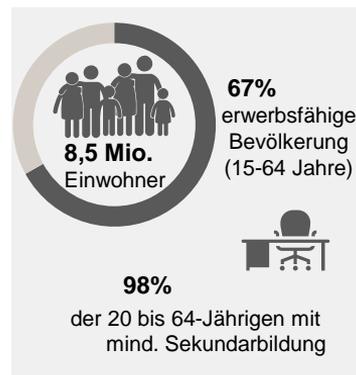
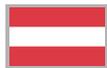
➔ Generell geht in einem Land ein Klima der Korruption mit einem geringeren Vertrauen in die Mitmenschen einher.

Zwei Ausnahmen gibt es: Im nahezu korruptionsfreien Japan ist das Vertrauen in die Menschen eher gering, während in Indien bei deutlich stärker spürbarer Korruption den Mitmenschen großes Vertrauen entgegengebracht wird.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien und Pazifik
- Afrika

2 Europa im Detail

Österreich /// Ergebnisse



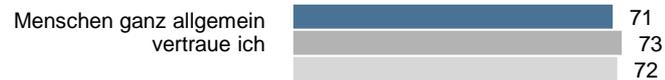
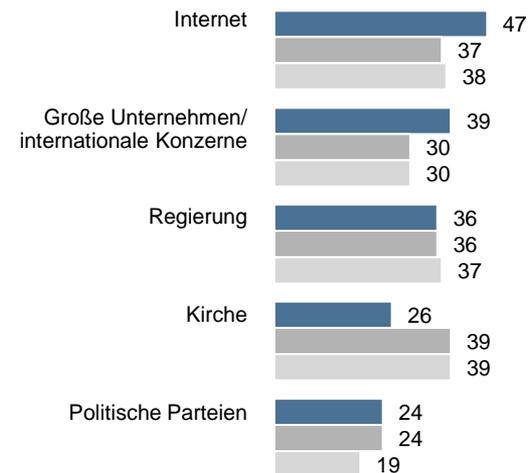
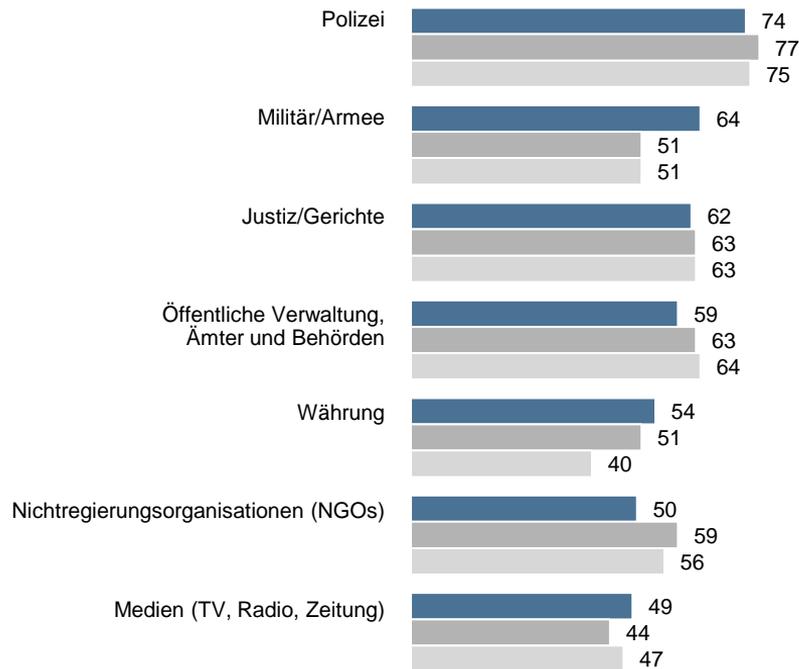
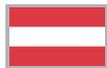
Die Polizei bleibt auch 2017 mit Abstand diejenige Institution, der die Österreicher am meisten vertrauen: Drei Viertel der Bevölkerung schätzen die Ordnungshüter als verlässlich ein. Das Bundesheer auf dem zweiten Platz kann einen starken Vertrauenszuwachs auf 64% verbuchen. Der Staat hat in die innere Sicherheit und in die Verteidigung investiert. So hat die Regierung die Polizei personell aufgestockt sowie eine Reform des Bundesheeres beschlossen, um schneller auf zum Beispiel terroristische Bedrohungen reagieren zu können. Jeweils rund die Hälfte der Österreicher sieht NGOs, Medien und das Internet als glaubwürdig an. Doch während das Vertrauen in NGOs nachlässt, werden die klassischen Medien und mehr noch das Internet positiver beurteilt. Dabei waren diese beiden Institutionen beim Wahlkampf um das Bundespräsidentenamt in die Kritik geraten: Die FPÖ warf den Medien Parteilichkeit vor, und die Gegenseite beschuldigte die FPÖ der Meinungsmache in den sozialen Medien. Der heftig geführte Wahlkampf zwischen dem FPÖ-Kandidaten Hofer und dem unabhängigen Kandidaten van der Bellen hatte jedoch keinen Einfluss auf die Vertrauenswerte der politischen Akteure: Sowohl das Vertrauen in die Regierung mit 36% als auch das in die politischen Par-

teien mit 24% bleiben unverändert. Nachdem die erste Wahl im Mai 2016 wegen Formfehlern von der FPÖ angefochten worden war, wurde die Wahl im Dezember 2016 wiederholt. Bei beiden Wahlen ging van der Bellen als Sieger hervor, wenn auch nur knapp. Am unteren Ende der Institutionen-Skala zeigen sich ebenfalls Veränderungen: Während das Vertrauen in große Unternehmen zunimmt, betrachten die Bürger dagegen die Kirche mit mehr Skepsis.

Im Branchenvergleich kann das Handwerk mit aktuell 83% weiter seinen Spitzenplatz behaupten. Darauf folgen unverändert Energie- und Wasserversorger mit 80% sowie auf Platz 3 die Fluggesellschaften, denen rund drei Viertel der Bevölkerung vertrauen. Etwas niedrigere Vertrauenswerte weisen der Handel sowie Bekleidungs- und Schuhhersteller auf. Daran schließt sich ein breites Mittelfeld von Branchen an, denen je rund zwei Drittel vertrauen. Hier werden vor allem Lebensmittelhersteller und die IT-Branche als glaubwürdiger wahrgenommen. Letztere belegt aber auch 2017 den vorletzten Platz. Und Banken und Versicherungen bilden mit 52% trotz eines leichten Vertrauenszuwachses das Schlusslicht des Rankings.

Österreich /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

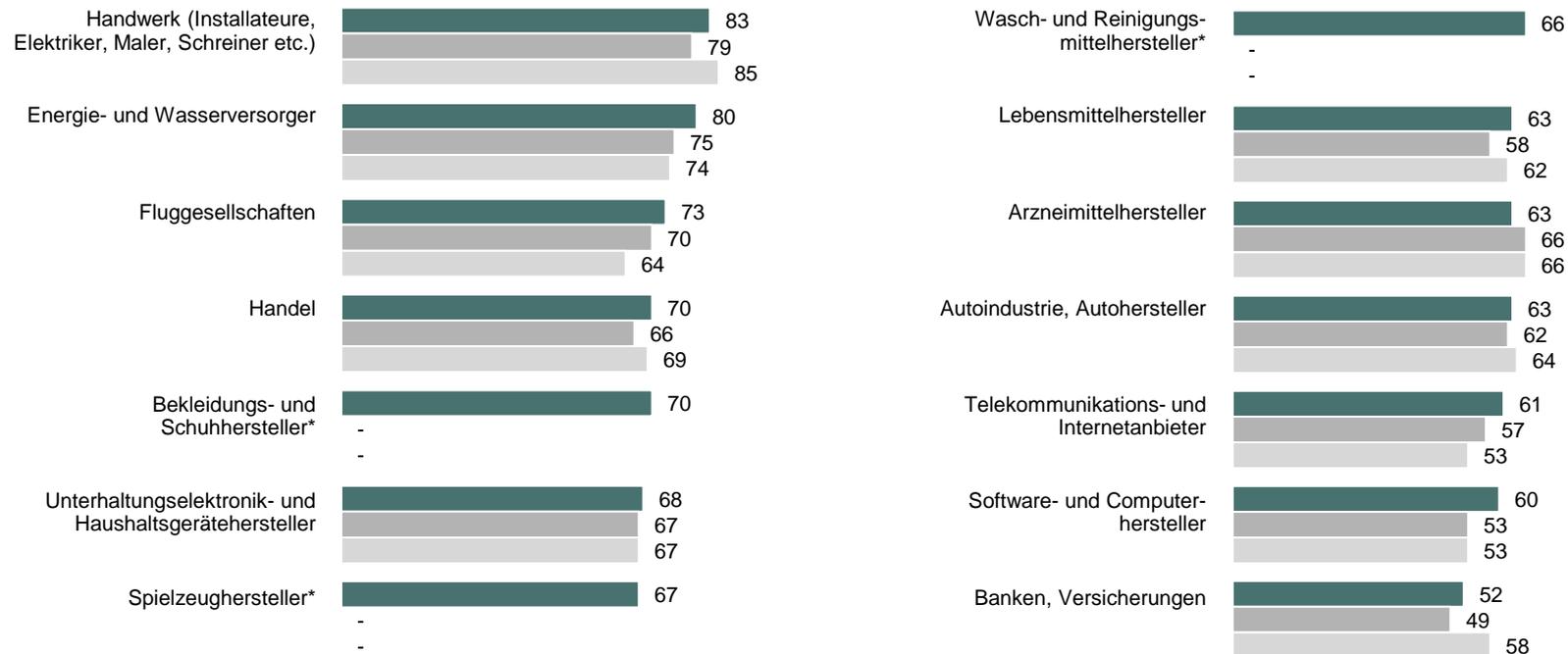
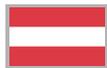


Basis: 1.035 Befragte; Anmerkung: Instituts- und Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Österreich /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

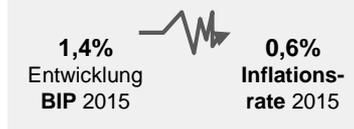
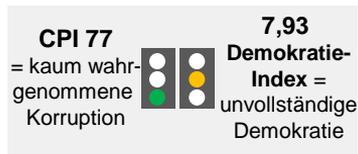
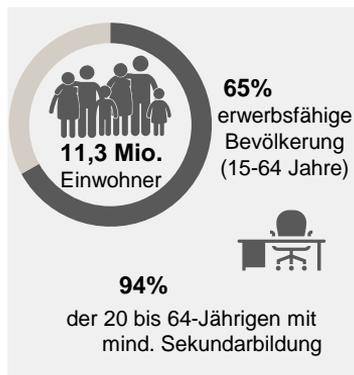
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.035 Befragte; *2017 neu aufgenommen; Anmerkung: Instituts- und Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Belgien /// Ergebnisse



Das Vertrauen der Belgier in Wirtschaftsbereiche und Institutionen bleibt 2017 zwar im Durchschnitt stabil – doch im Detail zeigen sich einige Veränderungen. So können das Militär (86%) und die Polizei (84%) nennenswerte Zuwächse verbuchen. Dabei löst das Militär aktuell die Polizei an der Spitze des Rankings ab. In Belgien haben Beobachter bereits 2015 die Gefahr von Terroranschlägen als erhöht eingeschätzt. Im März 2016 verübten IS-Terroristen dann Selbstmordanschläge am Brüsseler Flughafen und in der U-Bahn mit vielen Toten und Verletzten. Vermutlich hat die effektive Reaktion darauf das Vertrauen in die Sicherheitskräfte gestärkt, trotz einiger Ermittlungsspannen.

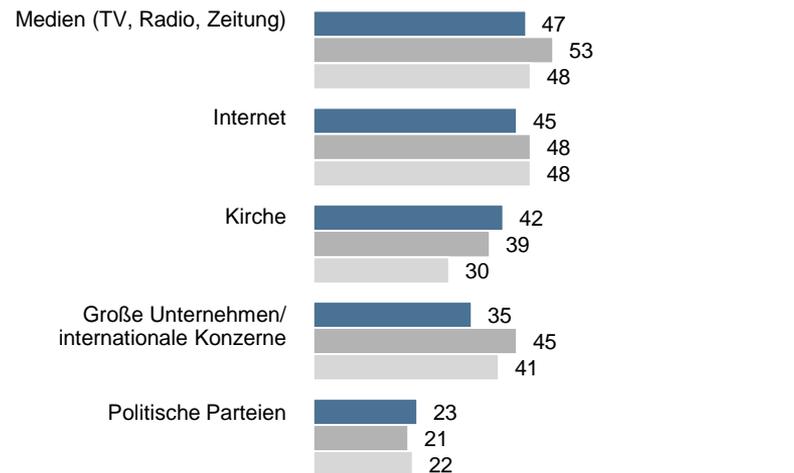
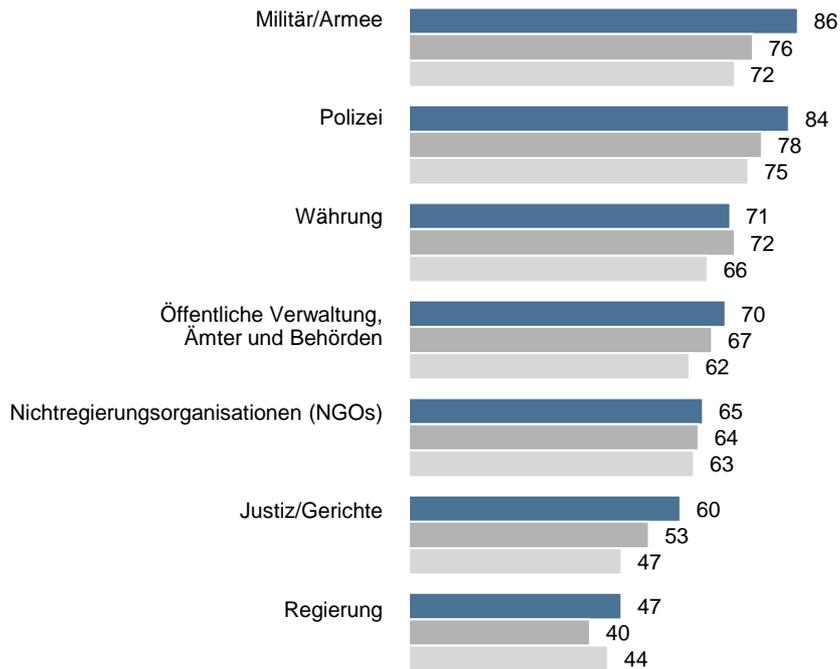
Die belgische Regierung unter Regierungschef Michel ist seit Ende 2014 im Amt, ihre Arbeit wird daher zum ersten Mal im Rahmen dieser Studie beurteilt. Das Ergebnis ist erfreulich für Michel: Im Vergleich zur Vorgängerregierung ist der Vertrauenswert von 40% auf 47% gestiegen. Das Vertrauen der Bürger in die Justiz (60%) ist mit einem Plus von 7 Prozentpunkten ebenfalls gewachsen. Auch die belgische Wirtschaft entwickelt sich 2015 positiv. Allerdings geht das Vertrauen in große Konzerne mit einem Minus von 10

Prozentpunkten auf 35% spürbar zurück, dies bedeutet den vorletzten Platz. Eine Rolle könnte dabei eine Steuerregelung spielen, die es internationalen Unternehmen ermöglichte, die Körperschaftssteuer zu senken. Inzwischen hat die EU diese Praxis für illegal erklärt. Schlechter als die Konzerne stehen nur noch die politischen Parteien da, denen weiterhin nur knapp jeder vierte Belgier vertraut.

Im Vergleich der Wirtschaftsbranchen können die Bereiche auf den vordersten Plätzen ihre Vertrauensanteile leicht ausbauen. Das höchste Vertrauen bringen die Belgier dabei, wie in den vergangenen Jahren auch, dem Handwerk entgegen (85%). Die Fluggesellschaften liegen mit 82% auf Platz 2 und haben damit den Handel überholt, der mit 77% auf dem dritten Platz landet. Auf demselben hohen Niveau können sich 2017 auch die erstmals erfassten Spielzeughersteller platzieren. Ein rückläufiges Vertrauen zeigt sich dagegen am unteren Ende der Skala, wo sich die Lebensmittelbranche und der Finanzsektor mit jeweils 56% den letzten Platz teilen. Auffällig ist in Belgien der Vertrauensverlust in die Autoindustrie: Mit einem Minus von 17 Prozentpunkten fällt die Branche auf den drittletzten Platz zurück.

Belgien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

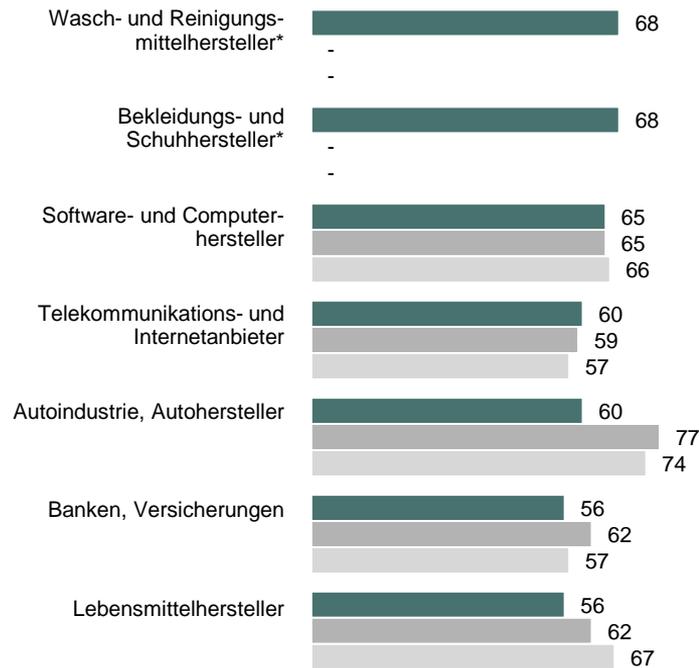
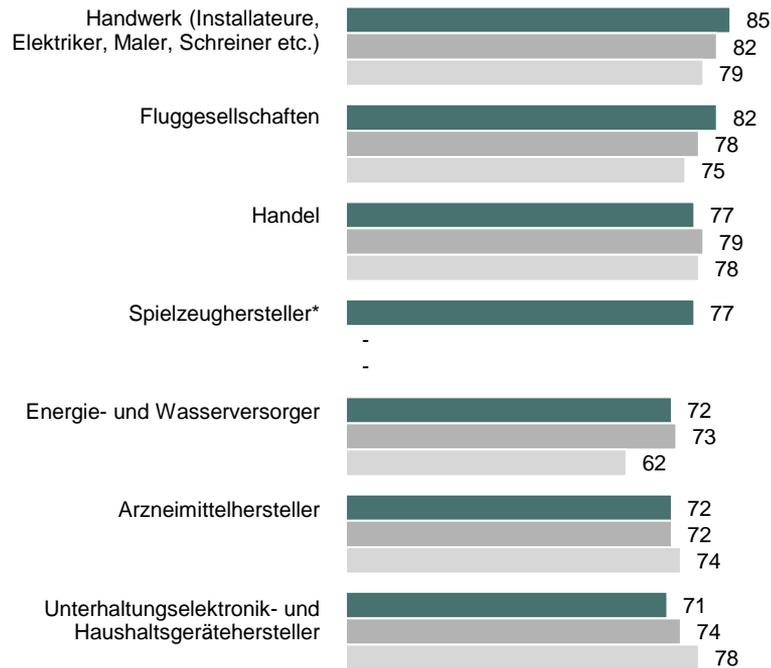


Basis: 1.023 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Belgien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

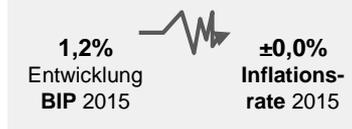
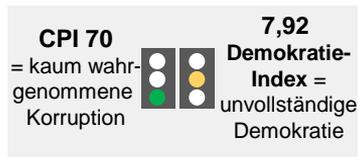
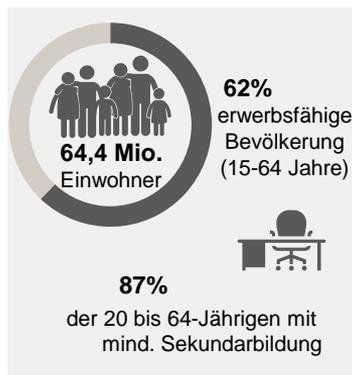
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.023 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Frankreich /// Ergebnisse



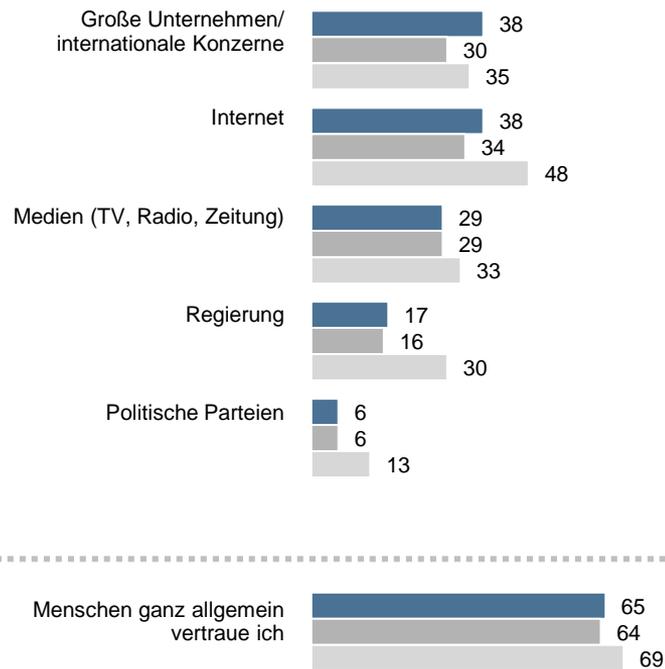
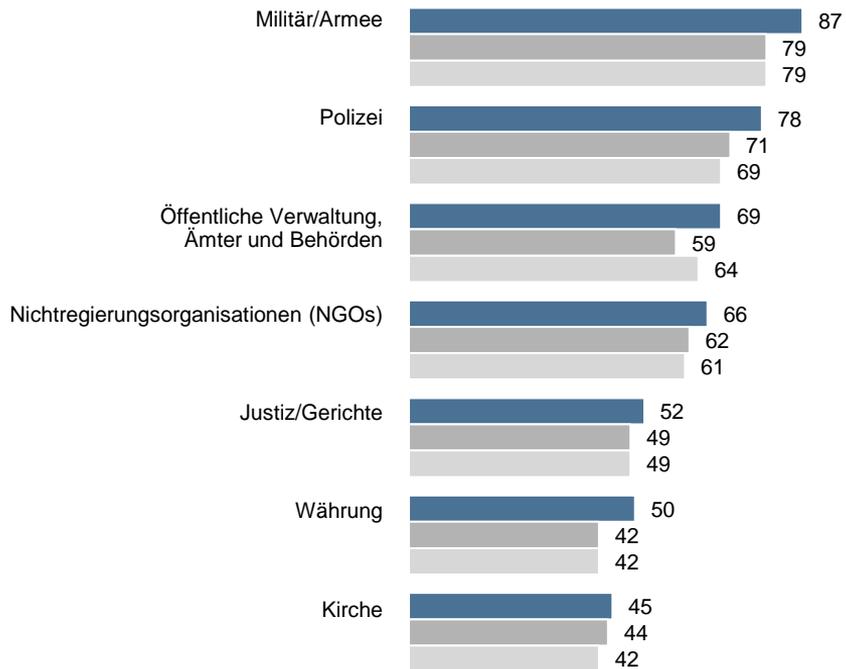
Das Vertrauen der Franzosen in die Institutionen ist vielfach gestiegen – auch auf den vorderen Plätzen, die von Militär und Polizei mit 87% beziehungsweise 78% belegt werden. Zum großen Vertrauen speziell in die Sicherheitsorgane trägt – nach mehreren Terroranschlägen – vermutlich deren erhöhte Präsenz bei, besonders bei Großveranstaltungen wie der Fußball-EM 2016. Gleich dahinter rangiert die öffentliche Verwaltung mit 69%. Ein Vertrauensanstieg um jeweils 8 Prozentpunkte auf 50% beziehungsweise 38% ist bei der Währung, also dem Euro, sowie bei großen Unternehmen zu beobachten.

Ein Blick auf den unteren Teil des Rankings zeigt, dass die Spannweite des Vertrauens in Frankreich sehr groß ist: Dort stehen dem Militär an der Spitze mit seinen 87% die politischen Parteien mit gerade einmal 6% gegenüber. Auf dem vorletzten Platz liegt mit 17% Vertrauen weiterhin die Regierung unter Präsident Hollande. Diese deutliche Unzufriedenheit dürfte damit zusammenhängen, dass es der Regierung nur schlecht gelingt, das Wirtschaftswachstum zu steigern und die Arbeitslosigkeit zu senken. Erst seit Herbst 2016 kommen wieder positivere Signale vom Arbeitsmarkt.

Bei den Branchen zeigt sich im oberen Bereich ebenfalls ein Vertrauenszuwachs. Ebenso wie 2015 führt der Handel die Liste mit 85% an, dicht gefolgt vom Handwerk mit 82% sowie von den Fluggesellschaften mit 78%. Die erstmals erhobene Spielwarenbranche schaffte mit 71% den Einstieg auf Platz 4. Großer Verlierer ist die Pharmabranche, deren Vertrauen um 8 Prozentpunkte auf aktuell 49% zurückgeht. Dafür kommen mehrere Gründe in Frage. So ist bei einem Medikamententest Anfang 2016 ein Mensch gestorben, mehrere erkrankten schwer. Zudem haben Gerichte im Herbst 2015 den Pharmakonzern Servier zivilrechtlich wegen eines der größten französischen Pharmaskandale überhaupt verurteilt, an dem Schätzungen zufolge mindestens 500 Menschen gestorben sind. Und im August 2016 wurde publik, dass in den vergangenen Jahren etwa 10.000 Frauen während der Schwangerschaft ein Anti-Epileptikum verordnet bekamen, obwohl bereits bekannt war, dass dieses bei Kindern Entwicklungsverzögerungen oder gar Missbildungen auslösen kann. Am unteren Ende der Skala tauschen in diesem Jahr Banken und Lebensmittelhersteller die Plätze, letztere bilden 2017 das Schlusslicht.

Frankreich /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

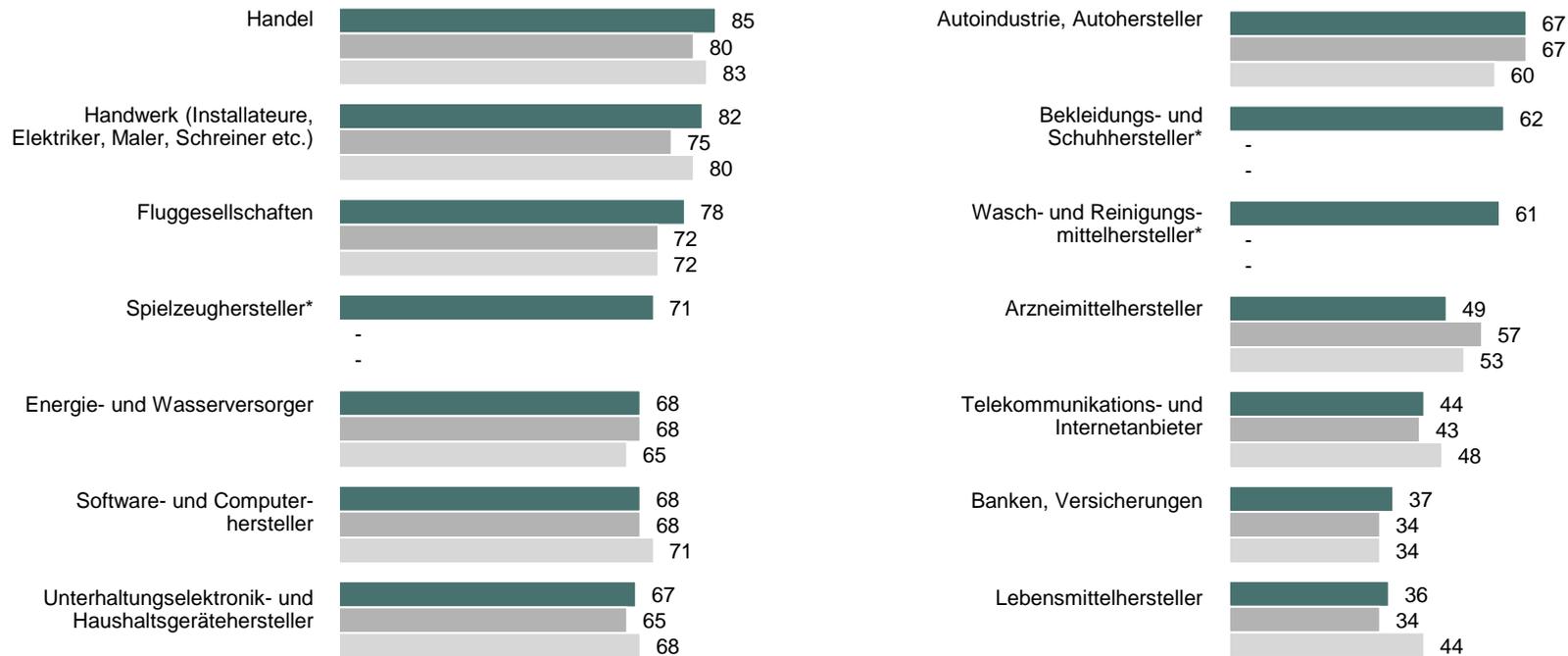


Basis: 1.011 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Frankreich /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

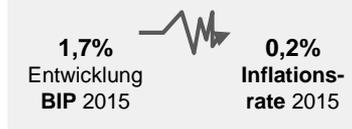
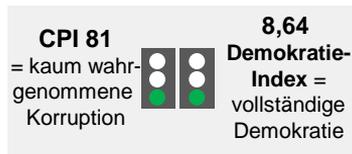
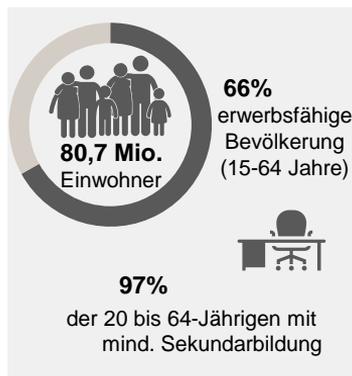
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.011 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Deutschland /// Ergebnisse

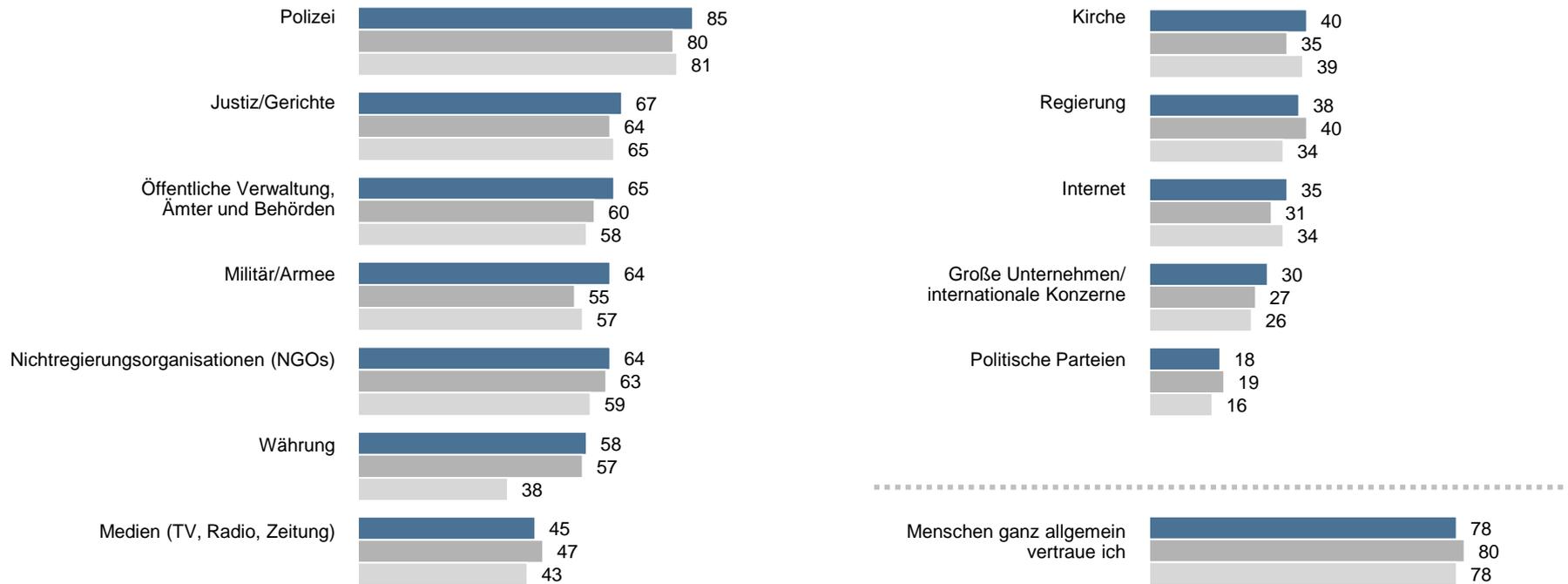


In Deutschland steigt 2017 das Vertrauen in Institu-
 tionen um 3 Prozentpunkte, was in erster Linie von den
 Zuwächsen auf den vorderen Plätzen herrührt. So verzeichnet
 die Polizei ein Plus von 5 Prozentpunkten und bleibt damit
 auf dem ersten Rang. Das Vertrauen in die Bundeswehr steigt
 sogar um 9 Prozentpunkte auf 64%, dies bedeutet Platz 4.
 Offenbar honorieren die Deutschen die Leistungen der
 Sicherheitskräfte bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise
 und bei der Abwehr von terroristischen Gefahren. Die Bundeswehr
 unterstützt nun verstärkt den Kampf gegen die Terrormiliz IS
 in Syrien und im Irak, vor allem mit der Entsendung von Auf-
 klärungs- und Tankflugzeugen. Mit der Justiz und der Verwal-
 tung, denen bei steigender Tendenz jeweils etwa zwei Drittel
 der Deutschen vertrauen, sind auch die übrigen vorderen
 Plätze von staatlichen Institutionen besetzt – was sicherlich
 auch an der kaum wahrgenommenen Korruption liegt. Am
 Ende des Rankings finden sich die politischen Parteien,
 denen weiterhin nur 18% der Bürger Vertrauen entgegen-
 bringen. Der Regierung vertrauen aktuell 38% der Deutschen,
 was einen minimalen Rückgang bedeutet, der jedoch nicht als
 „Vertrauensverlust“ bezeichnet werden kann.

In die Wirtschaftsbereiche vertrauen durchschnittlich
 knapp zwei Drittel der Deutschen. Dieses hohe Vertrauen
 kommt unter anderem von den erstmalig erhobenen Bran-
 chen: Den Herstellern von Reinigungsmitteln vertrauen 70%
 der Deutschen (Platz 5), Bekleidungs- und Schuhhersteller
 belegen mit 74% aktuell sogar den zweiten Platz. Nur dem
 Handwerk schenken die Deutschen noch mehr Vertrauen. Ein
 hoher Zuwachs zeigt sich bei den Energie- und Wasserversor-
 gern, deren Vertrauensanteil zum zweiten Mal in Folge auf
 nun 69% steigt. Vermutlich spielt hier das Engagement der
 Stromversorger bei der Energiewende eine Rolle. Vertrauen
 gewinnen können aber vor allem Lebensmittelhersteller, und
 zwar 11 Prozentpunkte auf nun 56%. Laut Studien legen die
 Deutschen beim Essen mehr Wert auf Qualität, auch
 Bioprodukte werden immer beliebter. Die Autoindustrie da-
 gegen findet sich erstmals im unteren Teil des Rankings wie-
 der, nur die Finanz- sowie die Telekommunikationsbranche
 schneiden noch schlechter ab. Das Minus von 17 Prozent-
 punkten dürfte auf den 2015 bekannt gewordenen Abgas-
 skandal zurückzuführen sein. Nach der Enthüllung der Mani-
 pulationen bei VW stellte sich heraus, dass andere Hersteller
 ähnliche Praktiken verfolgt haben.

Deutschland /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

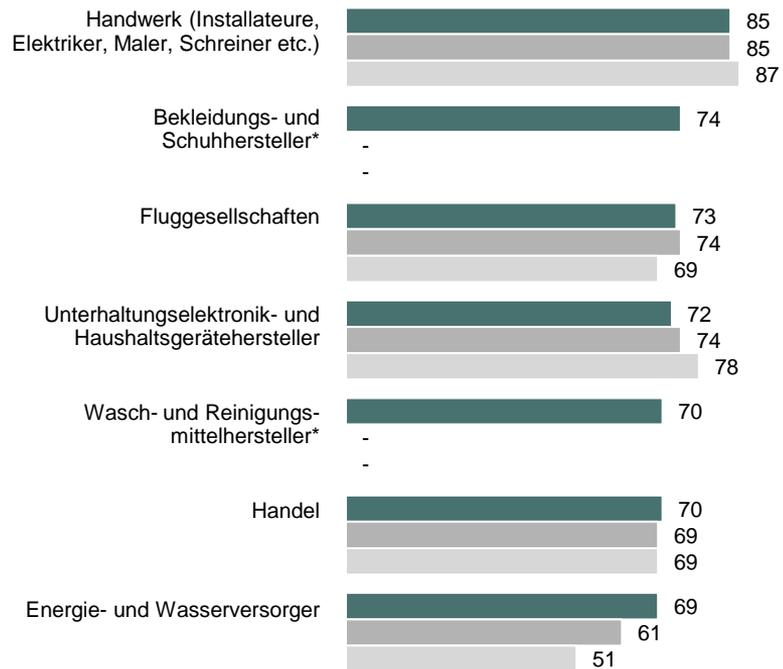


Basis: 2.016 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Deutschland /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

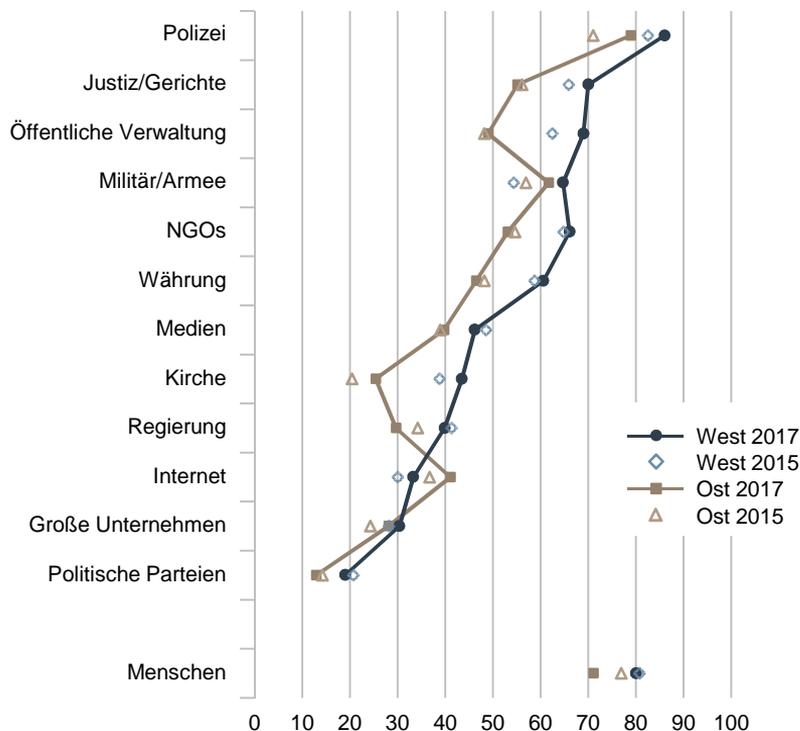


Basis: 2.016 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Deutschland /// Vertrauen in Institutionen im West- und Ostteil im Zeitvergleich

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



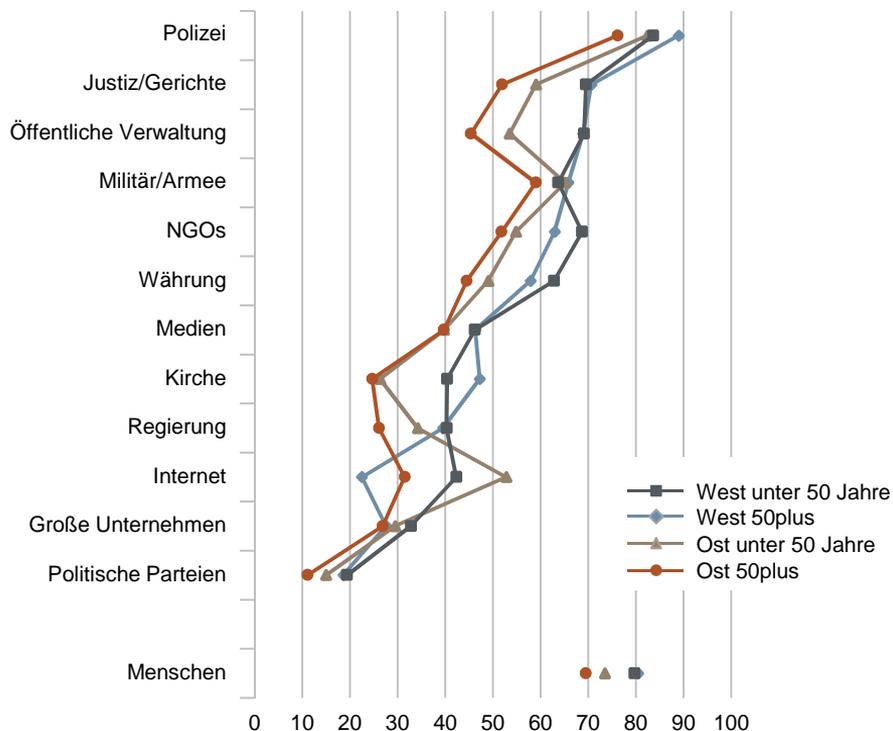
Basis: 2.016 Befragte

Auch mehr als 25 Jahre nach der Wiedervereinigung sind in Ost und West die Unterschiede beim Vertrauen in Institutionen stark ausgeprägt. So beträgt im Westen das Vertrauen über alle Institutionen hinweg 52% – und ist damit höher als das im Osten mit 43%. Vor allem die Justiz und die Verwaltung werden in den neuen Ländern negativer wahrgenommen. Das liegt sicher an den Erfahrungen, die vor allem ältere Ostdeutsche mit dem DDR-System sowie den Veränderungen nach 1989 gemacht haben. Und während im Westen das Vertrauen in Justiz und Verwaltung zunimmt, stagniert es im Osten.

Allerdings ist in beiden Landesteilen das Vertrauensniveau insgesamt gegenüber 2015 gestiegen. So erhalten Polizei und Militär jeweils mehr Zuspruch. Auch das Vertrauen in die Kirche steigt in beiden Regionen, auch wenn sie im Osten weiterhin kritischer bewertet wird. Gesunken jedoch ist das Vertrauen der Ostdeutschen in die Regierung und in die Mitmenschen, während beides im Westen stabil bleibt. Womöglich zeigen hier die Parolen und Proteste der Pegida-Bewegung Wirkung, die im Osten auf deutlich mehr Resonanz stoßen als im Westen.

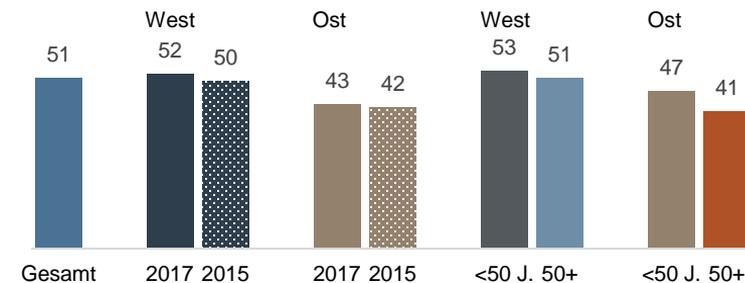
Deutschland /// Vertrauen in Institutionen im West- und Ostteil nach Altersgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Ein weiterer Blick auf das durchschnittliche Vertrauen zeigt, dass die unter 50-Jährigen im Westen das größte Vertrauen in Institutionen haben. Dagegen bringen die Älteren im Osten Institutionen das geringste Vertrauen entgegen, womit sie sich auch als deutlich skeptischer erweisen als jüngere Ostdeutsche. Das ist fast durchgängig so, es gibt aber einige Ausnahmen: Das Vertrauen in die Kirche ist im Osten unabhängig vom Alter schwach ausgeprägt, was sicherlich eine Folge des atheistischen Weltbilds der früheren DDR ist. Dem Internet vertrauen eher die Jüngeren, vor allem jene im Osten – am wenigsten aber die über 50-Jährigen im Westen.

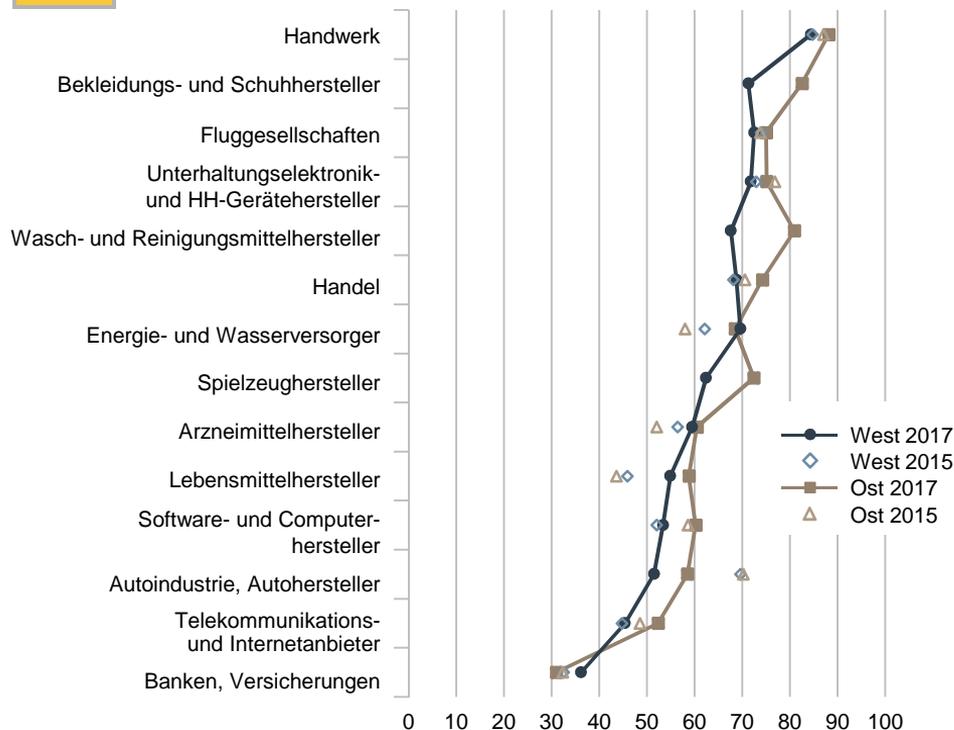
Institutionen: Durchschnittliches Vertrauen



Basis: 2.016 Befragte

Deutschland /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche im West- und Ostteil im Zeitvergleich

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 2.016 Befragte

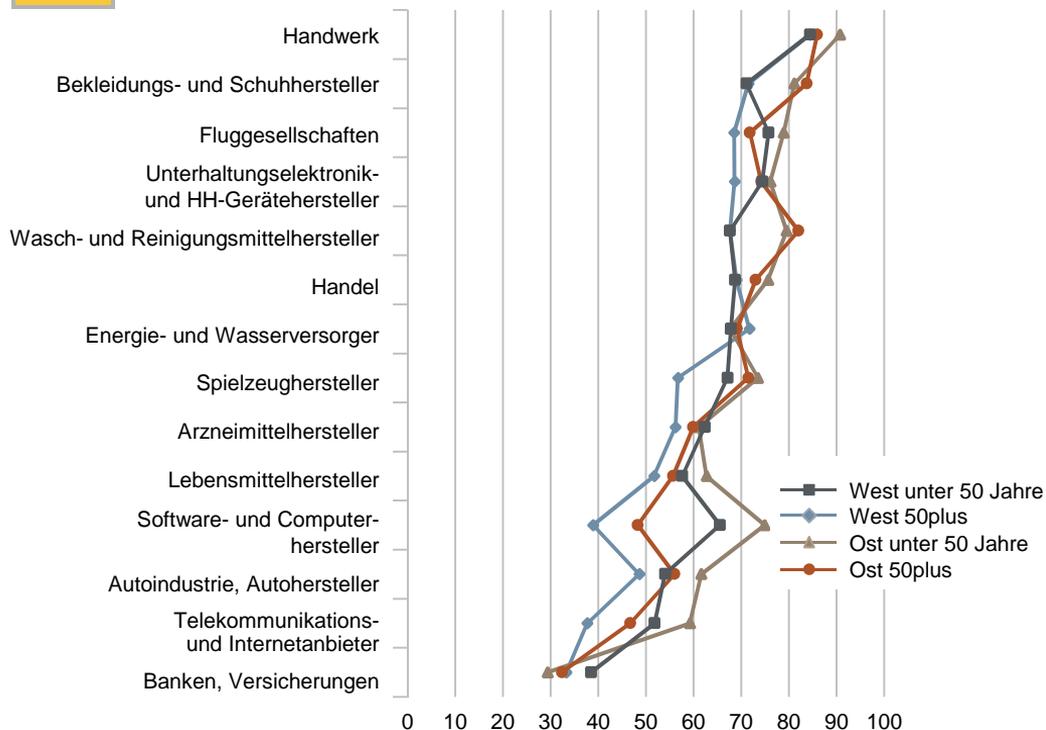
Fast durchgängig schätzen die Bürger im Osten Deutschlands im Jahr 2017 die verschiedenen Wirtschaftsbereiche als vertrauenswürdiger ein als Westdeutsche. Auch die erstmalig erfassten Bereiche erhalten hier mehr Zustimmung. So werden die Bekleidungs- und die Reinigungsmittelbranche, aber auch die Spielzeughersteller in den neuen Bundesländern weit positiver bewertet als im Westen.

Die größeren Veränderungen beim Vertrauen sind aber sowohl im Westen als auch im Osten festzustellen. So ist in beiden Landesteilen das Vertrauen in Energie- und Wasserversorger gestiegen. Der deutliche Zuwachs bei den Lebensmittelherstellern insgesamt kommt zwar etwas stärker aus Ost- denn aus Westdeutschland, doch im Westen ist ebenfalls ein Vertrauensanstieg zu beobachten.

Der Vertrauenseinbruch in der Automobilbranche ist wesentlich vom stärkeren Rückgang im Westen ausgelöst. Aber auch in den Augen der Ostdeutschen sinkt die Glaubwürdigkeit dieser Branche merklich.

Deutschland /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche im West- und Ostteil nach Altersgruppen

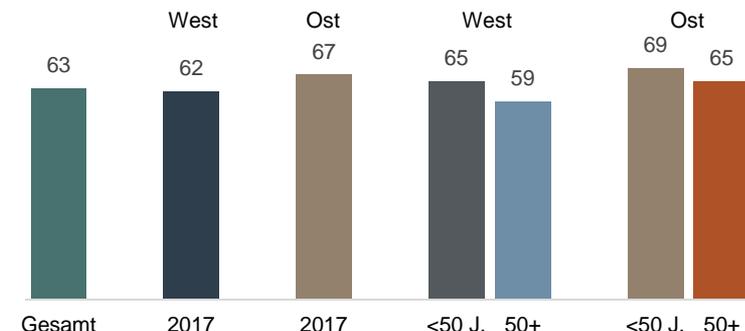
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



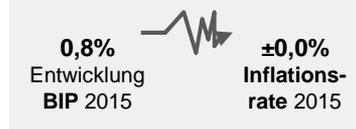
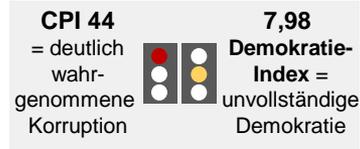
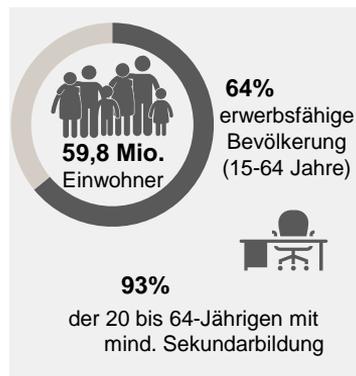
Basis: 2.016 Befragte

Ähnlich wie bei den Institutionen sind auch bei den Wirtschaftsbereichen Ältere generell kritischer als Jüngere. In den beiden Landesteilen zeigen sich jedoch Unterschiede. So haben die unter 50-jährigen Ostdeutschen insgesamt das meiste Vertrauen, das geringste dagegen die älteren Westdeutschen. Analog zu ihrem großen Vertrauen in das Internet vertrauen jüngere Ostdeutsche häufiger in die IT-Branche. Auf dem letzten Platz liegt der Finanzsektor, wobei die jüngeren Ostdeutschen entgegen dem Trend hier das geringste Vertrauen zeigen.

Wirtschaftsbereiche: Durchschnittliches Vertrauen



Italien /// Ergebnisse



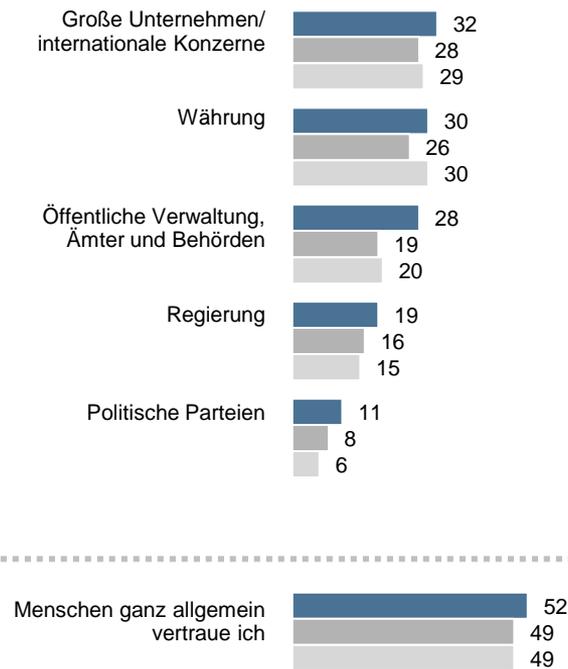
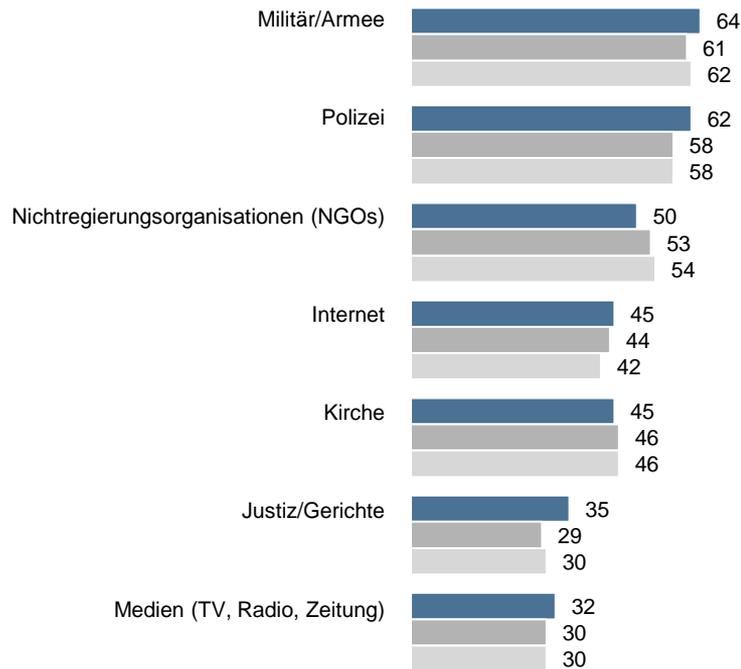
Gerade einmal 38% der Italiener vertrauen den Institutionen ihres Landes. Im internationalen Vergleich belegt Italien damit, zusammen mit Spanien, unverändert einen der letzten Plätze. An der Spitze des Rankings stehen – mit einigem Vorsprung und leichtem Zuwachs – das Militär und die Polizei: Ihnen vertrauen jeweils knapp zwei Drittel der Italiener. Im Mittelfeld kann die Justiz einen Vertrauensanstieg auf 35% verbuchen, möglicherweise ausgelöst durch aktuelle Erfolge bei der Bekämpfung der Mafia. So begann im März 2016 der größte Mafiaprozess Norditaliens mit 147 Angeklagten. Zudem konnten 2016 innerhalb weniger Monate zwei seit Jahren flüchtige Mafiabosse gefasst werden. Den NGOs auf Rang 3 bringt gegenwärtig immerhin noch jeder zweite Italiener Vertrauen entgegen. Den übrigen Bereichen vertraut dagegen weniger als die Hälfte der Bevölkerung. Die öffentliche Verwaltung belegt zwar mit 28% den drittletzten Platz, aber sie kann mit einem Plus von 9 Prozentpunkten immerhin den größten Zuwachs verzeichnen. Ende 2015 wurden Post und Bahn sowie die Flugsicherung teilweise privatisiert. Möglicherweise hoffen viele Italiener, dass die neuen Eigentümer nun bestehende Qualitätsmängel beheben. Auf den letzten Plätzen des Rankings finden sich weiterhin die Regierung und die

politischen Parteien. Trotz eines leichten Anstiegs bleiben deren Vertrauenswerte mit 19% beziehungsweise 11% sehr niedrig. Bei den Kommunalwahlen Mitte 2016 verlor die regierende PD, in einigen Großstädten wie etwa Rom stellt sie nun nicht länger den Bürgermeister. Der PD-Ministerpräsident Renzi ist im Dezember 2016 nach einer gescheiterten Verfassungsreform zurückgetreten. Die politische Zukunft Italiens ist Anfang 2017 ungewiss.

Den Branchen vertrauen im Schnitt 53% der Befragten. Dabei genießt das Handwerk mit 71% den höchsten Zuspruch. Auf dem zweiten Platz liegen mit 64% die Bekleidungs- und Schuhhersteller, was angesichts des internationalen Erfolgs italienischer Mode wenig überrascht. Am Ende der Rangfolge befinden sich mit jeweils 47% die Pharma- und die Telekommunikationsbranche, darunter folgen die Lebensmittelhersteller, denen aktuell nur noch 46% der Bürger vertrauen. Dieser Rückgang könnte durch mehrere Lebensmittelkandale ausgelöst worden sein, die 2016 bekannt wurden. Das Schlusslicht bildet mit deutlichem Abstand die Finanzbranche (22%), die unter anderem von den Problemen der Traditionsbank Monte dei Paschi di Siena erschüttert wird.

Italien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

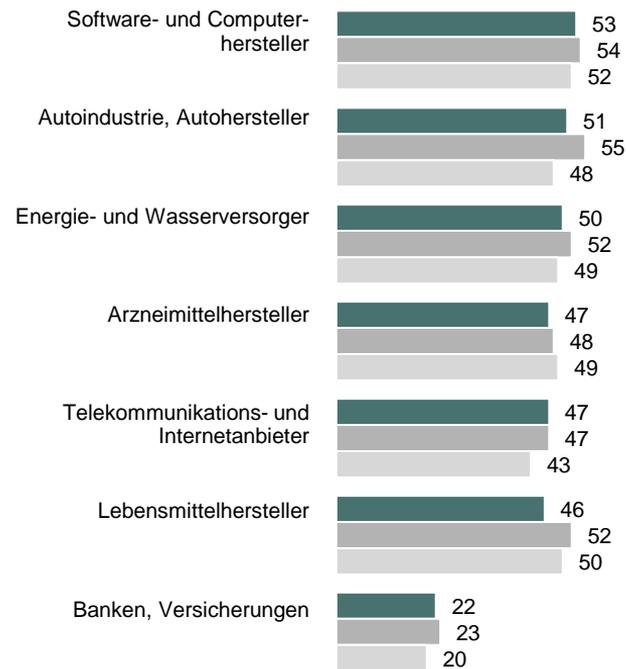
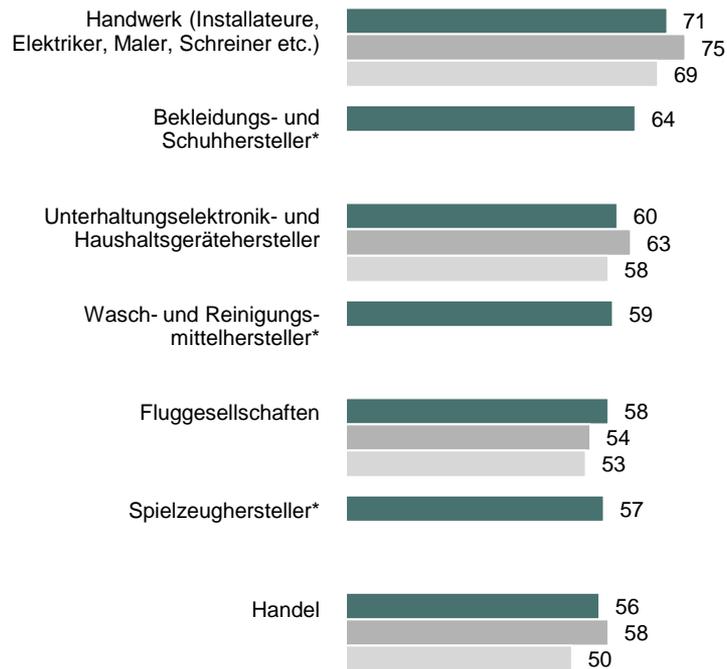


Basis: 1.136 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Italien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

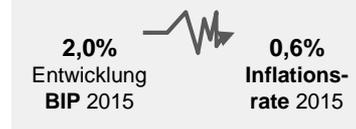
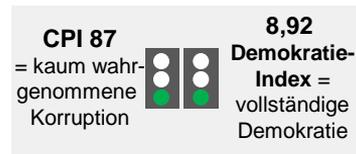
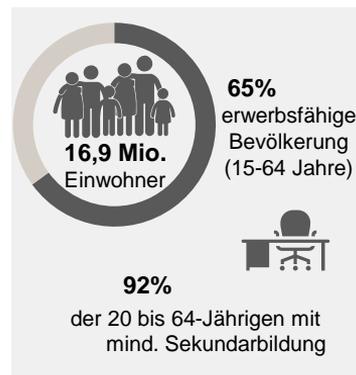
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.136 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Niederlande /// Ergebnisse



Mit knapp 90% sind die Niederländer, zusammen mit Indien, international Spitzenreiter, was das Vertrauen in die eigenen Mitmenschen anbelangt. Ebenso ist das Vertrauen in Institutionen mit durchschnittlich zwei Drittel im Ländervergleich sehr ausgeprägt. Hier ragen besonders die Sicherheitskräfte heraus: 82% beziehungsweise 79% der Befragten schätzen Polizei und Militär als verlässlich ein. Auch die Währung, der Euro, genießt im Vergleich ein sehr hohes Vertrauen. Das gute Abschneiden aller staatlichen Institutionen dürfte mit der kaum wahrnehmbaren Korruption zusammenhängen.

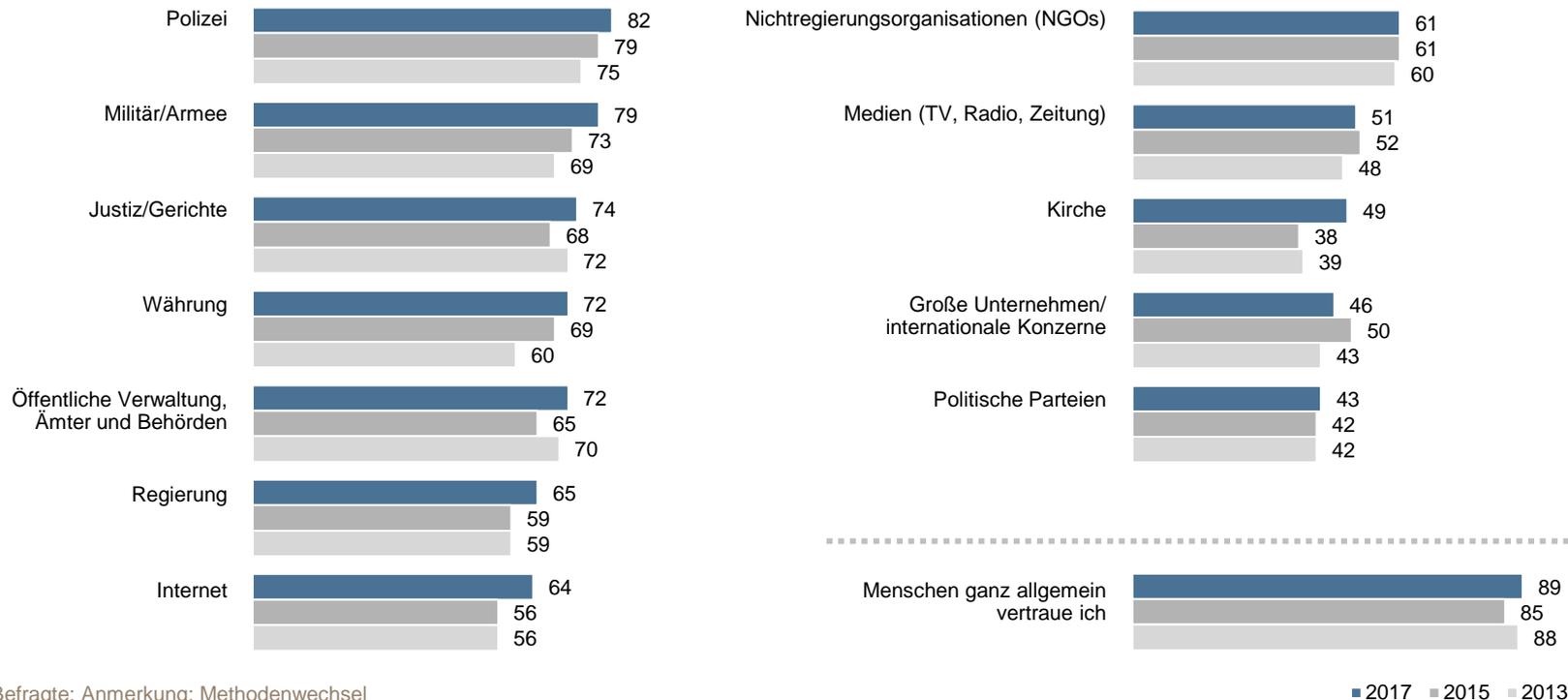
Das Vertrauen der Niederländer in die Regierung ist mit 65% ebenfalls groß – und es nimmt aktuell noch zu. Die seit Sommer 2015 bestehende Möglichkeit, auch bereits beschlossene Gesetze per Referendum aufzuschieben, könnte dabei eine Rolle spielen. Die politischen Parteien dagegen lösen mit weiterhin nur 43% Vertrauen die Kirche als Schlusslicht ab. Weil im März 2017 das Parlament gewählt wird, beherrscht derzeit Wahlkampf das Land. Aufmerksamkeit konnte bisher vor allem das Programm der rechtspopulistischen PVV erregen, das so kontroverse Ziele wie die

Schließung aller Moscheen enthält. Umfragen zufolge könnte die PVV die stärkste politische Kraft werden – wenn auch weit entfernt von einer regierungsfähigen Mehrheit.

Mit durchschnittlich 70% Vertrauen liegen die niederländischen Branchen global im oberen Drittel. Die ersten beiden Plätze teilen sich, ebenso wie 2015, das Handwerk und der Handel mit jeweils 89%. Danach folgen Fluggesellschaften und Spielzeughersteller, denen jeweils fast 80% der Niederländer Vertrauen entgegenbringen. Als merklich vertrauenswürdiger werden 2017 Software- und Computerhersteller (73%) sowie Telekommunikations- und Internetanbieter (53%) wahrgenommen. Womöglich profitieren beide von einem Gesetz, das die Ungleichbehandlung von Internetdiensten verbietet und somit die Netzneutralität bewahren soll. Mit diesem Gesetz nehmen die Niederlande in der EU eine Vorreiterrolle ein. Trotz eines steigenden Vertrauens steht die Telekommunikationsbranche am Ende der Rangliste, nahezu punktgleich mit den Arzneimittelherstellern, denen rund jeder zweite Bürger vertraut. Den letzten Platz belegen mit aktuell 47% Vertrauen Banken und Versicherungen, die allerdings einen positiven Trend verzeichnen.

Niederlande /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

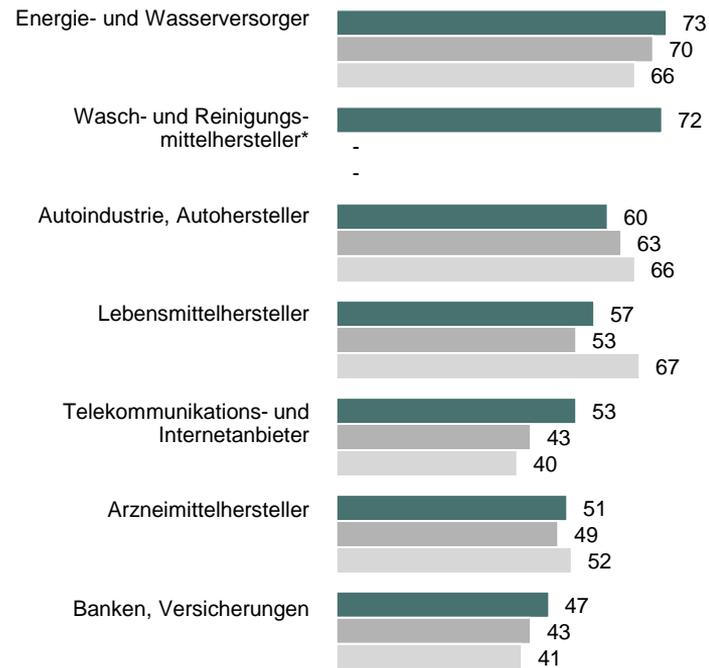
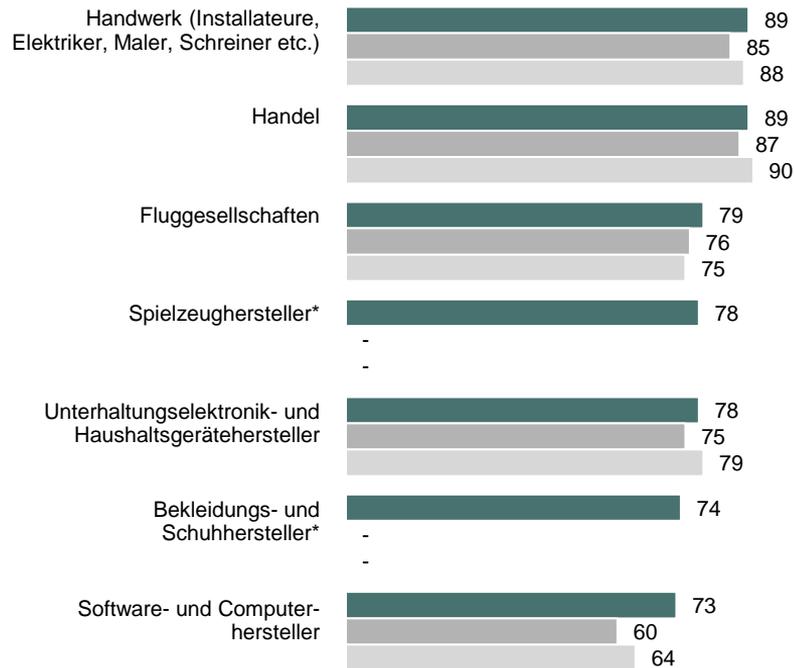


Basis: 1.020 Befragte; Anmerkung: Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Niederlande /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

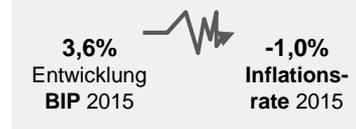
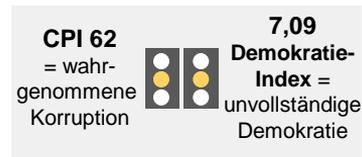
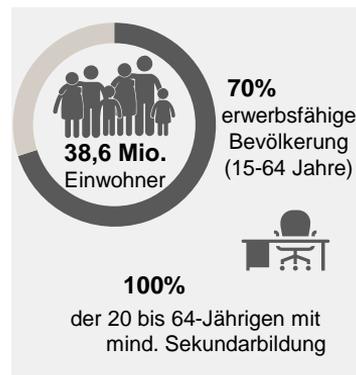
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.020 Befragte; *2017 neu aufgenommen; Anmerkung: Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Polen /// Ergebnisse



In Polen ist das Vertrauen in Institutionen 2017 gesunken. Es geht, nach einem Zuwachs im Jahr 2015, aktuell fast wieder auf den Wert von 2013 zurück. Das Vertrauen in die Mitmenschen ist mit 71% sogar geringer ausgeprägt als vor vier Jahren.

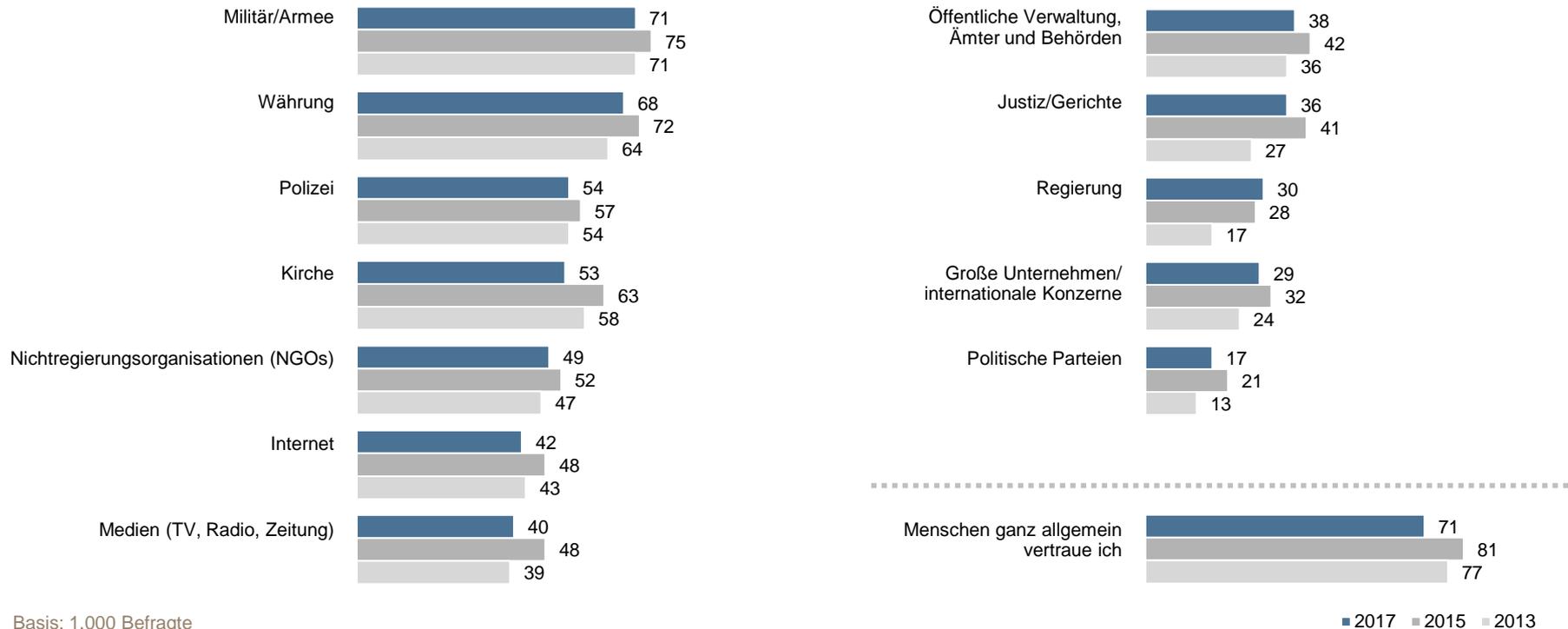
An der Reihenfolge der Institutionen ändert sich hingegen wenig: Angeführt wird die Rangfolge erneut vom Militär (71%) sowie der Währung (68%). Allerdings geht das Vertrauen in die Währung (und auch in das Militär) um 4 Prozentpunkte zurück – obwohl die Inflationsrate 2015 laut Weltbank bei minus 1,0% lag. Der Polizei und der Kirche vertraut zwar noch jeweils mehr als die Hälfte der Bürger. Doch hat die Kirche im katholisch geprägten Polen am stärksten an Vertrauen eingebüßt. Im April 2016 forderte sie das völlige Verbot von Abtreibungen. Auch die bisherigen Ausnahmeregelungen, etwa bei einer Vergewaltigung, sollten abgeschafft werden. Diese Einmischung in die Politik – die Kirche steht der regierenden nationalkonservativen PiS nahe – sehen viele Bürger kritisch. Ebenfalls stark zurückgegangen ist das Vertrauen in die Medien, und zwar von 48% auf 40%. Ende 2015 trat ein Gesetz in Kraft, mit dem die Regierung über die

staatliche Fernseh- und Rundfunkanstalt bestimmen kann. Tausende Menschen protestierten dagegen, und auch die EU prüfte mögliche Verstöße gegen das europäische Regelwerk, sah dann jedoch von Sanktionen ab. Die Regierung selbst verzeichnet als einzige Institution eine weiterhin leicht positive Tendenz, doch ihr Vertrauensanteil von 30% bedeutet nur den drittletzten Platz. Noch schlechter schneiden lediglich große Konzerne (29%) und politische Parteien (17%) ab.

Die Wirtschaftszweige werden in Polen recht homogen beurteilt, die Differenz zwischen den erstplatzierten Energie- und Wasserversorgern und dem letztplatzierten Finanzsektor beträgt gerade einmal 25 Prozentpunkte. Doch lässt auch das Vertrauen in die Branchen durchweg nach. So liegen etwa Software- und Computerhersteller oder Fluggesellschaften, die 2015 noch an Vertrauen zugelegt hatten, nun wieder auf dem Niveau von 2013. Hersteller von Unterhaltungselektronik und Haushaltsgeräten verlieren ähnlich stark. Unmittelbar davor können sich zwei der erstmals erhobenen Branchen positionieren: Den Bekleidungs- und den Reinigungsmittelherstellern vertrauen immerhin jeweils zwei Drittel der Polen.

Polen /// Vertrauen in Institutionen

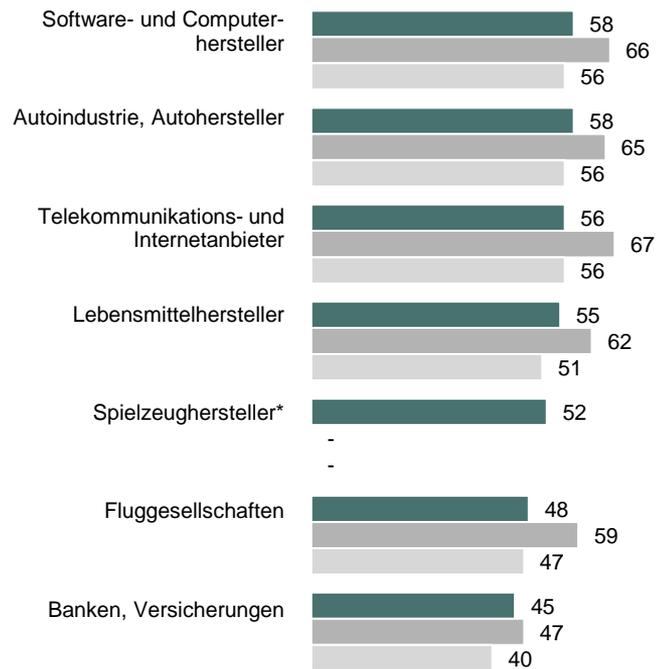
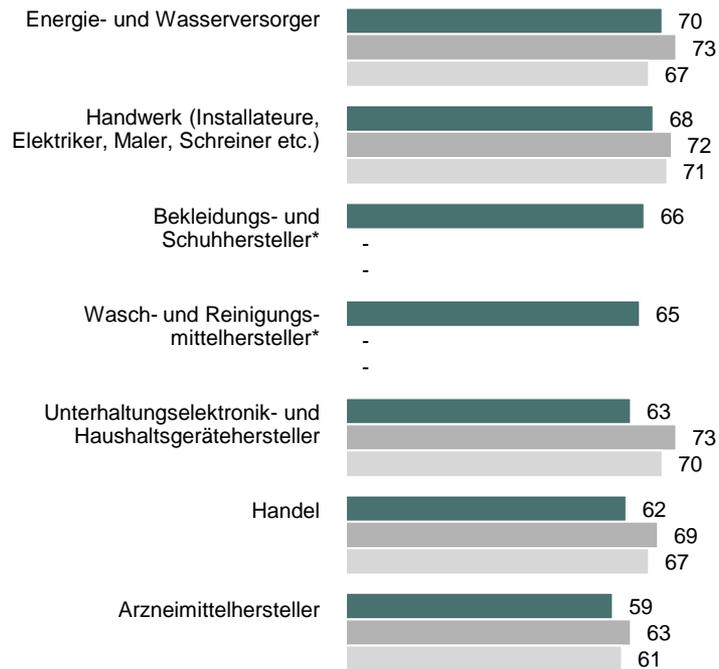
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte

Polen /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

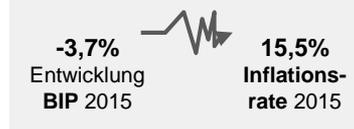
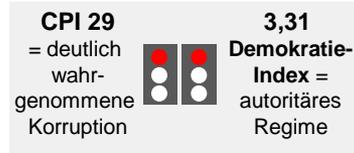
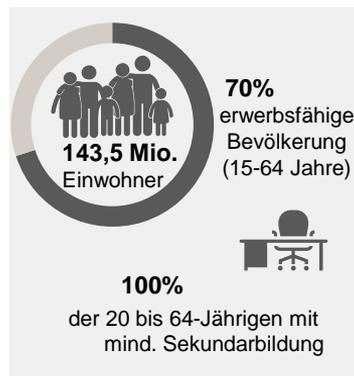
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Russland /// Ergebnisse



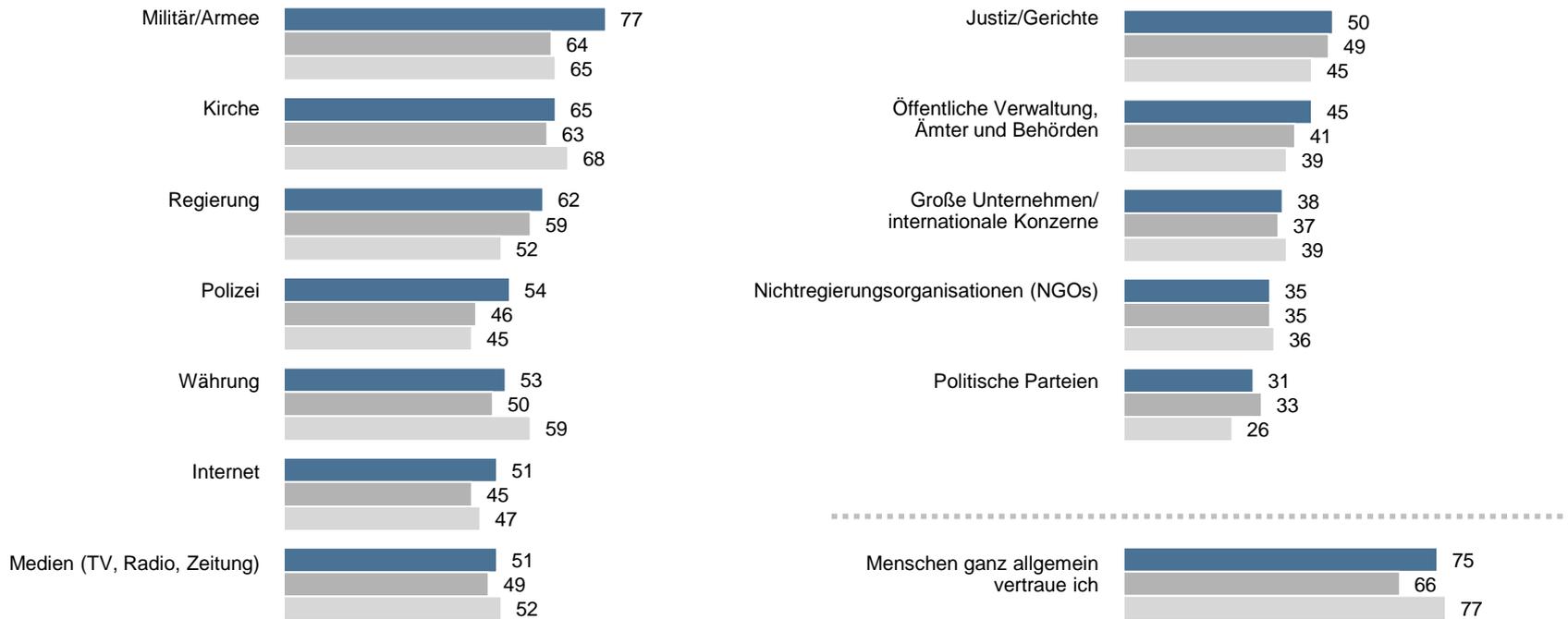
Das durchschnittliche Vertrauen der Russen in Institutionen steigt 2017 an und liegt nun im internationalen Mittelfeld. Auch das Vertrauen in Mitmenschen verbessert sich und kann so knapp wieder das Niveau von 2013 erreichen. Großer Gewinner bei den Institutionen ist dabei das Militär – die alte und neue Nummer 1 des Rankings. Derzeit wird die russische Armee mit hohem finanziellen Aufwand modernisiert. Darüber hinaus berichten die russischen Medien sehr positiv über das militärische Eingreifen in Syrien seit Herbst 2015, das vom Westen teilweise scharf kritisiert wird. Auf den nachfolgenden Plätzen befinden sich weiterhin die Kirche und die Regierung, denen jeweils knapp zwei Drittel der Bürger vertrauen. Damit nimmt das Vertrauen in die Regierung in einer wirtschaftlich schwierigen Lage leicht zu. Der Ölpreisverfall hat wesentlich zu einer Rezession beigetragen, die sich vor allem 2015 in einer spürbar negativen Wirtschaftsentwicklung niedergeschlagen hat. Die Aussichten sind laut Weltbank aber wieder positiver: Für 2016 prognostiziert sie ein Minus des BIP von nur noch 0,6% und für 2017 sogar wieder ein Plus von 1,7%. Die hohe Inflation und sinkende Realeinkommen tragen jedoch dazu bei, dass die Armutsquote in Russland derzeit so hoch ist wie seit neun Jahren nicht mehr. Dennoch bringt

mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Währung, dem Rubel, Vertrauen entgegen. Die Polizei verbucht mit 54% einen sichtlichen Vertrauenszuwachs und kann sich 2017 auf Platz 4 positionieren. Das ist womöglich eine positive Resonanz auf die Bekämpfung des Terrorismus durch Sicherheitskräfte, nachdem unter anderem die Terrormiliz IS Anfang 2016 mehrere Selbstmordanschläge begangen hatte. Am Ende des Rankings stehen auch 2017 die politischen Parteien, denen aber mit knapp einem Drittel im europäischen Vergleich überdurchschnittlich viele Bürger vertrauen.

Bei den Wirtschaftsbereichen verzeichnet das Handwerk auf dem ersten Platz den größten Anstieg, nämlich um 14 Prozentpunkte auf 74%. Größere Vertrauenszuwächse zeigen sich bei den Software- und Computerherstellern auf 66% sowie bei den Energie- und Wasserversorgern auf 63%. Trotz der gestiegenen Lebensmittelpreise nimmt auch das Vertrauen in die Nahrungsmittelindustrie zu, es liegt nun bei knapp 60%. Den Banken und Versicherungen dagegen sprechen die Russen mit 44% weiterhin das geringste Vertrauen aus. International liegt Russland aber auch bei den Branchen im Mittelfeld.

Russland /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

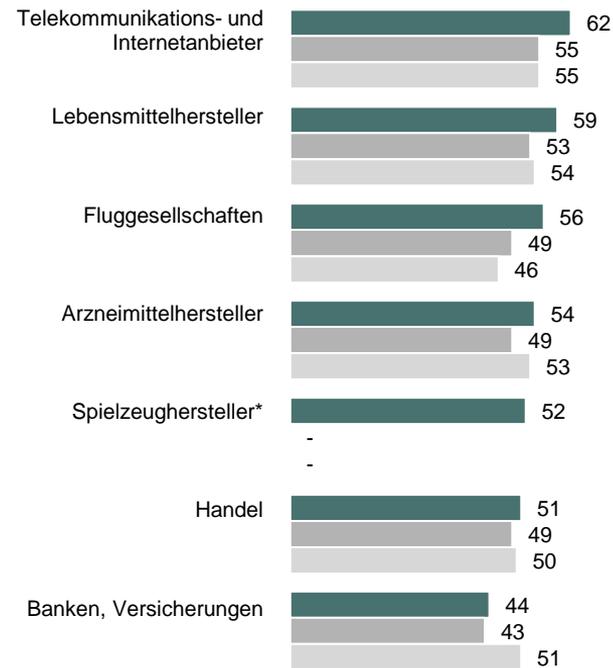
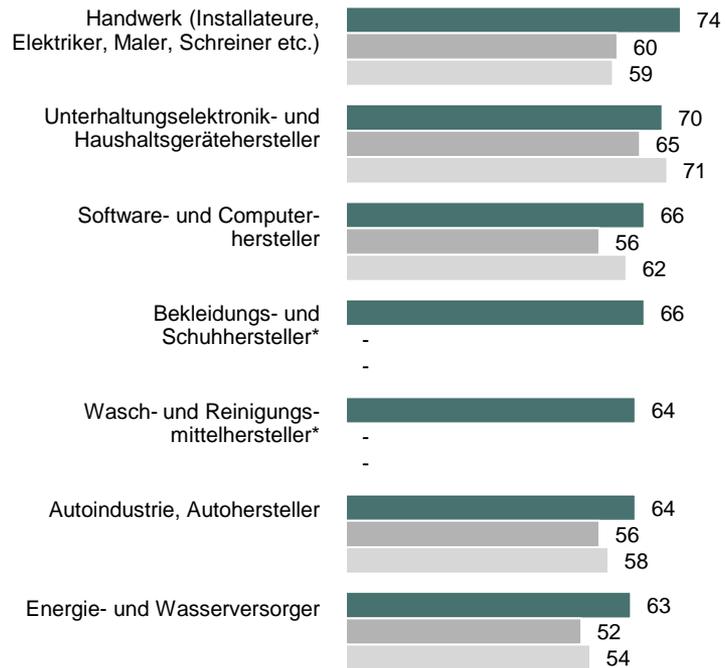


Basis: 2.103 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Russland /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

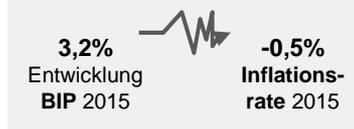
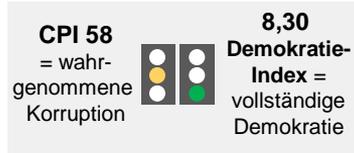
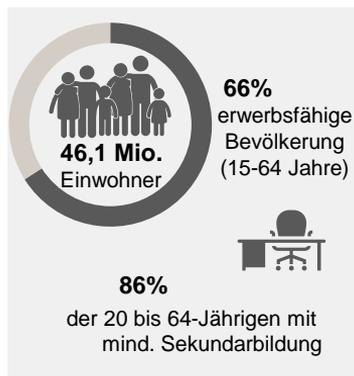
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 2.103 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Spanien /// Ergebnisse



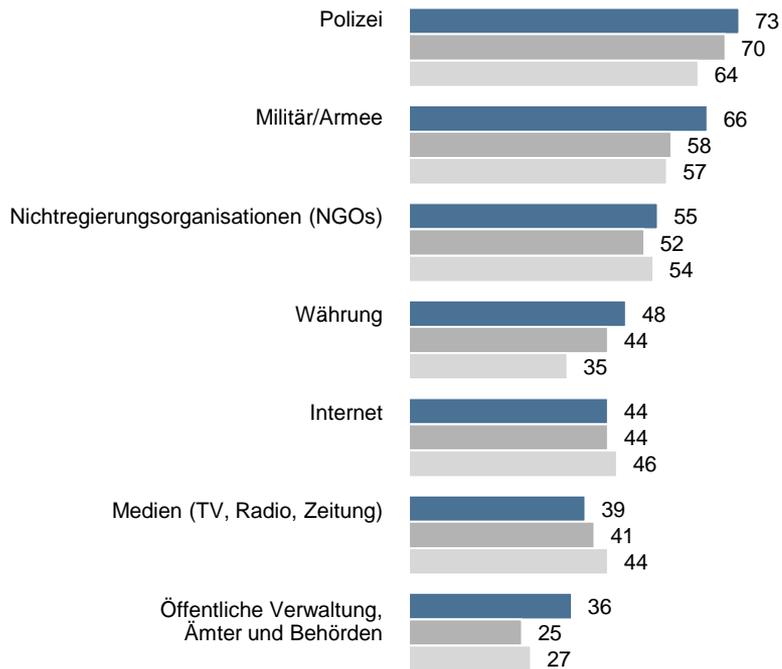
Das durchschnittliche Vertrauen der Spanier in Institutionen ist leicht auf 39% gestiegen – im internationalen Vergleich liegt es aber weiterhin im unteren Drittel. Nach wie vor hat die Polizei mit 73% die Spitzenposition inne, das Militär belegt mit einem Zuwachs von 7 Prozentpunkten aktuell den zweiten Platz. Mit größerem Abstand folgen NGOs (55%) sowie die Währung, der Euro, dessen Vertrauenswert noch einmal ansteigt und nun bei knapp 50% liegt. Aufgrund der niedrigen Energiepreise war 2015 die Inflationsrate auch in Spanien negativ. Ein nennenswerter Vertrauenszuwachs von 11 Prozentpunkten ist auch für die öffentliche Verwaltung zu beobachten: Mehr als jeder dritte Spanier vertraut 2017 Ämtern und Behörden. Am Ende des Vertrauensrankings ist zwar ein leichter Vertrauenszuwachs festzustellen. Dennoch haben im europäischen Vergleich die politischen Parteien (9%) und die Regierung (11%) weiterhin nur wenig Vertrauen unter der Bevölkerung. Trotz der sich verbessernden Wirtschaftslage dürften sich die Korruption und die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit negativ auf diese Vertrauenswerte ausgewirkt haben. Zudem haben vermutlich die Probleme bei der Regierungsbildung sowie ein erbitterter Machtkampf der

Parteien zu dieser Einschätzung beigetragen. Bei der Wahl im Dezember 2015 haben die beiden großen Parteien deutliche Verluste erlitten, was zu einer politischen Pattsituation führte. Die Neuwahl im Juni 2016 ergab ein ähnliches Ergebnis. Ende Oktober 2016 einigte sich das Parlament schließlich, und Ministerpräsident Rajoy der Partei PP konnte erneut eine Regierung bilden. Als Minderheitsregierung ist sie allerdings auf eine Tolerierung durch die Sozialisten angewiesen.

Die spanischen Branchen liegen mit einem durchschnittlichen Zuspruch von 63% aktuell im globalen Mittelfeld. Einen Zuwachs verzeichnen können Fluggesellschaften (68%) und Softwarehersteller (62%). Den ersten Platz belegt aber weiterhin das Handwerk, dem 84% der Spanier vertrauen. Danach folgt der Handel mit 78% sowie die erstmals erhobenen Bekleidungs-, Reinigungsmittel- und Spielzeughersteller, denen jeweils rund drei Viertel der Bevölkerung vertrauen. Skeptischer blicken die Spanier 2017 auf die Arzneimittelhersteller, deren Vertrauenswert leicht auf 60% sinkt. Der Finanzsektor kann zwar mit 8 Prozentpunkten den stärksten Vertrauensanstieg verbuchen, doch die Branche bleibt damit auf dem letzten Platz.

Spanien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

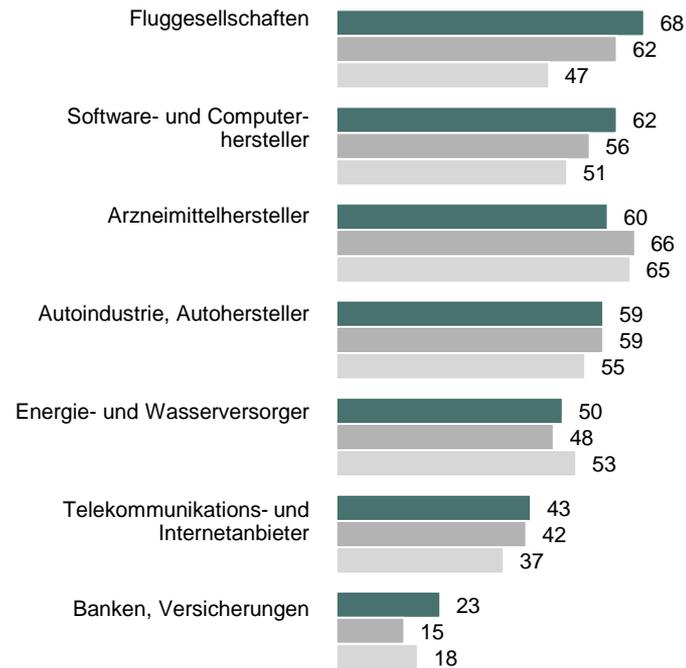
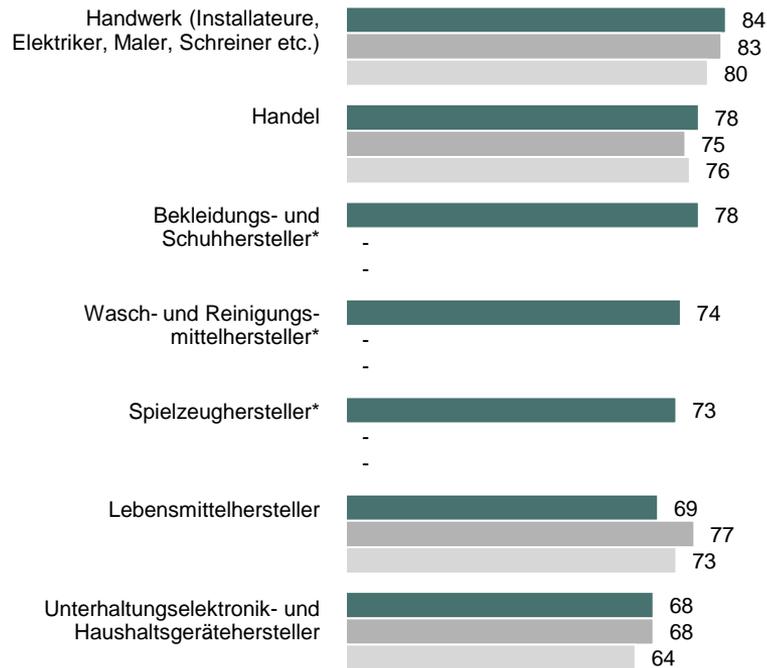


Basis: 1.017 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Spanien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

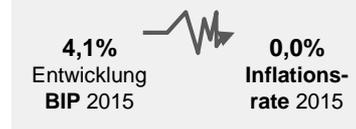
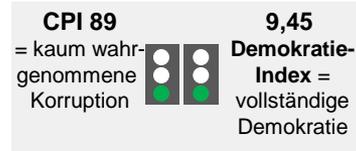
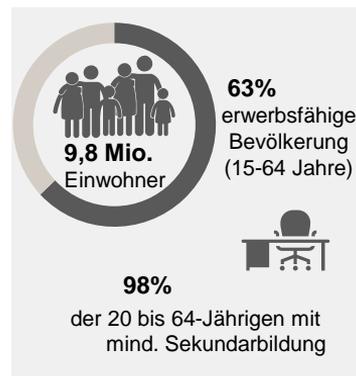
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.017 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Schweden /// Ergebnisse



In Schweden geht das Vertrauen in fast alle Institutionen im Jahr 2017 zurück, teils sinkt es sogar deutlich. Im Durchschnitt ergibt dies einen Vertrauenswert von 49% (2015: 60%), womit das Land im globalen Mittelfeld landet. Allerdings sind einige dieser Veränderungen auf den Institutswechsel in diesem Jahr zurückzuführen, daher wird im Folgenden vor allem die Rangfolge interpretiert.

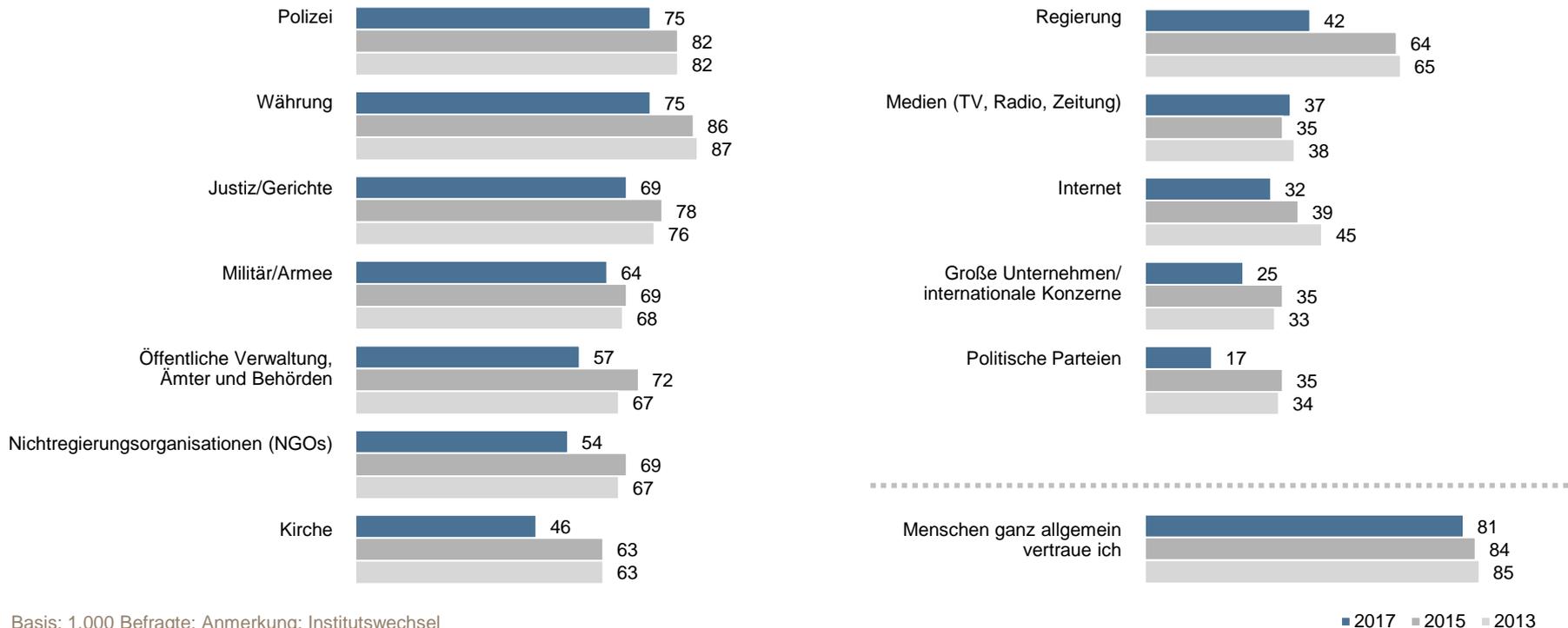
Bei den Institutionen liegen erneut die Polizei und die Währung mit jeweils 75% ganz vorn. Es gibt nahezu keine Inflation, und die Konjunkturlage ist gut – beides führt dazu, dass die schwedische Krone als besonders verlässlich bewertet wird. Auf den folgenden Plätzen finden sich ebenso wie 2015 die Justiz und das Militär, denen jeweils rund zwei Drittel der Bürger vertrauen. Schlechter als 2015 schneiden die öffentliche Verwaltung, NGOs und die Kirche ab. Letzterer vertraut aktuell nur noch weniger als die Hälfte der Schweden. Auch die Regierung mit 42% und die politischen Parteien, die mit 17% den letzten Platz belegen, verlieren an Vertrauen. Angesichts der hohen Flüchtlingszahlen Ende 2015 geriet die bis dahin liberale Flüchtlingspolitik in die Kritik, worauf die rot-grüne Minderheitsregierung verschärfte Grenzkontrollen und

befristete Aufenthaltsbewilligungen für Asylbewerber einführte. Zudem dürften Berichte über Verbindungen einiger Politiker zu extremistischen sowie zu islamistischen Gruppen, verbunden mit Rücktritten der Betroffenen, die Glaubwürdigkeit der Parteien beeinträchtigt haben. Das Vertrauen in die Mitmenschen bleibt mit 81% jedoch stabil auf hohem Niveau.

An die Spitze des Branchenrankings haben sich die Energie- und Wasserversorger mit 70% gesetzt, gefolgt von den Fluggesellschaften mit 69%. Der IT-Branche sowie den Herstellern von Unterhaltungselektronik vertrauen jeweils zwei Drittel der Schweden. Den Spielzeughherstellern und den Reinigungsmittelherstellern, die beide neu in diese Studie aufgenommen wurden, sowie der Finanzbranche vertraut jeweils gut die Hälfte der Bevölkerung. Letztere Branche muss jedoch einen Vertrauensverlust hinnehmen, ebenso wie die Autoindustrie, deren Vertrauenswert auf 57% sinkt. Dies könnte mit dem Skandal um Abgasmanipulationen zusammenhängen. Den geringsten Zuspruch erhalten jedoch weiterhin die Telekommunikations- und Internetanbieter mit 39%.

Schweden /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

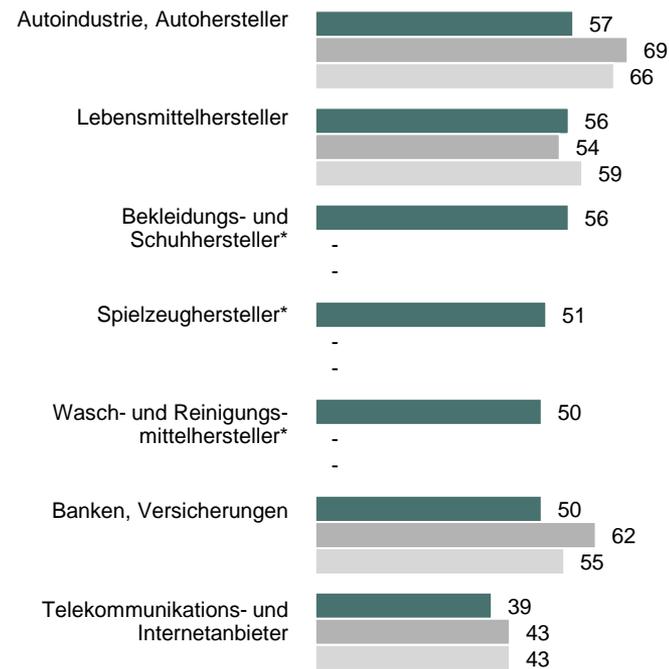
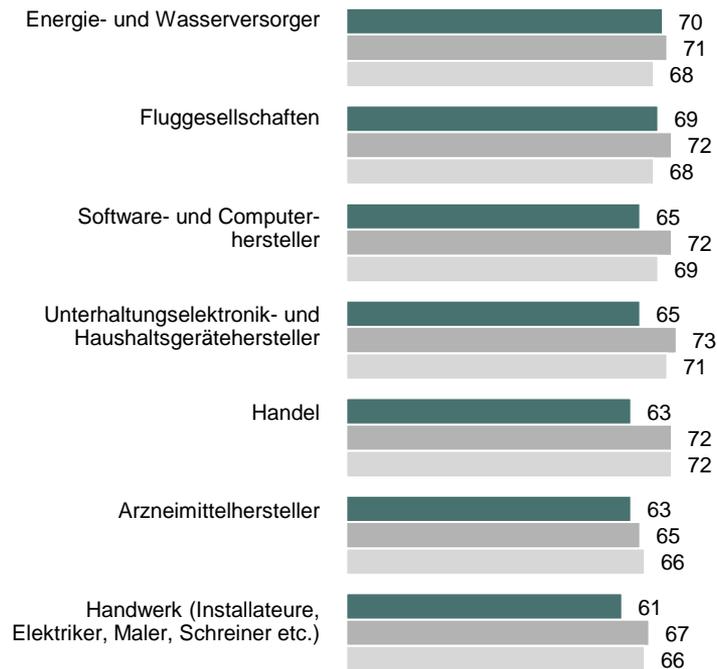


Basis: 1.000 Befragte; Anmerkung: Institutswechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

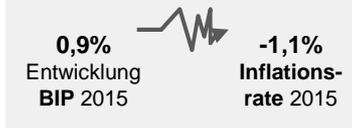
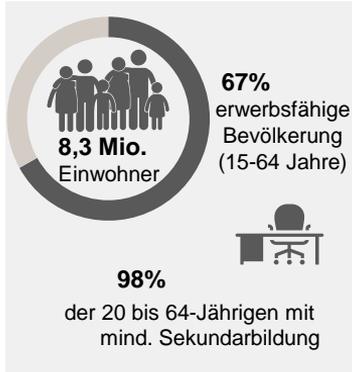
Schweden /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte; *2017 neu aufgenommen, Anmerkung: Institutswechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013



In der Schweiz präsentiert sich das Vertrauen in einzelnen Bereichen 2017 unterschiedlich. So vertrauen weiterhin 80% der Schweizer ihren Mitmenschen, doch sie beurteilen die Institutionen im Durchschnitt etwas schlechter.

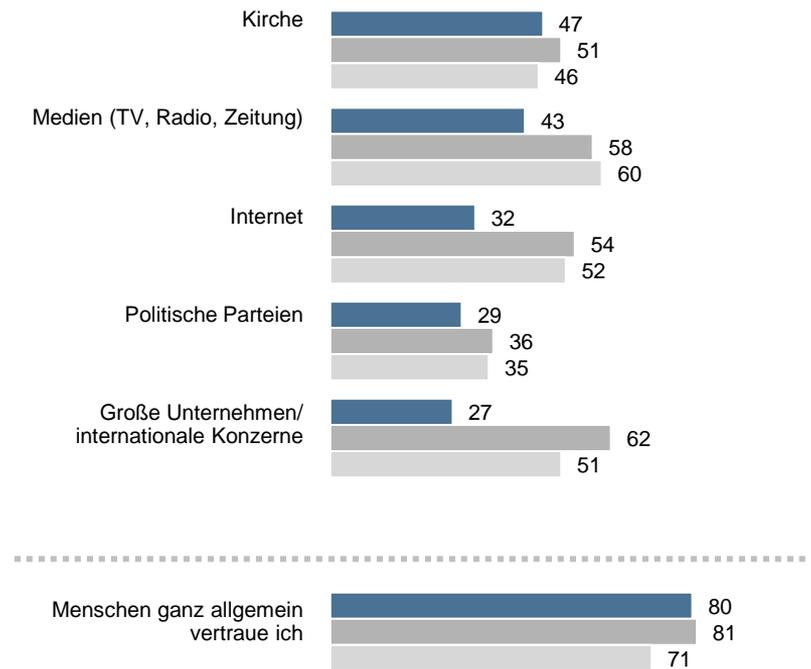
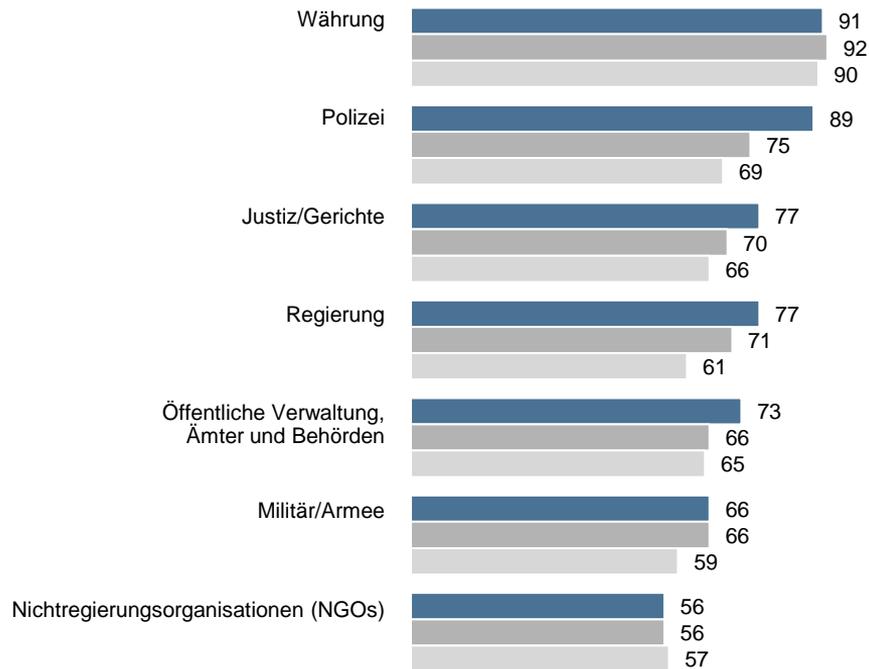
Einige der traditionell vertrauenswürdigen Institutionen werden jedoch besser bewertet als 2015. Dies gilt sowohl für die Polizei (89%) und die Justiz (77%) als auch für die Regierung (77%) und die Verwaltung (73%) – sicherlich die Folge einer gut funktionierenden und nahezu korruptionsfreien Demokratie. Der Schweizer Franken liegt weiterhin mit einem Vertrauenswert von 91% auf Platz 1 des Rankings. Anfang 2015 hob die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von 1,20 Franken je Euro auf. Die Exportwirtschaft und der Tourismus gerieten unter Druck, wodurch sich das Wirtschaftswachstum laut Weltbank auf 0,9% im Jahr 2015 abschwächte. Die Inflationsrate betrug im gleichen Zeitraum jedoch nur minus 1,1%. Einige Institutionen am unteren Ende der Skala verlieren aber deutlich. Hier sind die Medien und das Internet zu nennen, denen nur noch 43% beziehungsweise 32% vertrauen. Damit sinkt das Vertrauen in das Internet um 22 Prozentpunkte – womöglich auch, weil die

Bevölkerung einer Studie der Universität Zürich zufolge zunehmend an der Glaubwürdigkeit der Inhalte und am Datenschutz zweifelt. Das Schlusslicht bilden, knapp hinter den politischen Parteien (29%), die internationalen Konzerne mit einem Vertrauen von nur noch 27%. Das könnte auch am VW-Abgas-Skandal liegen, infolgedessen die schweizerischen Behörden im Herbst 2015 die Neuzulassung bestimmter VW-Modelle verboten haben.

Bei den Branchen beeinträchtigen die Software-Manipulationen durch VW offenbar das Vertrauen in die gesamte Autoindustrie, die mit nur noch 47% den letzten Platz belegt. Die Vertrauensverluste der IT-Branche könnten zum Teil ebenfalls auf diesen Skandal zurückzuführen sein. Auch die Zustimmung zum Handel (65%), zu Arzneimittelherstellern (54%) und zu Telekommunikationsanbietern (52%) geht zurück. Ebenfalls rückläufig präsentiert sich das Vertrauen in den Finanzsektor, der mit aktuell 50% den vorletzten Platz belegt. Angeführt wird das Branchenranking weiterhin – und nahezu stabil – von den Energie- und Wasserversorgern (88%), dem Handwerk (86%) sowie den Fluggesellschaften (76%).

Schweiz /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

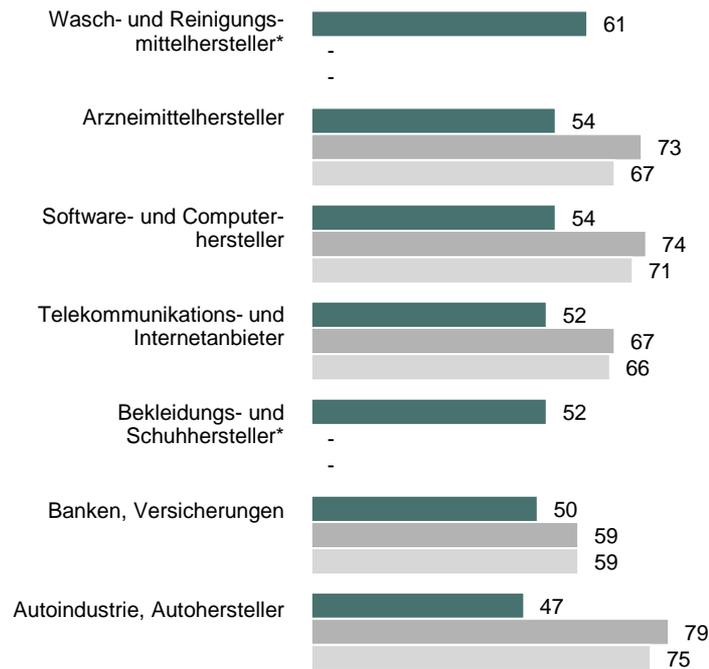
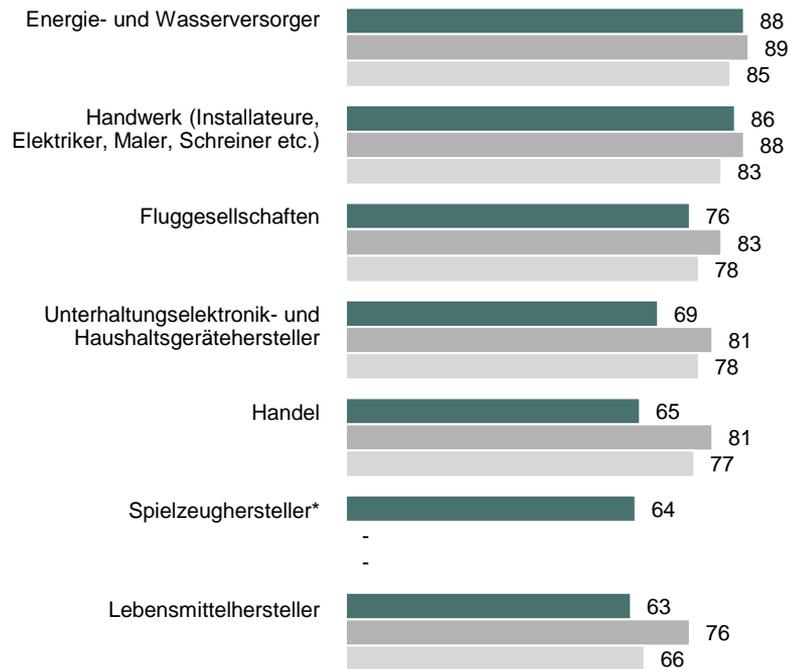


Basis: 1.000 Befragte; Anmerkung: Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Schweiz /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

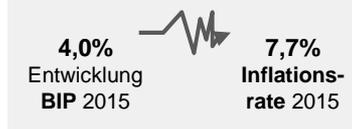
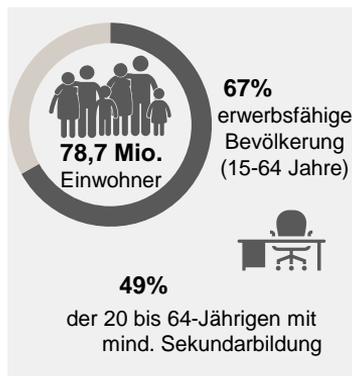
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte; *2017 neu aufgenommen; Anmerkung: Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Türkei /// Ergebnisse



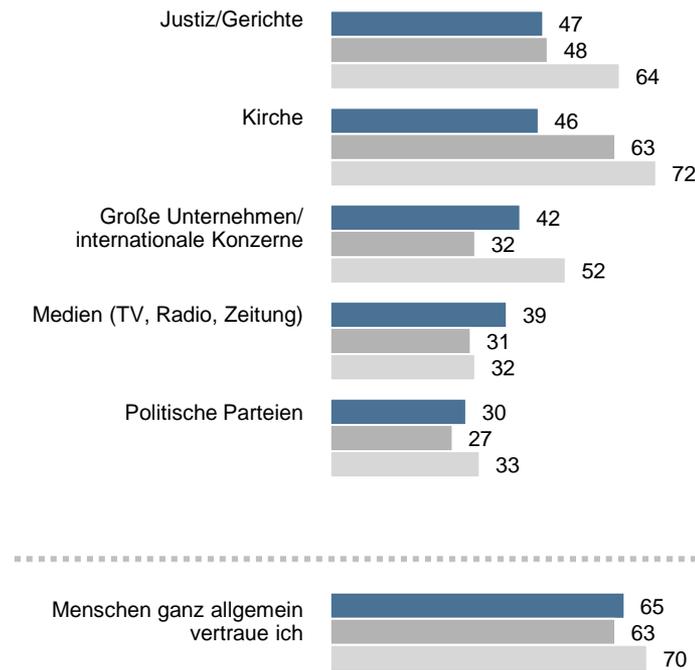
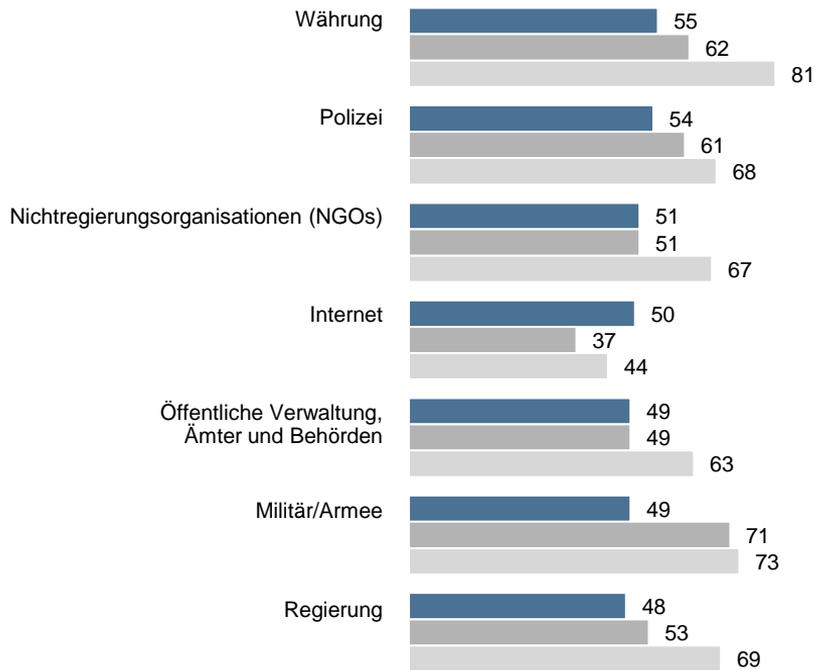
In der Türkei bewirken die zahlreichen Ereignisse im Jahr 2016 starke Veränderungen bei den Vertrauenswerten. Im Juli 2016 schlug ein Putschversuch gegen die Regierung und Staatspräsident Erdoğan fehl, der von Teilen des Militärs ausging. Als Drahtzieher des Putschversuchs bezichtigt Erdoğan den Prediger Gülen, der in den USA lebt. Das Militär muss in diesem Jahr mit einem Minus von 22 Prozentpunkten auf 49% den größten Vertrauensverlust hinnehmen. Doch auch die Glaubensgemeinschaften verlieren an Rückhalt, ihnen vertrauen nur noch 46%. Damit fällt diese Institution von Rang 2 auf Rang 9 ab. Auf den Putschversuch folgten Vergeltungs- und Säuberungsmaßnahmen. So wurden bis Ende September 2016 rund 35.000 Menschen inhaftiert. Womöglich ist das ein Grund dafür, dass auch die Polizei einen Vertrauensrückgang um 7 Prozentpunkte verzeichnet, wobei sie mit nunmehr 54% immer noch den zweiten Platz belegt. Aber die vermehrten Terroranschläge, die in der Türkei sowohl von der Terrormiliz IS als auch von der kurdischen PKK begangen werden, offenbaren Probleme bei der inneren Sicherheit. So wird auch die Regierung negativer wahrgenommen: Das Vertrauen in die Exekutive sinkt um 5 Prozentpunkte auf 48%, trotz anderslautender Umfrageergeb-

nisse unmittelbar nach dem Putschversuch. Steigendes Vertrauen verzeichnen dagegen das Internet, und zwar um 13 Prozentpunkte auf 50%, sowie die klassischen Medien auf 39%. Das könnte als der Wunsch der Bürger nach unabhängiger Information interpretiert werden – in Zeiten, in denen die Politik zunehmend die Pressefreiheit einzuschränken versucht. Trotz des Anstiegs liegen die Medien aber auf dem vorletzten Rang, gefolgt von den politischen Parteien mit 30%. Das größte Vertrauen im Institutionenvergleich schenken die Türken mit 55% ihrer Währung, der Lira. Doch könnte die zunehmende Abwertung der Lira und eine damit einhergehende höhere Inflationsrate dazu beitragen, dass das Vertrauen weiter sinkt.

Beim durchschnittlichen Vertrauen in Branchen belegt die Türkei im Ländervergleich den letzten Platz. Einige Branchen verbuchen aber größere Zuwächse, etwa die Lebensmittelhersteller oder die Autoindustrie. In Einklang damit nimmt auch das Vertrauen in internationale Konzerne um 10 Prozentpunkte zu. Offenbar hoffen die Menschen darauf, dass die Turbulenzen überwunden werden, die sowohl Investoren als auch Touristen verunsichern.

Türkei /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

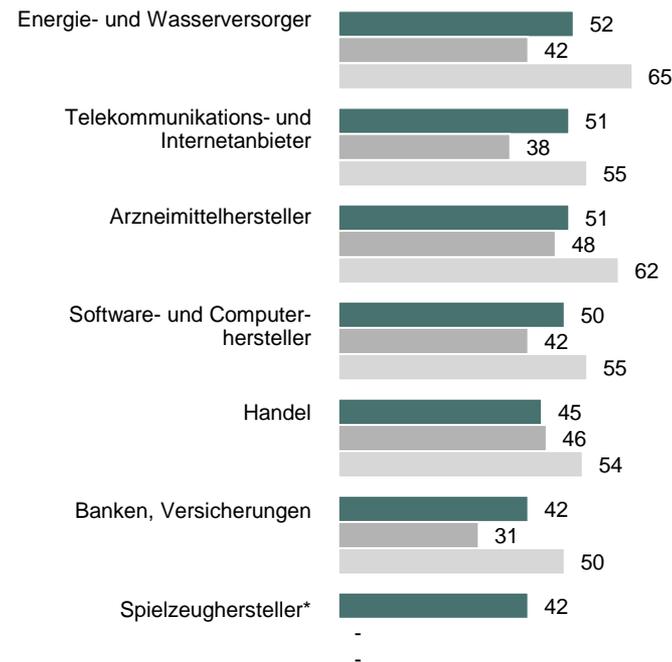
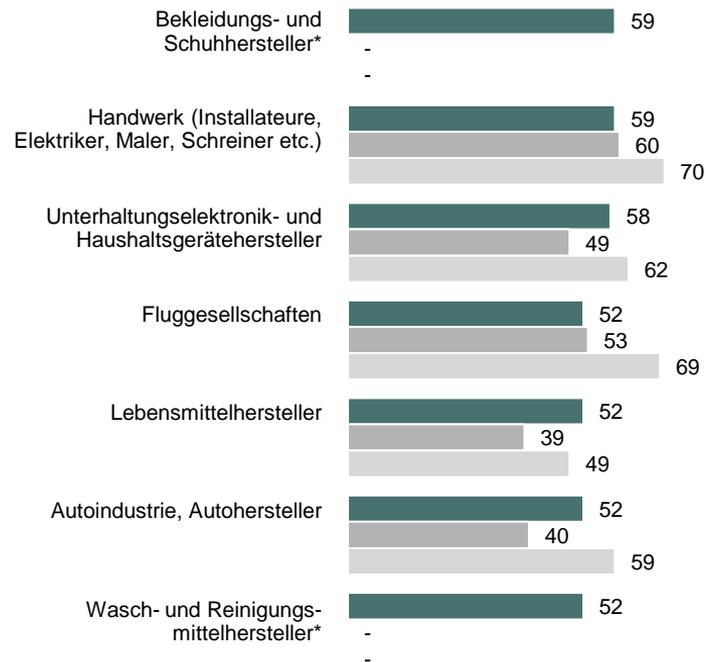


Basis: 986 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Türkei /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

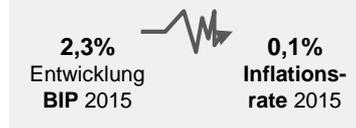
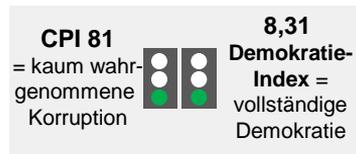
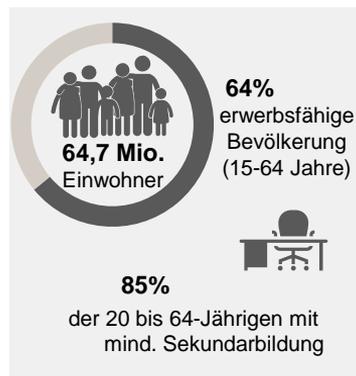
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 986 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Großbritannien /// Ergebnisse



2016 war für Großbritannien ein turbulentes Jahr: Nach dem Referendum über den Austritt aus der EU, bei dem im Juni des Jahres eine knappe Mehrheit für den „Brexit“ votierte, bleiben in dem Land das Prozedere sowie die Konsequenzen des EU-Austritts ein Dauerthema in der öffentlichen Diskussion. Dennoch bleibt das Vertrauen sowohl in Mitmenschen als auch in Institutionen nahezu stabil.

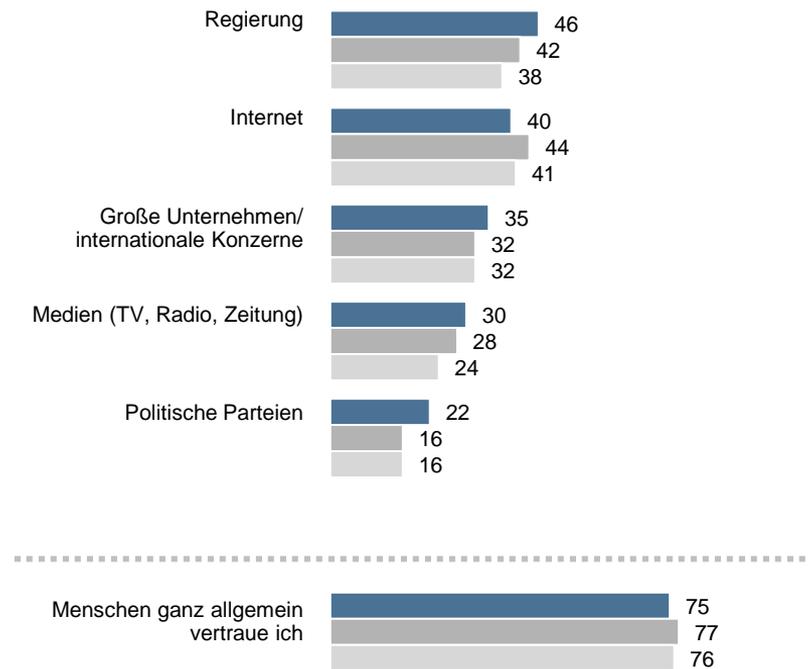
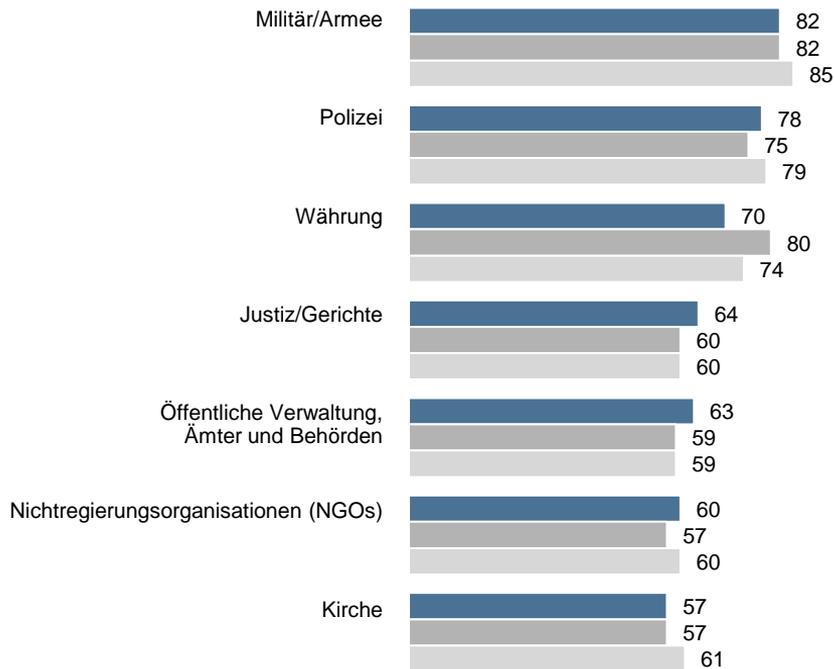
Das Militär liegt dabei mit 82% unverändert auf dem ersten Platz des Institutionenrankings, gefolgt von der für die innere Sicherheit zuständigen Polizei mit 78% Vertrauen. Das britische Pfund auf Rang 3 verliert 10 Prozentpunkte auf nun 70%. Nach dem „Ja“ zum Austritt aus der EU hat das britische Pfund gegenüber dem US-Dollar stark an Wert verloren und weist nun den schlechtesten Kurs seit 1985 auf. Diese Entwicklung konnte allerdings die britischen Exporte positiv beeinflussen. Eine der politischen Konsequenzen des Referendums war der Rücktritt von Premierminister Cameron. Seine ebenfalls konservative Nachfolgerin May war ursprünglich gegen den EU-Austritt, kündigte aber an, diesen schnell und konsequent umzusetzen; die Verhandlungen dazu sollen im März 2017 beginnen. Vermutlich honoriert die Bevölkerung

den klaren Kurs der Premierministerin, denn das Vertrauen sowohl in die Regierung (46%) als auch in die politischen Parteien (22%) steigt. Allerdings rangieren die Parteien weiterhin auf dem letzten Platz. Etwas mehr Menschen, nämlich rund ein Drittel, schenkt den Medien und den großen Unternehmen Vertrauen, was aber immer noch die hinteren Plätze der Vertrauensliste bedeutet.

Bei den Wirtschaftsbereichen befindet sich das Handwerk mit einem Anstieg um 5 Prozentpunkte auf nun 76% auf dem ersten Platz. Die neu aufgenommenen Bekleidungshersteller erreichen mit 74% ebenfalls knapp dieses Niveau. Mit 72% gleichauf folgen Unterhaltungselektronik- und Waschmittelhersteller sowie Fluggesellschaften. Am stärksten gewinnen Energie- und Wasserversorger, deren Vertrauensniveau um 15 Prozentpunkte auf 66% steigt. Womöglich bewerten die Briten den Ausbau der Atomenergie positiv, da dies den Ausstieg aus der Stromerzeugung mit Kohle ermöglicht. Die Pharmaindustrie verliert an Vertrauen und weist nun 63% auf. Die Schlusslichter des Branchenrankings sind der Finanzsektor mit 57% sowie der Handel mit 53%.

Großbritannien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

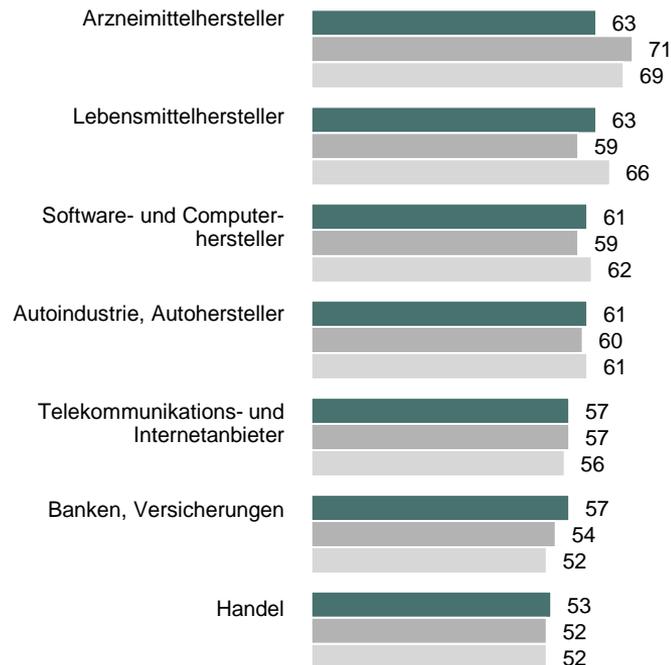
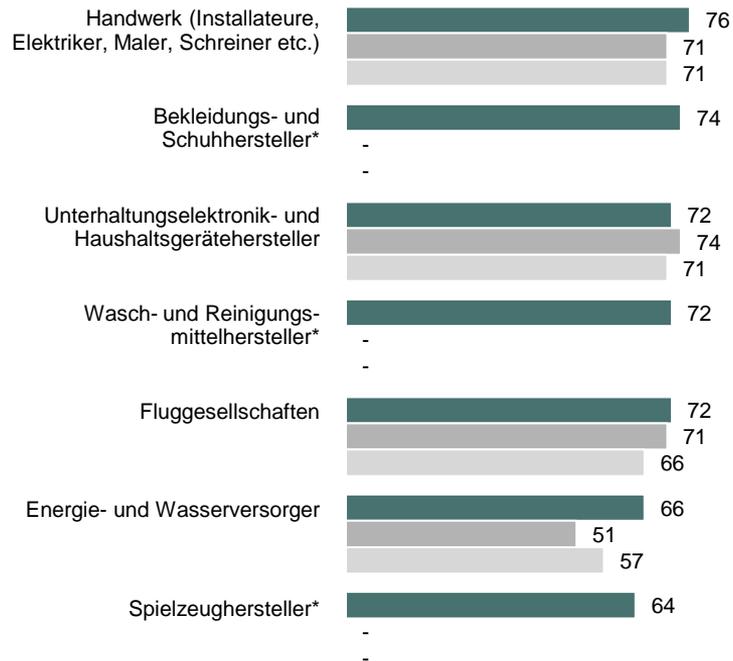


Basis: 1.033 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Großbritannien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

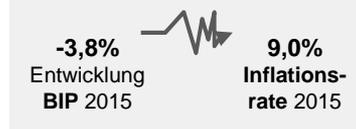
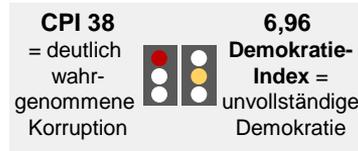
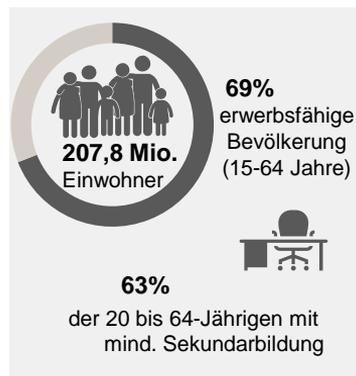


Basis: 1.033 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

3 Nord- und Südamerika im Detail

Brasilien /// Ergebnisse



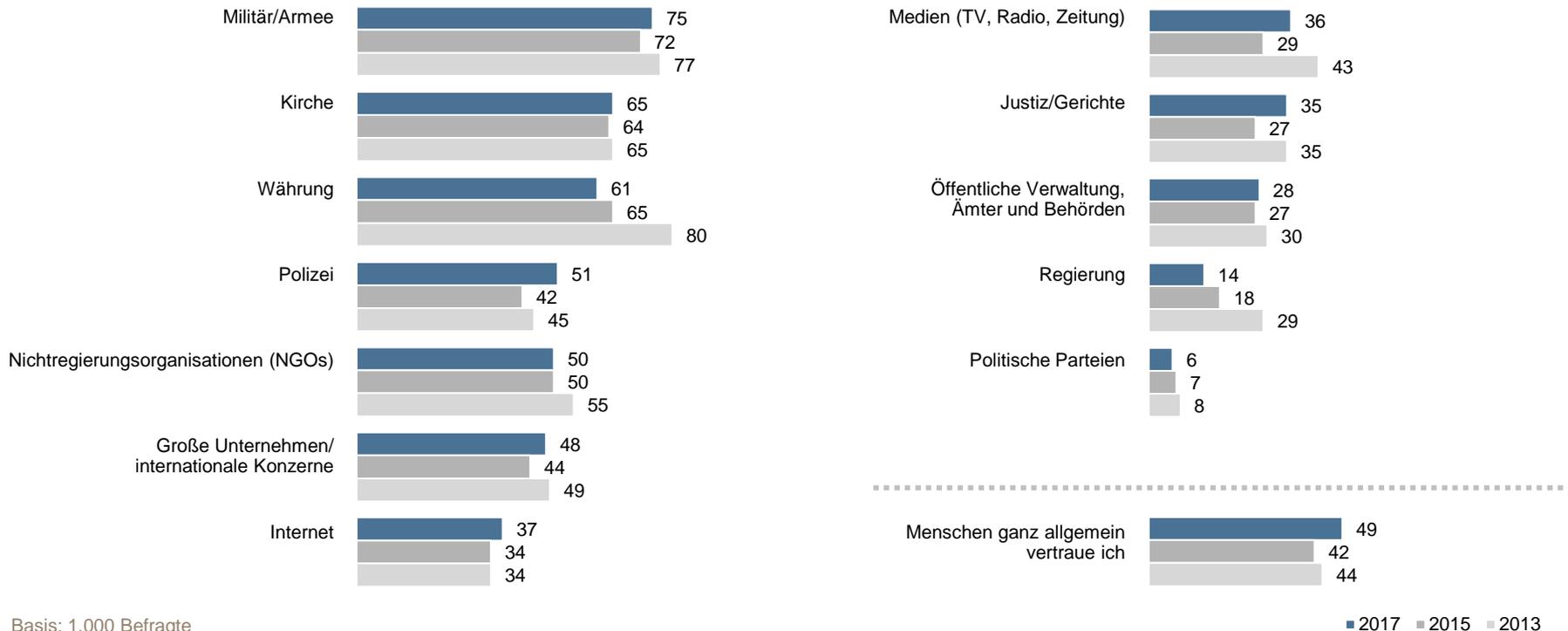
Brasilien erlebt seit der letzten Befragung 2015 turbulente Zeiten. Zusätzlich zu einer schweren Wirtschaftskrise sieht sich das Land mit einem Korruptionsskandal um den halbstaatlichen Ölkonzern Petrobras konfrontiert. Hinzu kommen die politischen Querelen um die Amtsenthebung der früheren Präsidentin Roussef. Ihr wird vorgeworfen, im Wahlkampf 2014 Haushaltszahlen manipuliert zu haben. Die Amtsenthebung spaltet die Bevölkerung: Davor demonstrierten mehr als drei Millionen Menschen gegen die Regierung – und danach gingen zehntausende Roussef-Unterstützer auf die Straße. Insbesondere linke Gruppierungen betrachten den Vorgang als institutionellen Putsch durch konservative Kräfte. Das Vertrauen in alle politischen Akteure sinkt denn auch, sie belegen 2017 erneut die letzten Plätze. So verliert die Regierung (14%) nochmals, und die politischen Parteien befinden sich – ähnlich wie jene in Frankreich – mit 6% auf historischem Tiefstand. Das gesunkene Ansehen hängt vermutlich auch mit Korruptionsanklagen gegen 179 Politiker und Unternehmer im Rahmen des Petrobras-Skandals zusammen. Diese Anklagen könnten allerdings dazu beigetragen haben, dass das Vertrauen in die Justiz um 8 Prozent-

punkte auf 35% zugenommen hat. An der Spitze des Rankings findet sich weiterhin das Militär mit 75%. Die Plätze 2 und 3 belegen die Kirche mit 65% und die Währung mit 61%. Allerdings muss der Real wegen steigender Inflation und sinkendem Pro-Kopf-Einkommen einen leichten Rückgang auf 61% verbuchen. Der Polizei vertraut zwar nur gut die Hälfte der Bürger. Das bedeutet jedoch eine Steigerung um 9 Prozentpunkte. Zwar stand die Polizei vor den Olympischen Spielen in Rio 2016 wegen ihres gewalttätigen Vorgehens in der Kritik. Doch offenbar honorieren die Brasilianer, dass die Spiele letztlich ohne größere Sicherheitsprobleme abgelaufen sind.

Bei den brasilianischen Wirtschaftszweigen belegt die Textilbranche mit 71% den ersten Platz. Auf dem zweiten Platz finden sich fast unverändert mit 63% die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller. Die Fluggesellschaften und das Handwerk wachsen jeweils auf nun rund 60%. Am Ende des Rankings liegen der Finanzsektor und die Lebensmittelhersteller mit 49% beziehungsweise 48% Vertrauen. Das Schlusslicht bilden, wenn auch mit einem Plus, weiterhin die Telekommunikationsanbieter (36%).

Brasilien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

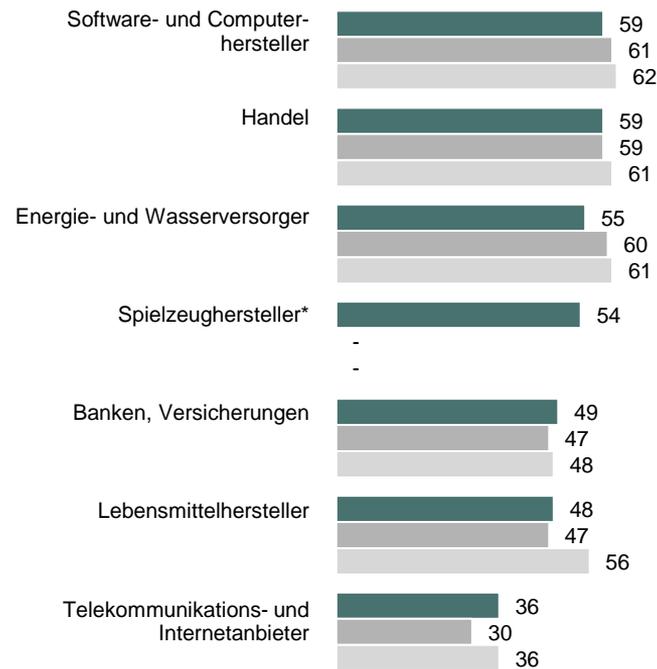
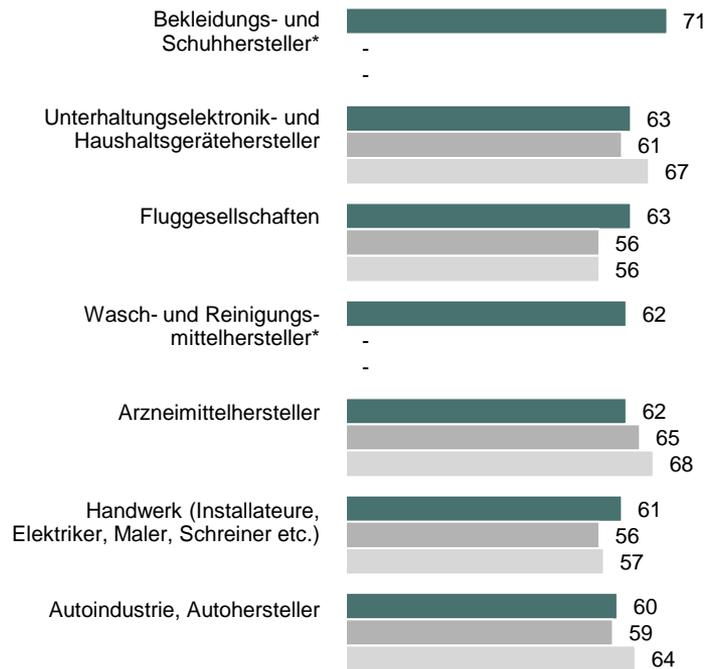


Basis: 1.000 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Brasilien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

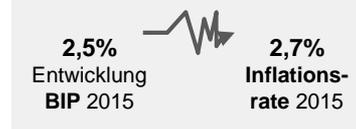
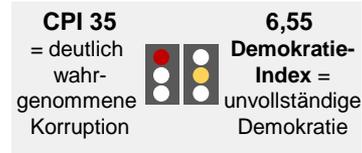
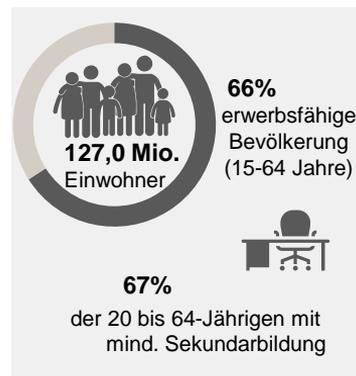
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Mexiko /// Ergebnisse



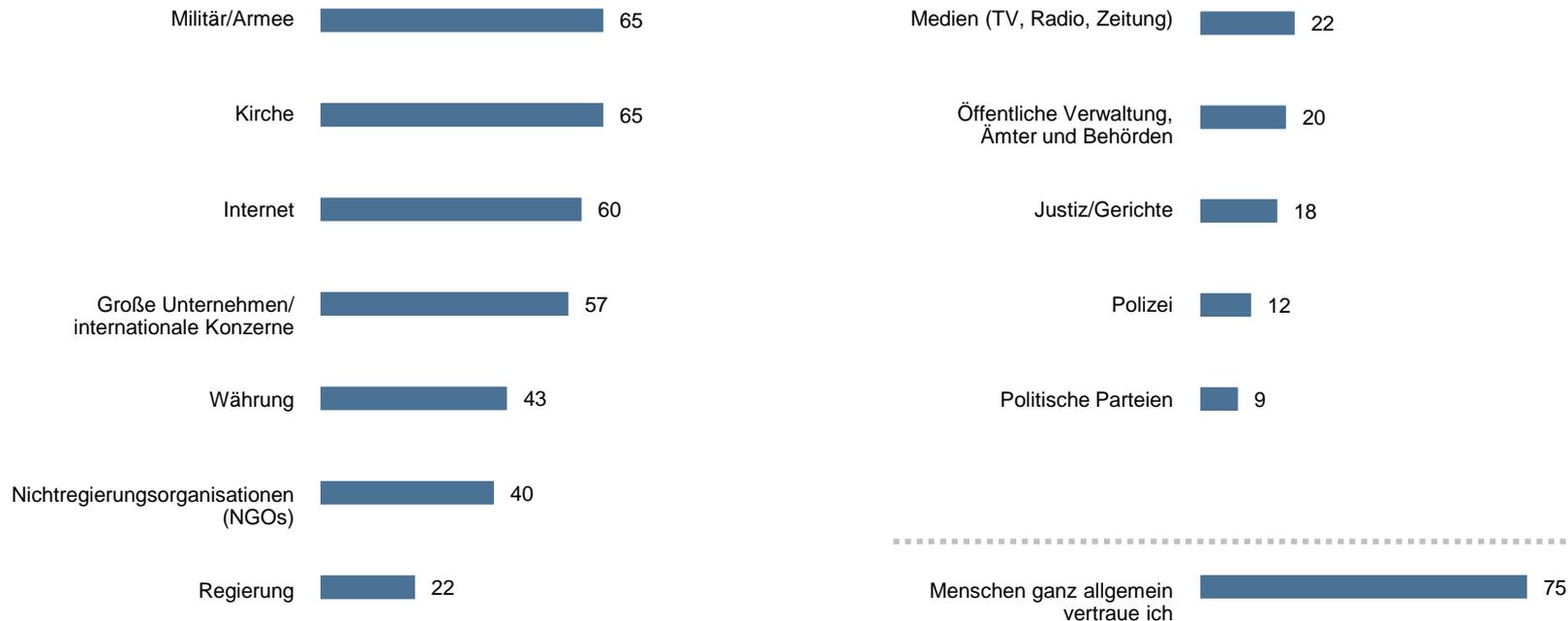
In Mexiko, das 2017 erstmals Teil des Global Trust Reports ist, fällt das geäußerte Vertrauen über alle Institutionen hinweg mit am niedrigsten aus. Durchschnittlich beträgt der Wert lediglich 36%. Das größte Vertrauen hat die Bevölkerung dabei in das Militär und in die katholische Kirche mit jeweils 65%. Dem Internet (Rang 3) sowie großen Unternehmen (Rang 4) vertraut immerhin noch mehr als jeder zweite Mexikaner. Aber bereits die Währung liegt unter der 50%-Marke: Dem mexikanischen Peso vertrauen gerade einmal 43% – im globalen Vergleich ein eher verhaltener Wert. Mexiko hat als Nummer 10 der erdölexportierenden Länder mit dem globalen Preisverfall für Rohöl zu kämpfen. Der Peso verlor gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf 2015 rund ein Fünftel an Wert, was insgesamt für 2016 die Inflation steigen ließ. Den Institutionen in der unteren Hälfte des Rankings vertraut nicht einmal ein Viertel der Bürger. Hier finden sich so zentrale staatliche Einrichtungen wie die Regierung, die Verwaltung, die Justiz und die Polizei. Nur den politischen Parteien begegnen die Mexikaner mit nur 9% noch misstrauischer. Korruption ist in dem Land weit verbreitet, Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Die organisierte Kriminalität, allen voran Drogenkartelle, arbeitet

teilweise mit lokalen Behörden und der Polizei zusammen. Allein im Jahr 2015 gab es offiziell mehr als 27.000 Vermisste sowie über 36.000 Morde, von denen viele aufgrund der genannten Verflechtungen straflos bleiben. Damit zählt Mexiko zu den zehn gefährlichsten Ländern der Welt. Besonders gefährlich ist es in dem Land für Journalisten – vor allem wenn sie die erwähnten Probleme publik machen. Zudem kontrollieren nur wenige Unternehmen die Radio- und Fernsehsender und damit die Meinungsbildung. Den Medien vertrauen denn auch nur 22% der Bevölkerung. Vor dem Hintergrund dieser Probleme erscheint das Vertrauen der Mexikaner in ihre Mitmenschen mit 75% überraschend hoch.

Mit 71% ist das durchschnittliche Vertrauen in die Wirtschaftszweige Mexikos beinahe doppelt so groß wie das in Institutionen. Es liegt damit global betrachtet im oberen Drittel. Dabei vertraut die Bevölkerung den Bekleidungs- und Schuhherstellern am meisten (85%), gefolgt von den Wasch- und Reinigungsmittelherstellern auf dem zweiten Platz mit 84%. Das Schlusslicht bilden die Fluggesellschaften, denen nur 56% der Bevölkerung vertrauen, sowie die Finanzbranche mit 54%.

Mexiko /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

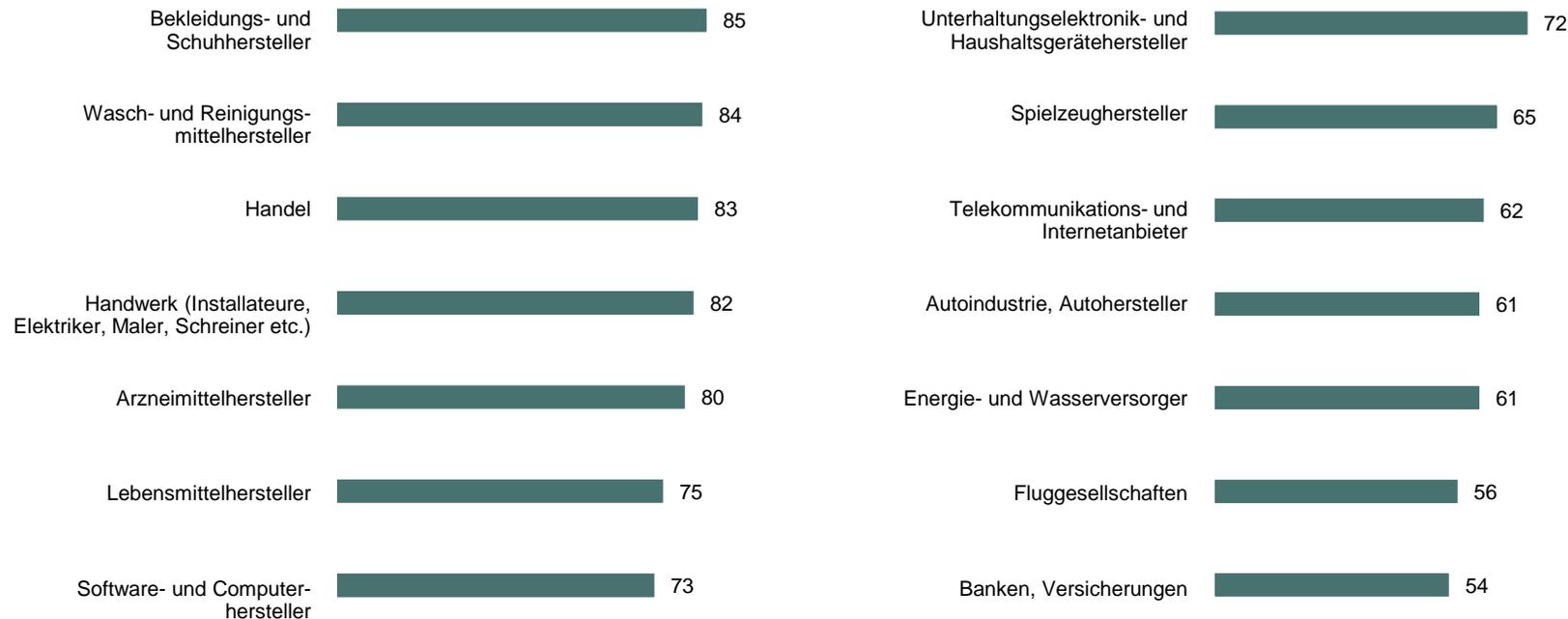


Basis: 1.000 Befragte

■ 2017

Mexiko /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

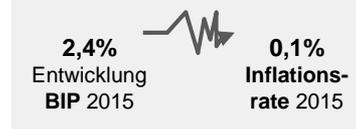
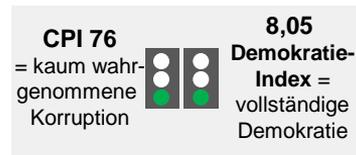
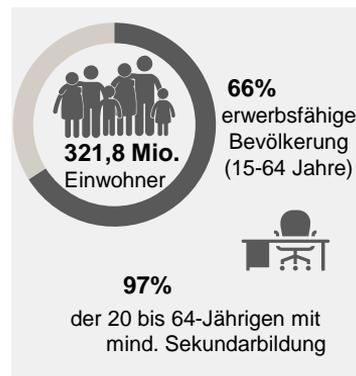
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte

■ 2017

USA /// Ergebnisse



In den USA ist das durchschnittliche Vertrauen in Institutionen im Vergleich zu 2015 leicht zurückgegangen. In vielen Bereichen bleibt das bisherige Niveau allerdings stabil, was bedeutet, dass der Grund für den Rückgang nicht vor allem sein dürfte, dass aktuell die Erhebungsmethode gewechselt wurde. Stattdessen scheint das Vertrauen in einzelnen Bereichen tatsächlich zurückzugehen – was auch für die Wirtschaftsbereiche gilt.

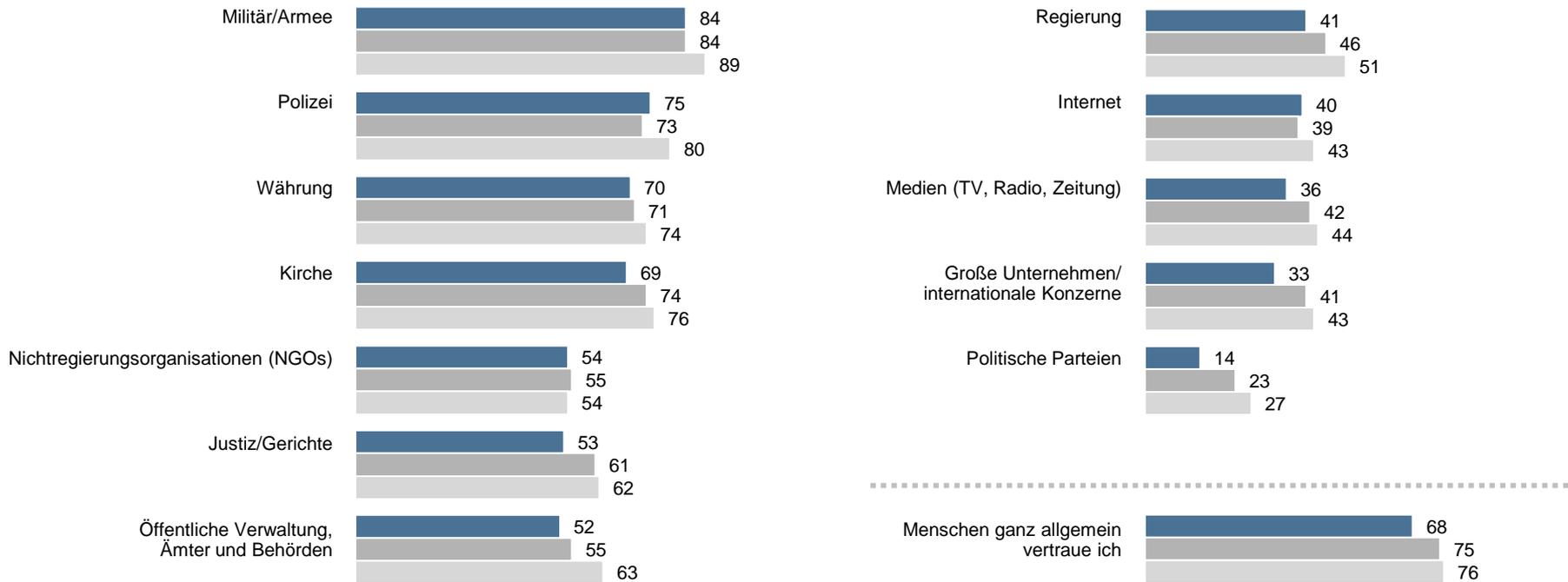
Dem Militär bringen weiterhin 84% der Amerikaner Vertrauen entgegen, womit diese Institution ihren ersten Platz verteidigt. Die Polizei kann leicht zulegen und erreicht 75%. Im oberen Bereich des Rankings sinkt am stärksten das Vertrauen in die Kirche (auf 69%) und in die Justiz (auf 53%). Das Jahr 2016 stand im Zeichen eines sehr kontroversen Wahlkampfs um das Präsidentenamt, den Donald Trump im November 2016 für sich entscheiden konnte. Dies hatte auch Auswirkungen auf das Vertrauen in die amtierende Regierung: Zum zweiten Mal sinkt es und liegt nun bei 41%. Vor allem aber dem Ansehen der Parteien scheint das Wahljahr geschadet zu haben, denn nach einem weiteren Rückgang hat sich der Vertrauenswert seit 2013 fast halbiert – Parteien

belegen nun mit 14% den letzten Platz. Medien und große Konzerne liegen zwar mit einigem Abstand auf den Plätzen davor, das Vertrauen in sie geht aber ebenfalls zurück.

Ausnahmslos alle Wirtschaftsbereiche verlieren 2017 an Vertrauen. Doch die drei neu erhobenen Branchen sind mit guten Werten vertreten: Die Bekleidungs- und Schuhhersteller, die sich direkt an die Spitze setzen, sowie die Spielwaren- und den Waschmittelhersteller, denen jeweils 71% der Amerikaner vertrauen (Plätze 3 und 4). Am unteren Ende der Skala zeigen sich die stärksten Rückgänge: Auf dem vorletzten Platz finden sich die Telekommunikations- und Internetanbieter, die 10 Prozentpunkte auf 51% verlieren. Das Schlusslicht bilden erneut die Arzneimittelhersteller mit einem Rückgang von 14 Prozentpunkten auf nun 44%. In den vergangenen Jahren haben Pharmakonzerne in den USA die Preise für Arzneimittel zum Teil deutlich erhöht – auch für Medikamente, die schon lange auf dem Markt sind. So löste etwa im Herbst 2015 die Preiserhöhung eines Medikaments für Schwangere und AIDS-Patienten von 13,50 auf 750 US-Dollar einen heftigen „Shitstorm“ gegen den Konzern Turing aus.

USA /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

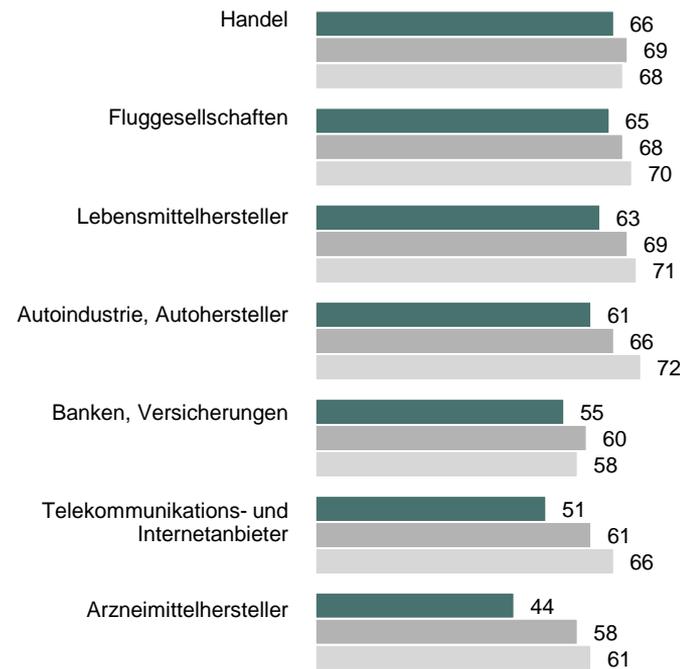
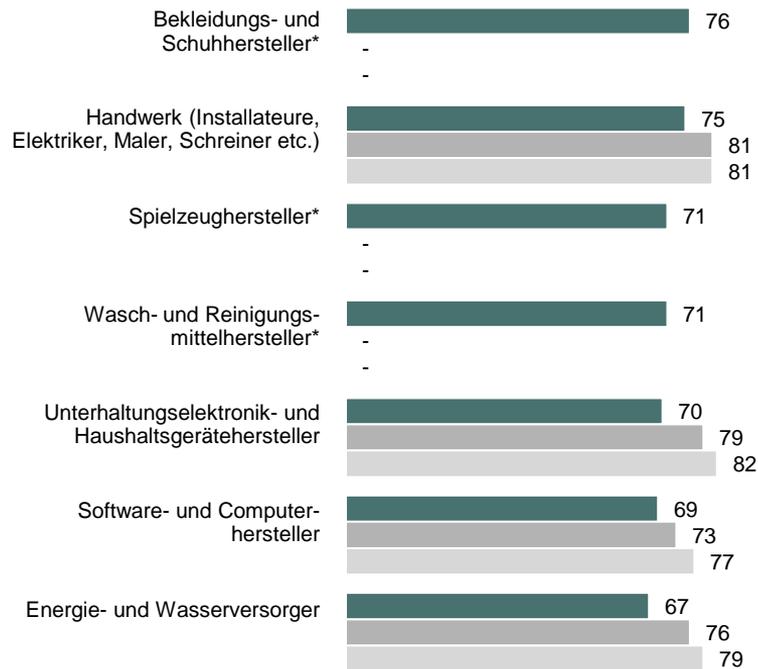


Basis: 1.000 Befragte; Anmerkung: Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

USA /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

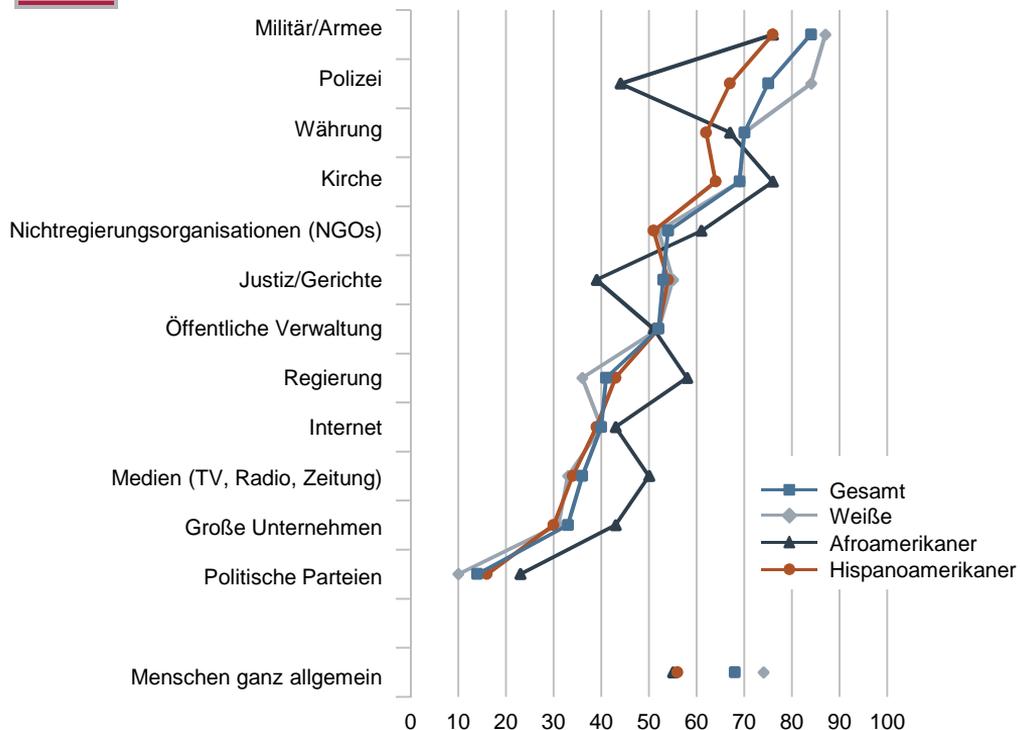


Basis: 1.000 Befragte; *2017 neu aufgenommen; Anmerkung: Methodenwechsel

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

USA /// Vertrauen in Institutionen nach den größten ethnischen Gruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte

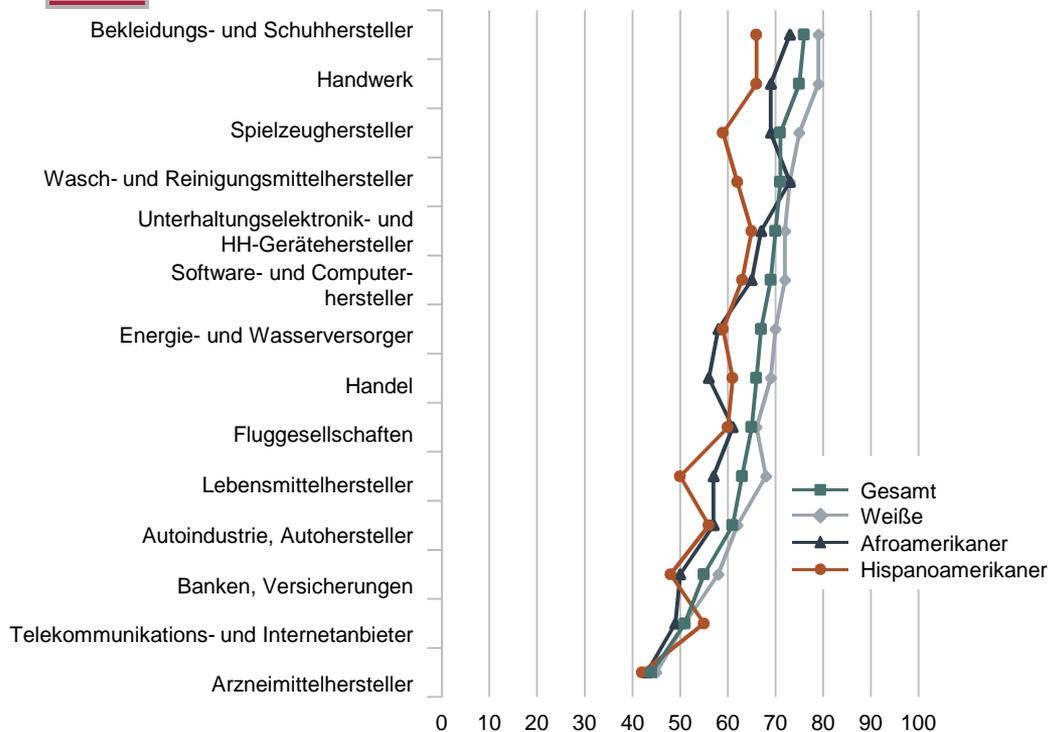
In den USA ist ergänzend auch ein Blick auf jenes Vertrauen interessant, das die drei größten ethnischen Gruppen – Weiße, Afroamerikaner und Hispanics – in einzelnen Bereichen äußern.

Beim Militär auf Platz 1 sind sich die Ethnien noch relativ einig, auch wenn Afroamerikaner und Hispanics weniger Vertrauen in die Streitkräfte zeigen als Weiße. Merkbliche Unterschiede zeigen sich jedoch bei der Wahrnehmung der Polizei: Während 84% der weißen US-Bürger der Polizei vertrauen, sind es bei den Afroamerikanern gerade einmal 44%. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder Fälle von Gewalt (weißer) Polizisten gegen Schwarze publik, woraufhin es zu zahlreichen Protesten kam. Auch die Justiz sieht sich mit Rassismuskorruptionen konfrontiert, was sich ebenfalls in einem niedrigeren Vertrauenswert widerspiegelt.

Doch es gibt auch Institutionen, die von Afroamerikanern als vertrauenswürdiger eingeschätzt werden, allen voran die Kirche. Aber auch die Medien haben überdurchschnittliches Vertrauen seitens der Schwarzen – und die Regierung unter dem früheren Präsidenten Obama, dem ersten afroamerikanischen Präsidenten der USA.

USA /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche nach den größten ethnischen Gruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



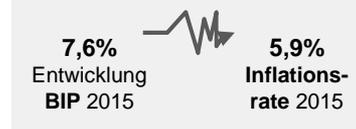
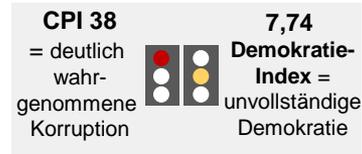
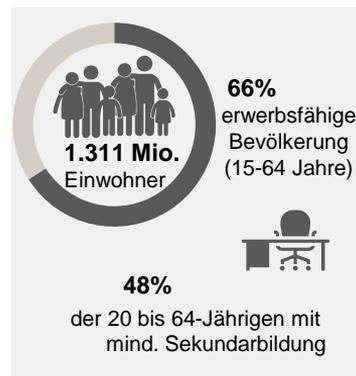
Basis: 1.000 Befragte

Bei der Rangliste der Wirtschaftsbereiche wirken die Einschätzungen der ethnischen Gruppen auf den ersten Blick homogener. Wirkliche Einigkeit herrscht jedoch nur bei den Arzneimittelherstellern: Die Pharmabranche – die sich auf dem letzten Platz des Rankings findet – wird von allen drei Ethnien in etwa gleich schlecht bewertet.

Das durchschnittliche Vertrauen der Weißen in die Branchen der Wirtschaft insgesamt ist mit 67% etwas größer als das der Afroamerikaner (61%). Vor allem Hispanics zeigen – mit einem Durchschnittswert von nur 58% – ein grundsätzlich geringeres Vertrauen in die Wirtschaftszweige insgesamt. Dies wird vor allem bei den Spielzeug- und bei den Lebensmittelherstellern deutlich. Von den Afroamerikanern wird nur der Handel schlechter bewertet als von den anderen Gruppen. Eine Rolle dürften hierbei sicherlich auch die Arbeitsbedingungen derjenigen Branchen spielen, in denen Afroamerikaner und Hispanics überdurchschnittlich häufig beschäftigt sind.

4 Asien und Pazifik im Detail

Indien /// Ergebnisse



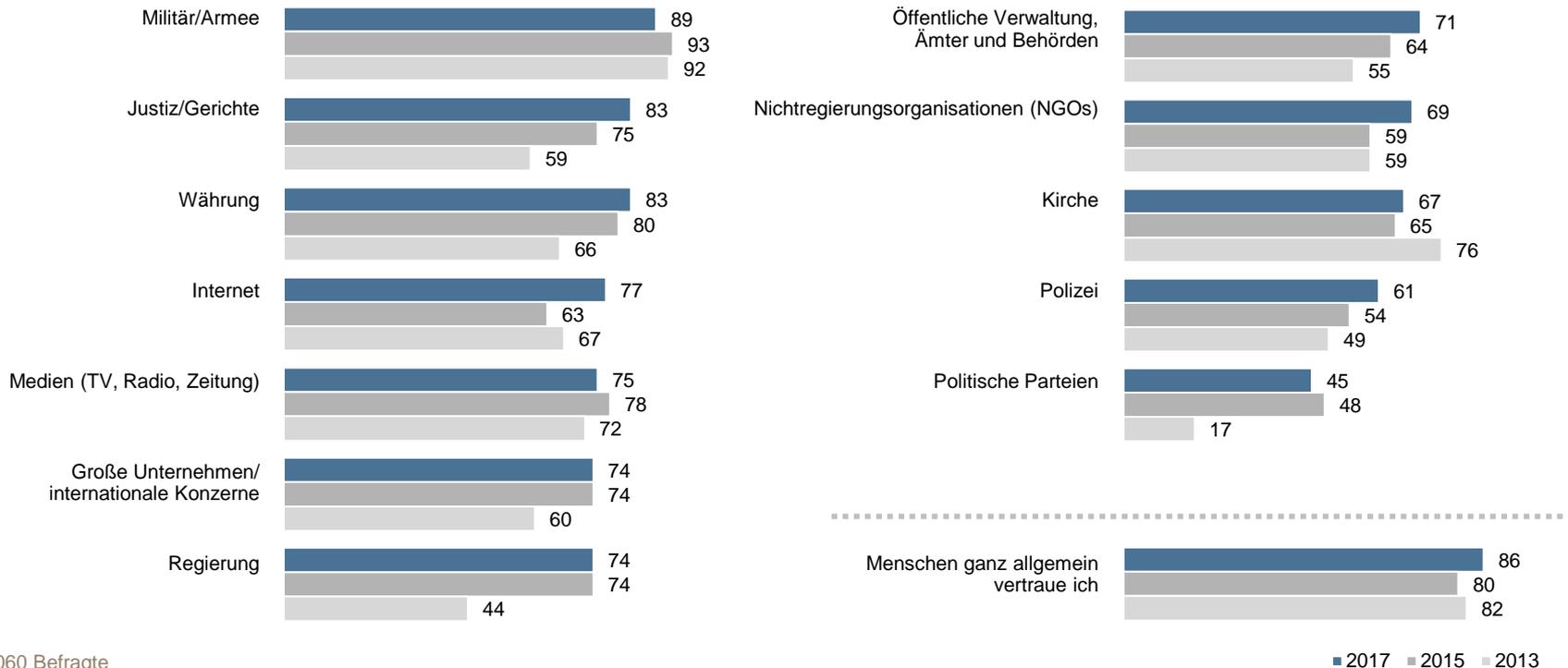
Das durchschnittliche Vertrauen der Inder in ihre Mitmenschen und in Institutionen ist seit 2015 noch einmal gestiegen. Größter einzelner Gewinner ist dabei das Internet: Nach einer Zunahme um 14 Prozentpunkte seit 2015 vertrauen nun 77% der Bevölkerung dem World Wide Web, das in Indien immer stärker genutzt wird. Deutlich fällt auch der Vertrauenszuwachs für Nichtregierungsorganisationen aus, die mit 69% aber weiter im unteren Drittel des Rankings liegen. Wachsendes Vertrauen zeigt sich zudem bei den meisten der erhobenen staatlichen Institutionen, auch wenn deren Platzierungen im Ranking sehr unterschiedlich sind. So gewinnt die Justiz auf Platz 2 im gleichen Umfang hinzu wie die Polizei auf dem vorletzten Platz. Die Regierung unter Premier Modi von der BJP, die seit Mitte 2014 im Amt ist, hat der Korruption den Kampf angesagt – allerdings wird die Korruption laut Transparency International bislang noch nicht in geringerem Umfang als zuvor wahrgenommen. Das Vertrauen in die Regierung selbst stagniert mit 74% auf hohem Niveau, wozu sicherlich auch eine positive Konjunktur und eine rückläufige Inflation beitragen. Die Währung belegt mit einem leichten Anstieg den dritten Platz. Und auf dem ersten

Platz ist weiterhin das Militär zu finden, dem immerhin 89% der Inder vertrauen.

Im Branchenvergleich liegt wieder der Finanzsektor auf dem ersten Platz, und zwar mit stabilen 88% Vertrauen. Mit einem Rückgang von 8 Prozentpunkten sehen sich dagegen die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller konfrontiert, denen aber immer noch drei Viertel der Inder vertrauen. Ein Grund für den Vertrauensverlust könnten strenge Gesetze zur Förderung lokaler Produkte sein, die vorerst beispielsweise die Eröffnung von Apple-Stores in Indien verhindern. Deshalb ist die Markenauswahl im Bereich Unterhaltungselektronik teilweise eingeschränkt. Positive Nachrichten gibt es für den Handel und die Fluggesellschaften: Beide legen um 7 Prozentpunkte zu, beiden vertrauen nun jeweils rund drei Viertel der Inder. Doch während sich der Handel damit im Mittelfeld befindet, bedeutet das für die Fluggesellschaften den letzten Platz. Dies zeigt: Die Spannweite des Vertrauens in Wirtschaftsbranchen ist in Indien im Ländervergleich sehr gering. Und 2017 ist dieser Wert sogar noch einmal kleiner geworden. So liegen zwischen dem ersten und dem letzten Platz gerade einmal 15 Prozentpunkte.

Indien /// Vertrauen in Institutionen

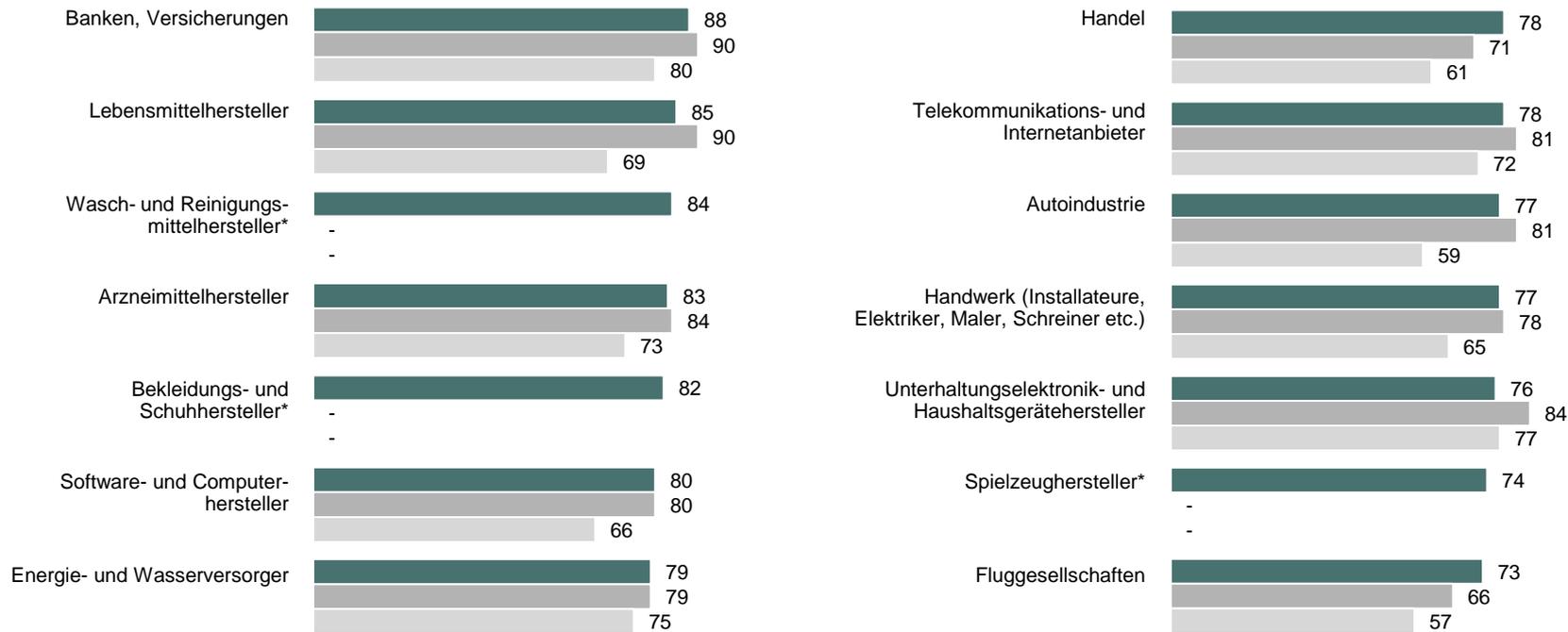
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.060 Befragte

Indien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

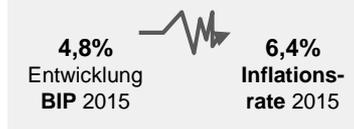
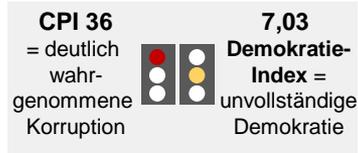
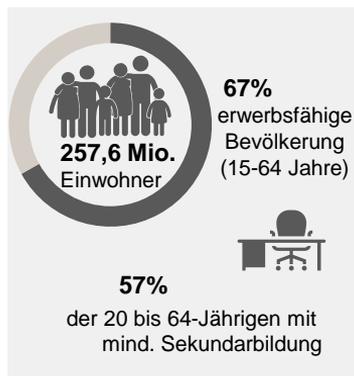
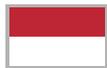
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.060 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Indonesien /// Ergebnisse



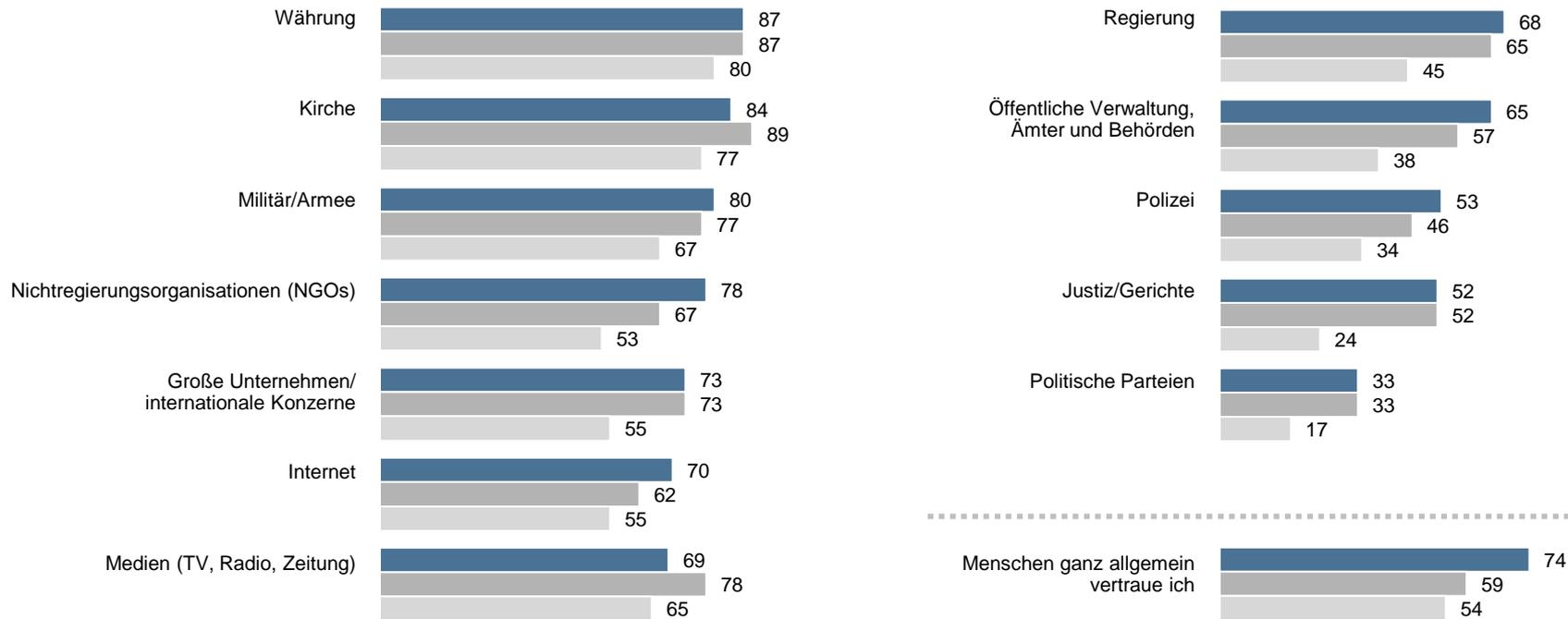
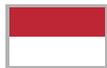
Den Spitzenplatz der Institutionen belegt in Indonesien 2017 die Währung – weiterhin vertrauen 87% der Bürger der Rupiah. Die Inflationsrate ist zwar relativ hoch, stagnierte 2015 jedoch laut Weltbank. Die Kirche weist in dem größten muslimischen Land der Welt mit 84% einen leichten Vertrauensrückgang auf hohem Niveau auf. Kritisiert werden die Diskriminierung religiöser Minderheiten und die Verbreitung fundamentalistisch-sunnitischer Ideologien. Im Januar 2016 wurde das Land zudem von einem islamistischen Terroranschlag erschüttert, zu dem sich der IS bekannte. Das Attentat richtete sich gegen Ausländer und Sicherheitskräfte. In Letztere wächst das Vertrauen. So rangiert das Militär nach leichtem Zuwachs auf 80% nun auf Platz 3. Die Polizei verzeichnet zwar einen stärkeren Anstieg, doch auch danach vertraut ihr nur gut die Hälfte der Bevölkerung. Die öffentliche Verwaltung wird aktuell ebenfalls positiver bewertet, sie liegt jedoch zusammen mit der Polizei und der Justiz am Ende des Rankings. Indonesien bekämpft unter dem seit Ende 2014 regierenden Präsidenten Widodo verstärkt die Korruption. Ein mehr an Vertrauen ist mit aktuell 78% auch für NGOs festzustellen. Das könnte mit dem Engagement von Greenpeace für den nachhaltigen Anbau von Palmöl zusammenhängen, des-

sen weltweit größter Produzent Indonesien ist. Die illegalen Brandrodungen des örtlichen Regenwalds haben negative Folgen für die Bevölkerung und das globale Klima. Während das Vertrauen in Medien sinkt, gewinnt das Internet an Glaubwürdigkeit hinzu. In Indonesien werden soziale Medien intensiv genutzt. Dies könnte auch zu einem gestiegenen Vertrauen der Indonesier in ihre Mitmenschen beigetragen haben.

Bei den Wirtschaftsbereichen führt die Textilbranche als wichtiger Exportsektor mit 87% die Rangliste an. Die Energie- und Wasserversorger befinden sich auf dem zweiten Platz und verbuchen einen Zuwachs von 13 Prozentpunkten. Das könnte an Verbesserungen bei der Stromversorgung liegen, für die vermehrt auch erneuerbare Energien genutzt werden sollen. Im Gegensatz zu anderen Branchen verlieren die Lebensmittelhersteller, ihnen vertrauen nur noch drei Viertel der Indonesier. Hier könnten die steigenden Preise für Nahrungsmittel eine Rolle spielen, da eine längere Dürreperiode Ernteausfälle zur Folge hatte. Und am unteren Ende des Rankings löst der Handel (70%) die Finanzbranche auf dem letzten Platz ab.

Indonesien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

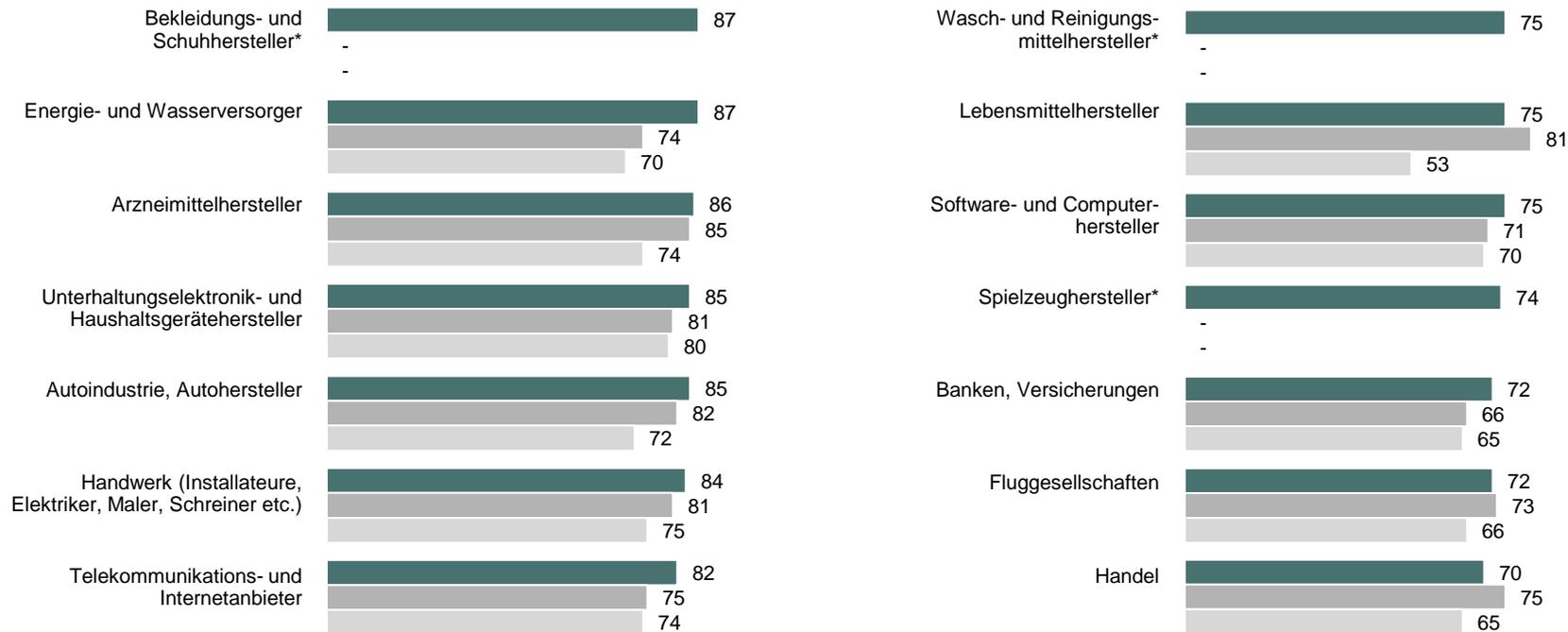
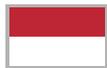


Basis: 1.032 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Indonesien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

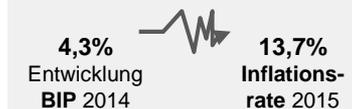
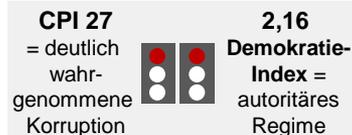
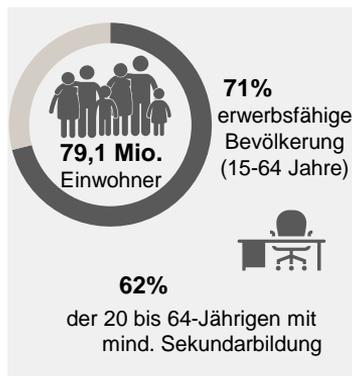
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.032 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Iran /// Ergebnisse



Nach Aufhebung der westlichen Sanktionen gegen den Iran hat diese Studie 2016 zum ersten Mal das Vertrauen in Institutionen und Branchen in dem Land erhoben. Das Ranking der Institutionen führen dabei mit je 94% die Polizei und das Militär an. Mit jeweils 85% haben die Iraner aber auch großes Vertrauen in NGOs und Konzerne. Letztere werden von der internationalen Zusammenarbeit profitieren, die nun wieder möglich wird. Knapp dahinter liegen in dem Land, in dem der Islam Staatsreligion ist, die Kirche beziehungsweise Glaubensgemeinschaften mit einem Vertrauenswert von 81%. Den letzten Platz belegt mit 26% die Währung, der Rial. Auch aufgrund der Sanktionen stand er in den vergangenen Jahren stark unter Druck. Die Inflationsrate war laut Weltbank 2015 mit 13,7% hoch – allerdings ist sie im Vergleich zu 2013, als sie 39,3% betrug, bereits gesunken.

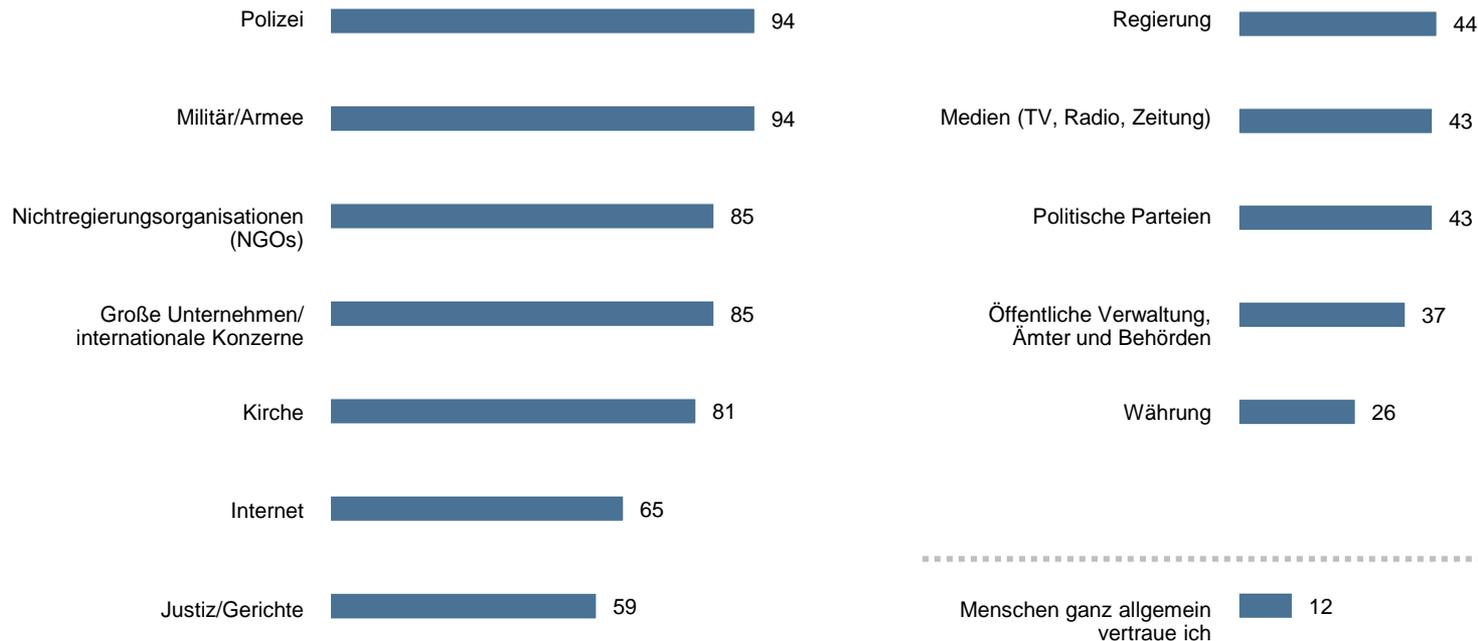
Über alle Institutionen hinweg ergibt sich ein mittleres Vertrauen von 63%. Alle staatlichen Institutionen außer den Sicherheitskräften liegen unter diesem Durchschnitt. Den höchsten Vertrauenswert erzielt die Justiz mit 59%, während die öffentliche Verwaltung, politische Parteien und die Regierung mit 37% bis 44% eher kritisch bewertet werden. Dabei

spielt sicherlich die deutlich wahrnehmbare Korruption eine Rolle, aber auch das politische System. So stuft der Demokratie-Index Iran als autoritäres Regime ein. Trotz des gemäßigten Regierungschefs Rohani werden Kritiker zu langer Haft sowie drastischen körperlichen Strafen verurteilt. Zudem wurden 2015 laut UN-Berichten so viele Menschen hingerichtet wie seit 20 Jahren nicht mehr. Womöglich erzeugt dies ein Klima des Misstrauens: Das Vertrauen in die Mitmenschen ist sehr gering ausgeprägt und belegt mit 12% den letzten Platz im internationalen Vergleich.

Das Vertrauen in die Wirtschaftsbereiche variiert sehr stark. An der Spitze liegt die Pharmabranche, der mit 99% nahezu alle Iraner vertrauen. Das untere Ende des Rankings belegen mit Vertrauenswerten von jeweils nur 3% Fluggesellschaften und die zweitgrößte Branche des Landes, die Autoindustrie. Bei Pkw haben die Iraner nach den langen Sanktionen Nachholbedarf: Lokale Montagewerke sind seit langem geschlossen, der Fahrzeugbestand ist sehr alt, Ersatzteile fehlen. Gleiches gilt für die Flugzeugflotten. Doch das soll sich nun ändern: Gleich nach Ende des Embargos orderte das Land mehr als 100 Maschinen bei Airbus.

Iran /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

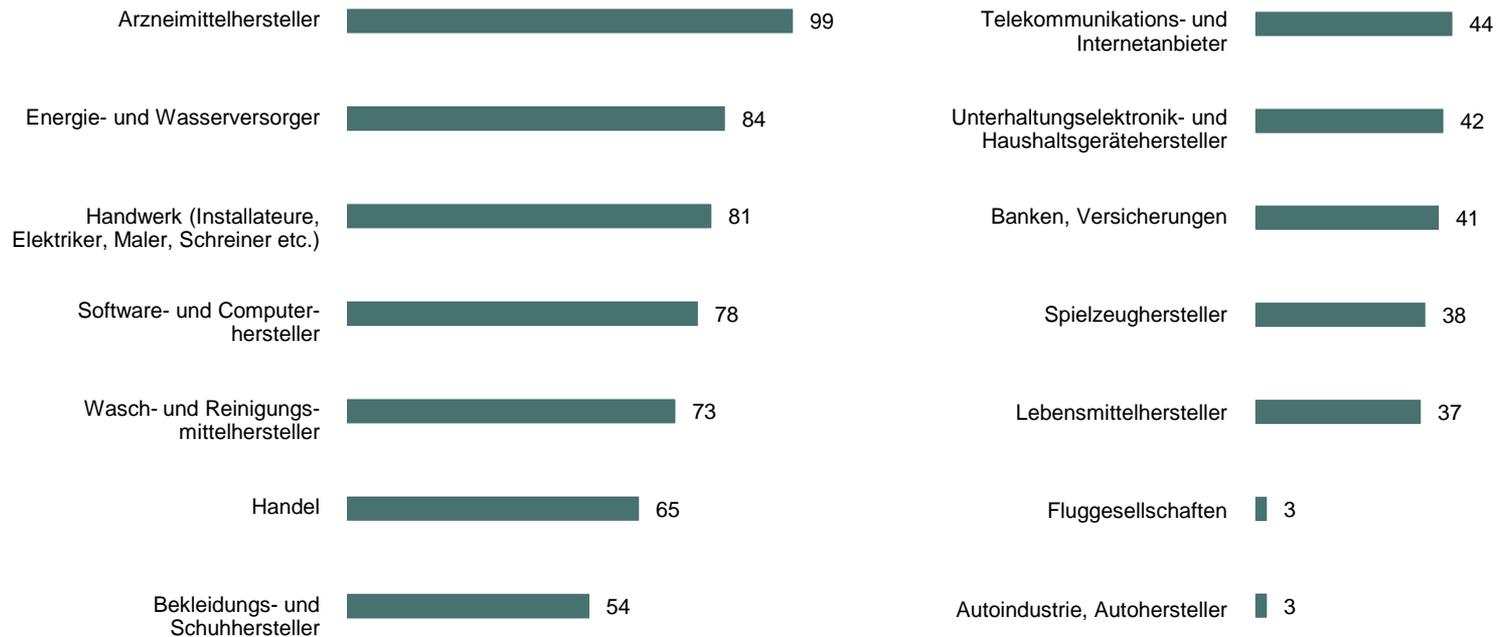


Basis: 1.000 Befragte

■ 2017

Iran /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

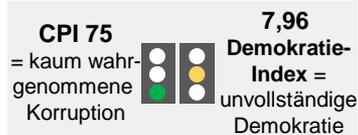
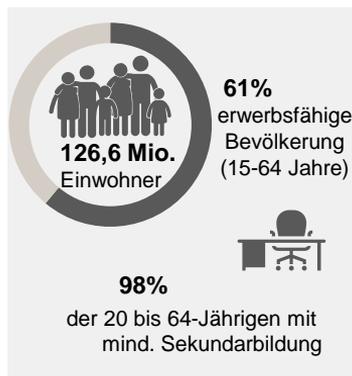
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte

■ 2017

Japan /// Ergebnisse



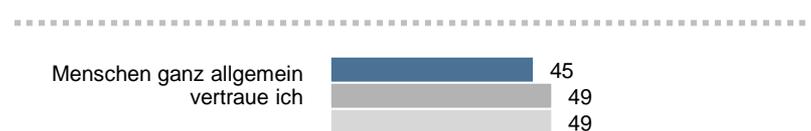
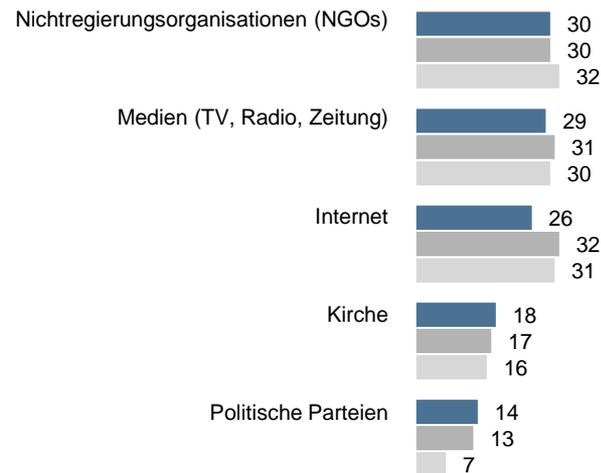
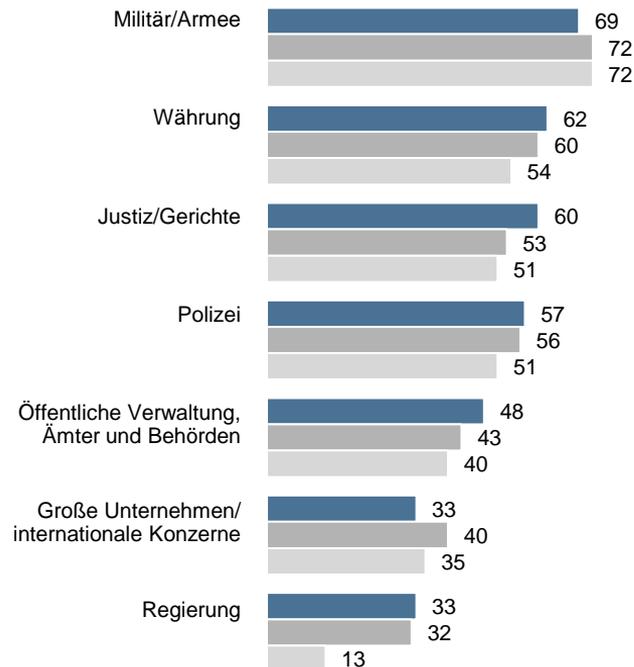
Das Vertrauen der Japaner in Institutionen und Branchen liegt weiterhin im unteren Drittel des globalen Rankings. Ebenso das Vertrauen in die Mitmenschen, das zudem weiter sinkt. Unter den Institutionen genießt das Militär mit 69% noch das größte Vertrauen, wenn auch mit einem leichten Rückgang. Ein Grund dafür ist möglicherweise, dass die Streitkräfte keine reine Selbstverteidigungsarmee mehr sind – was nur durch eine umstrittene Änderung der früher strikt pazifistisch orientierten Verfassung möglich wurde. Die Währung, der Yen, bleibt mit 62% und einem positiven Trend auf Platz 2. Eine geringe Inflation und ein starker Export wirken sich hier positiv aus. Die staatlichen Institutionen Justiz, Polizei und Behörden verzeichnen teilweise einen spürbaren Anstieg. Das Vertrauen in die Regierung stagniert immerhin, wenn auch mit 33% auf niedrigem Niveau. Ministerpräsident Abe, der seit Ende 2012 im Amt ist, hat das Land aus der Rezession geführt, doch wächst das BIP bislang nur verhalten. Am unteren Ende der Skala befinden sich die politischen Parteien, denen nur 14% der Japaner vertrauen. Doch keine andere Institution hat einen so starken Vertrauensrückgang zu verkraften wie große Unternehmen: Ihr Wert sinkt um 7 Prozentpunkte auf 33%. Dies dürfte mit dem japanischen

Automobilskandal zusammenhängen. Mitte 2016 wurde bekannt, dass Suzuki und Mitsubishi Testwerte beim Kraftstoffverbrauch manipuliert hatten. Weil die Autoindustrie in Japan eine Vorrangstellung hat, wurde das Land hart getroffen.

Bei den Branchen geht das Vertrauen in die Automobilindustrie denn auch um 15 Prozentpunkte auf 60% zurück. An der Spitze stehen hier die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller, die einen leichten Rückgang auf 70% verzeichnen. Energie- und Wasserversorger liegen mit 68% und einem großen Vertrauenszuwachs knapp dahinter. Japan nimmt die Energiegewinnung durch Atomkraft wieder auf, wenn auch nach Fukushima unter verstärkten Sicherheitsvorkehrungen. Das sehen zwar Teile der Bevölkerung kritisch, doch soll so der weitere Anstieg der Energiekosten gebremst werden. Die Lebensmittelhersteller verzeichnen mit 12 Prozentpunkten ebenfalls ein kräftiges Plus, sie erreichen mit 63% wieder fast das Niveau von 2013. Das Vertrauen war 2015 nach einem Gammelfleisch-Skandal um einen Zulieferer der Fastfood-Gastronomie eingebrochen. Die Telekommunikationsanbieter, denen nur noch ein Drittel der Japaner vertraut, bilden das Schlusslicht.

Japan /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

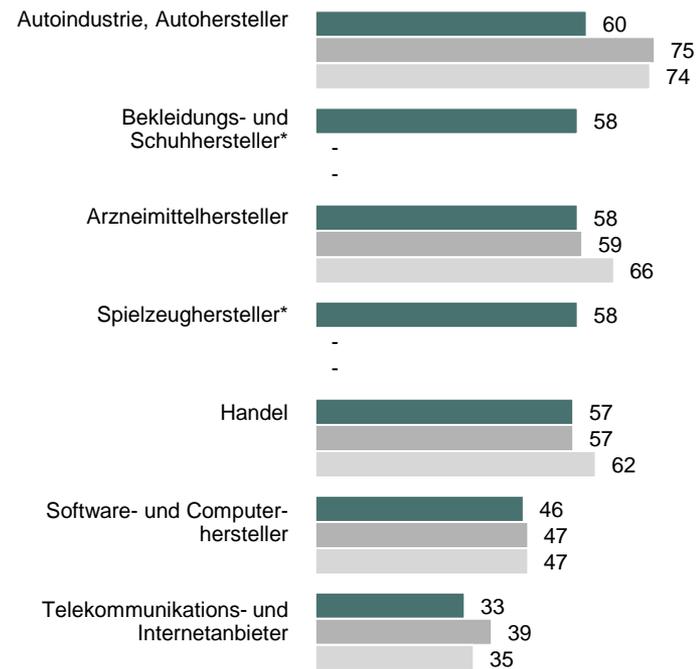
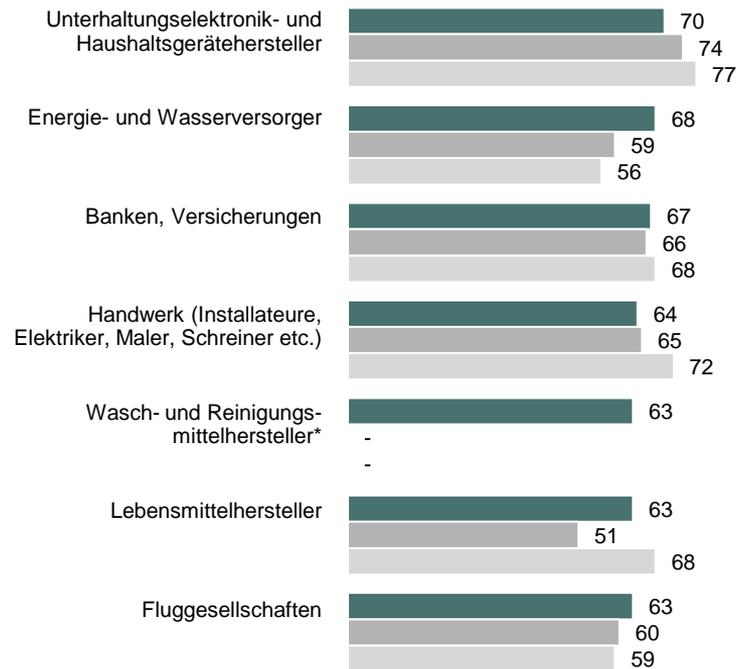


Basis: 1.200 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Japan /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

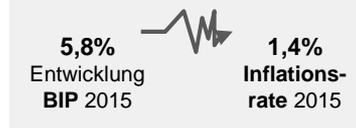
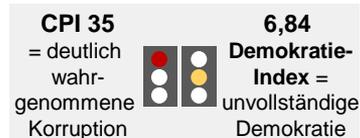
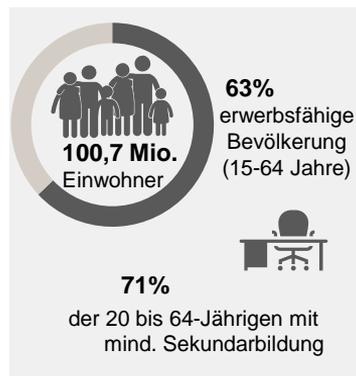
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.200 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Philippinen /// Ergebnisse



Mit den Philippinen ist das größte mehrheitlich katholische Land Asiens erstmals in dieser Studie vertreten. Die Bevölkerung des Inselstaats ist in den vergangenen Jahren auf mehr als 100 Millionen Einwohner gewachsen.

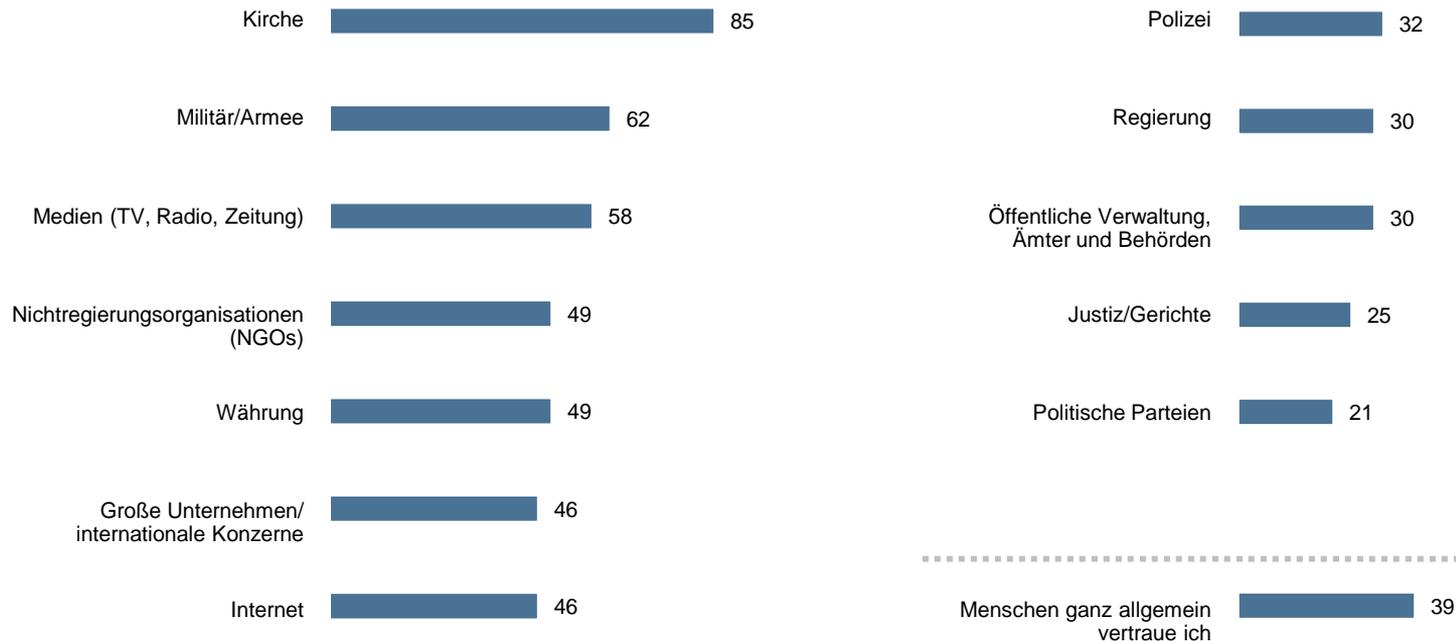
Auf Platz 1 des Institutionenvergleichs liegt die Kirche, der 85% der Bevölkerung Vertrauen schenken. Mit einigem Abstand folgen auf den nächsten Plätzen das Militär und die Medien mit jeweils etwa 60%. Staatliche Institutionen mit Ausnahme des Militärs erhalten sehr geringe Vertrauenswerte: Sie reichen von 32% für die Polizei bis zu gerade einmal 25% für die Justiz. Die verbreitete Korruption will der im Mai 2016 neu gewählte Präsident Duterte stärker bekämpfen. Dies hatte er im Wahlkampf, zum Zeitpunkt dieser Befragung, angekündigt. Darüber hinaus plant er, die Todesstrafe wieder einzuführen und gegen Kriminelle mit harten Mitteln vorzugehen. Den Institutionen ab Platz 4 des Rankings vertraut gerade noch maximal die Hälfte der Menschen. Hierzu gehören Nichtregierungsorganisationen, internationale Konzerne, das Internet sowie die Währung. Dabei gilt der philippinische Peso als verlässlich – was nachvollziehbar ist angesichts der positiven Konjunkturdaten. So wächst die Wirtschaft stabil,

und die Inflation konnte 2015 gebremst werden.

Bei den Wirtschaftsbereichen ist das Vertrauensniveau denn auch durchgängig höher als bei den Institutionen. Im Branchenvergleich belegen die Arzneimittelhersteller mit 75% den ersten Platz. Insgesamt wächst der Pharmamarkt. Das liegt zum einen daran, dass sich die Regierung um eine verbesserte Gesundheitsversorgung bemüht, zum anderen daran, dass aufgrund der steigenden Kaufkraft Medikamente für mehr Menschen erschwinglich sind. Auf dem zweiten Platz des Rankings folgt dicht dahinter das Handwerk (73%). Bekleidungs- und Schuhhersteller, beides wichtige Exportbranchen, nehmen mit einem Vertrauensanteil von 65% den dritten Platz ein. Nur die letzten beiden Branchen liegen unter der 50%-Marke: Spielzeughersteller mit 39% auf dem letzten Platz und die Automobilbranche mit 45% Vertrauen auf dem vorletzten Rang. Der Pkw-Markt auf den Philippinen ist noch relativ klein, wächst aber – und auch die Aussichten sind angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung gut. Ungeachtet der insgesamt positiven wirtschaftlichen Entwicklung liegt das Vertrauen der Bürger in die Mitmenschen mit knapp 40% global im unteren Drittel.

Philippinen /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

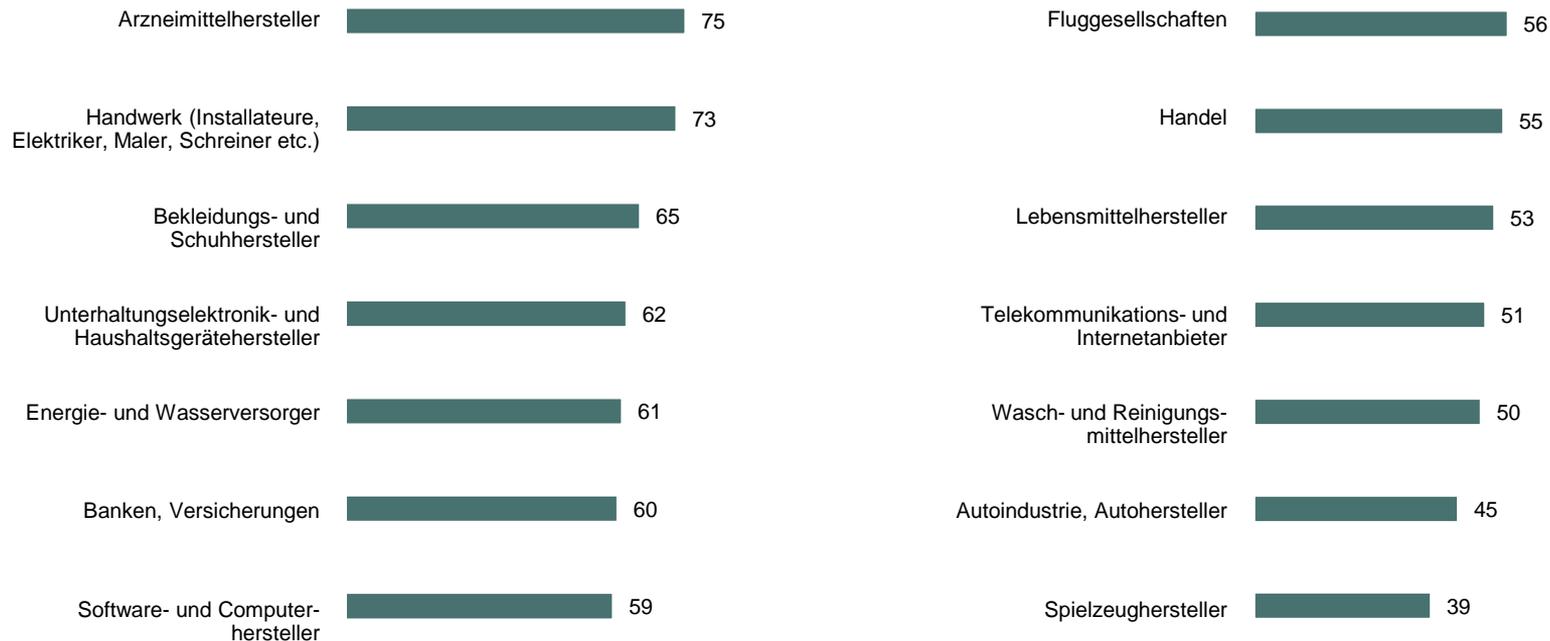


Basis: 1.000 Befragte

■ 2017

Philippinen /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

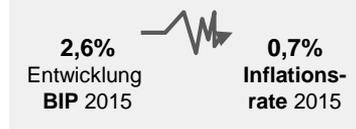
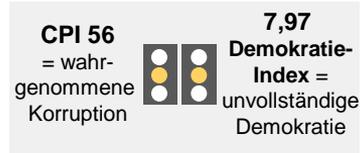
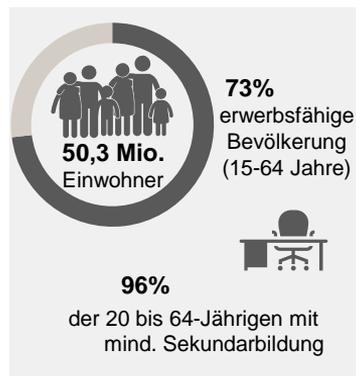
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte

■ 2017

Südkorea /// Ergebnisse



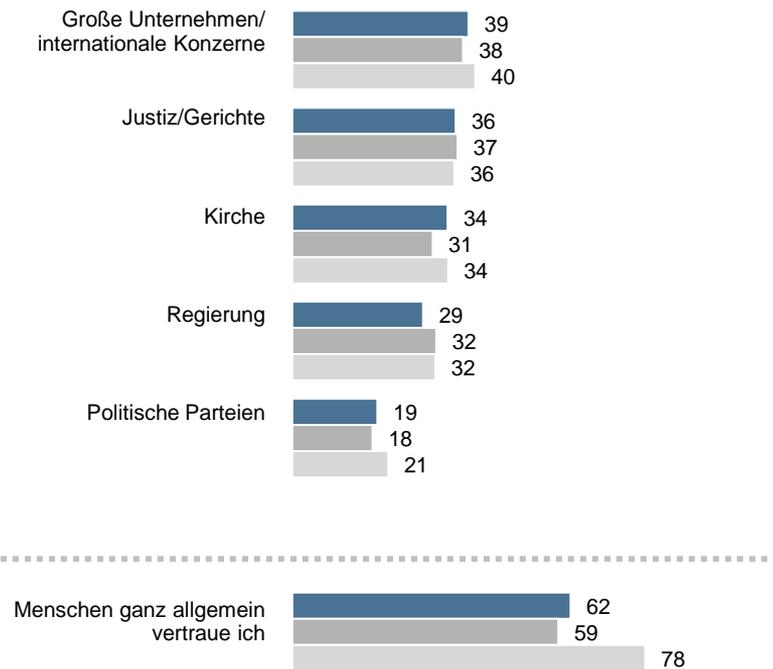
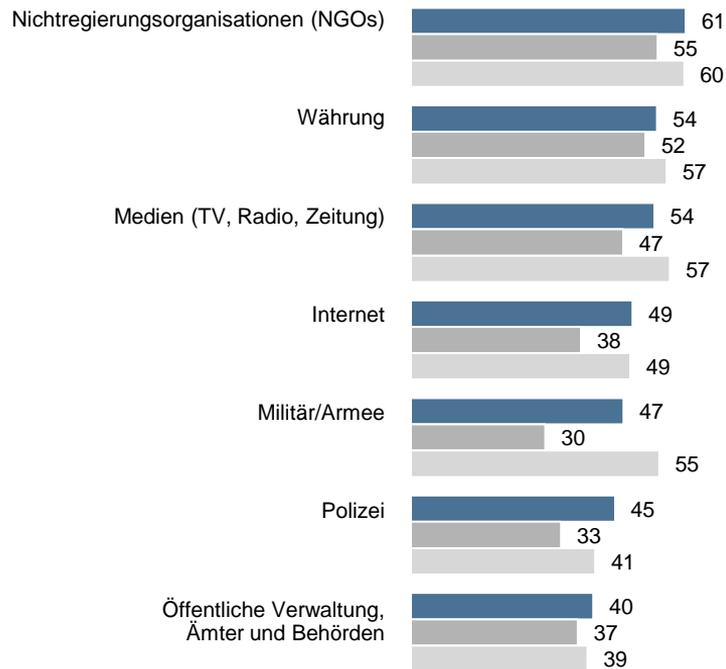
Das durchschnittliche Vertrauen der Südkoreaner in Institutionen ist gegenüber 2015 um 5 Prozentpunkte auf 42% gestiegen. Es bleibt damit aber im unteren Drittel des globalen Rankings. Nahezu alle Institutionen können dabei hinzugewinnen, lediglich die Regierung muss einen leichten Rückgang hinnehmen. Den ersten Platz belegen erneut Nicht-regierungsorganisationen, deren Vertrauenswert auf 61% gestiegen ist. Die Währung und die Medien liegen punktgleich mit 54% auf den Plätzen 2 und 3. So zeigt sich die Währung, der Won, in Bezug auf die derzeit moderate Inflation sowie im Hinblick auf den Vertrauenswert stabil. Das Vertrauen in die Medien nimmt sogar zu. Noch stärker steigt das Vertrauen in das Internet mit einem Plus von 11 Prozentpunkten – Südkorea gehört zur Weltspitze bei der Internetnutzung. Auch die Sicherheitskräfte werden positiver wahrgenommen: Sowohl der Polizei (45%) als auch dem Militär (47%) vertrauen aktuell deutlich mehr Menschen als 2015. Damals gab es Mobbingvorwürfe innerhalb der Armee. Das Schlusslicht des Rankings bilden auch in Südkorea die politischen Parteien, denen nahezu unverändert nur rund jeder fünfte Koreaner vertraut. Der Regierung auf dem vorletzten Platz bringen 29% der

Bürger Vertrauen entgegen, das sind etwas weniger als noch 2015. In den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu Protesten gegen die Politik von Präsidentin Park. Zunächst wurde gegen die angekündigte Lockerung des Kündigungsschutzes für Arbeitnehmer protestiert, zuletzt gingen Bürger wegen einer Korruptionsaffäre auf die Straße. Im Dezember 2016 leitete das Parlament ein Amtsenthebungsverfahren gegen die Präsidentin ein, die somit derzeit suspendiert ist.

Bei den Wirtschaftszweigen lässt sich die Technikbegeisterung der Koreaner an ihrem Vertrauen in die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller sowie in die IT-Branche ablesen: Jeweils rund zwei Drittel vertrauen diesen beiden Branchen. Im Einklang damit gewinnen auch die Telekommunikations- und Internetanbieter an Vertrauen, und zwar 9 Prozentpunkte auf 54%. Das Handwerk kann sich auf dem zweiten Platz behaupten. Rückläufige Zustimmungswerte weisen neben Fluggesellschaften auch Lebensmittelhersteller auf, die nun den vorletzten Rang belegen. Am wenigsten vertrauen die Südkoreaner jedoch den neu in diese Studie aufgenommenen Wasch- und Reinigungsmittelherstellern (37%).

Südkorea /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

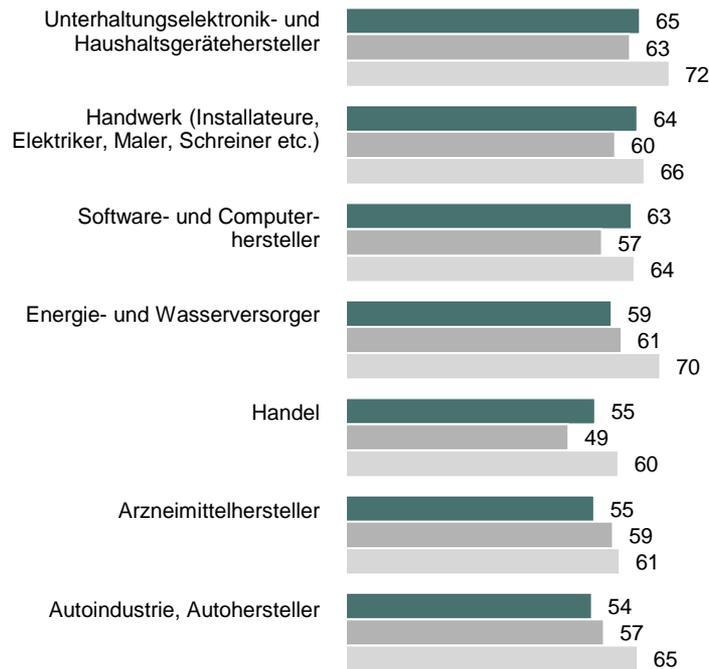


Basis: 1.500 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Südkorea /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

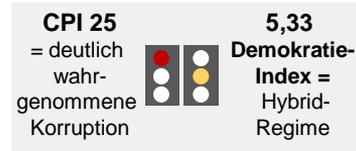
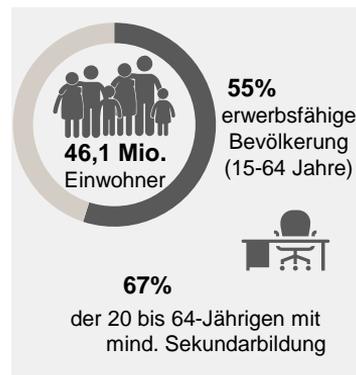


Basis: 1.500 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

5 Afrika im Detail

Kenia /// Ergebnisse



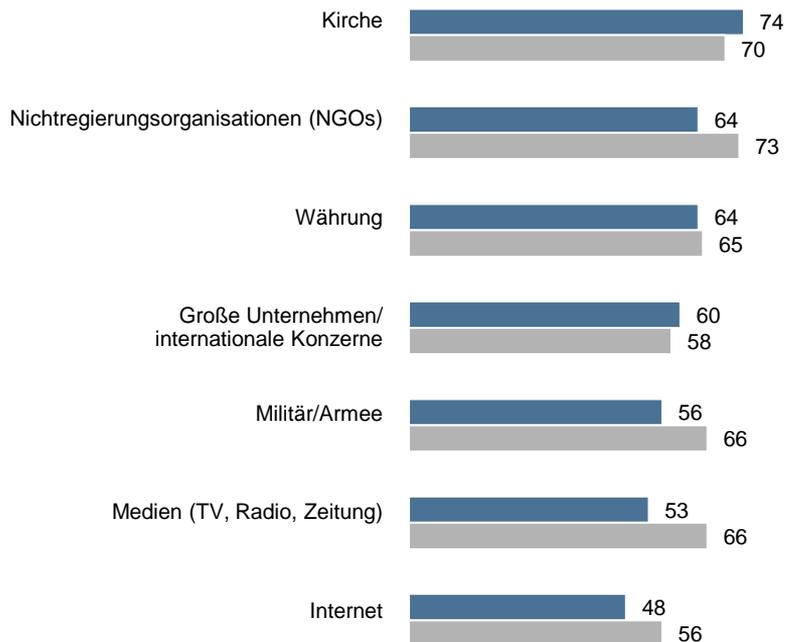
Im Vergleich zur Befragung 2015 hat das Vertrauen der Kenianer in die Institutionen ihres Landes nur geringfügig abgenommen. Es liegt damit global betrachtet weiterhin in der Mitte. Zuwächse gibt es beim Vertrauen in die Kirchen, die in dem überwiegend christlichen Land an der Spitze der Rangliste stehen. Stark gewinnen die politischen Parteien, und zwar um 14 Prozentpunkte auf 43%. Das Vertrauen in die Mitmenschen verdoppelt sich sogar fast und beträgt nun 60%. Dagegen nimmt das Vertrauen in alle staatlichen Institutionen ab – insbesondere das in die Armee, das um 10 Prozentpunkte sinkt. Aber auch die Justiz und die Polizei, die mit 30% und 23% die letzten Plätze belegen, verschlechtern sich weiter. Den Sicherheitsorganen wird vorgeworfen, bei Antiterrorereinsätzen Menschenrechte zu verletzen. Hierbei kommen Menschen häufig ohne Anklage in Haft oder verschwinden. Angehörige beklagen, dass die Polizei Vermissanzeigen in diesen Fällen nicht verfolgt. Ermöglicht wird dieses Vorgehen durch ein umstrittenes Antiterrorgesetz, das 2014 als Reaktion auf einen Terroranschlag der islamistischen Al-Shabaab-Milizen in Kraft trat. NGOs, die solche Menschenrechtsverstöße kritisieren, werden laut Amnesty International von der Regierung behindert. Dadurch ist der

Handlungsspielraum der NGOs eingeschränkt, was auch deren Vertrauensrückgang auf 64% erklären könnte. Ebenfalls rückläufig ist das Vertrauen in die Medien, die 13 Prozentpunkte verlieren. Beim Index der Pressefreiheit liegt Kenia zwar auf einem mittleren Platz, doch es gibt immer wieder Versuche, die freie Berichterstattung einzuschränken. Mit einem im Herbst 2015 vom Parlament zunächst verabschiedeten Gesetz sollte dies legitimiert werden. Das Gesetz wurde jedoch später als verfassungswidrig eingestuft und zurückgezogen.

Bei den Wirtschaftsbereichen liegt Kenia ebenfalls im globalen Mittelfeld. Hier belegen Bekleidungs- und Schuhhersteller sowie Wasch- und Reinigungsmittelhersteller, nach denen 2017 erstmals gefragt wurde, zusammen mit der Lebensmittelindustrie die ersten drei Plätze des Rankings. Die stärksten Rückgänge – jeweils um rund 10 Prozentpunkte – müssen die Telekommunikations- und Internetanbieter (60%) sowie die Banken und Versicherungen (56%) hinnehmen. Sie befinden sich somit im unteren Bereich der Rangfolge. Das Schlusslicht bilden aktuell die Spielzeughersteller, denen aber immerhin noch rund jeder zweite Kenianer vertraut.

Kenia /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

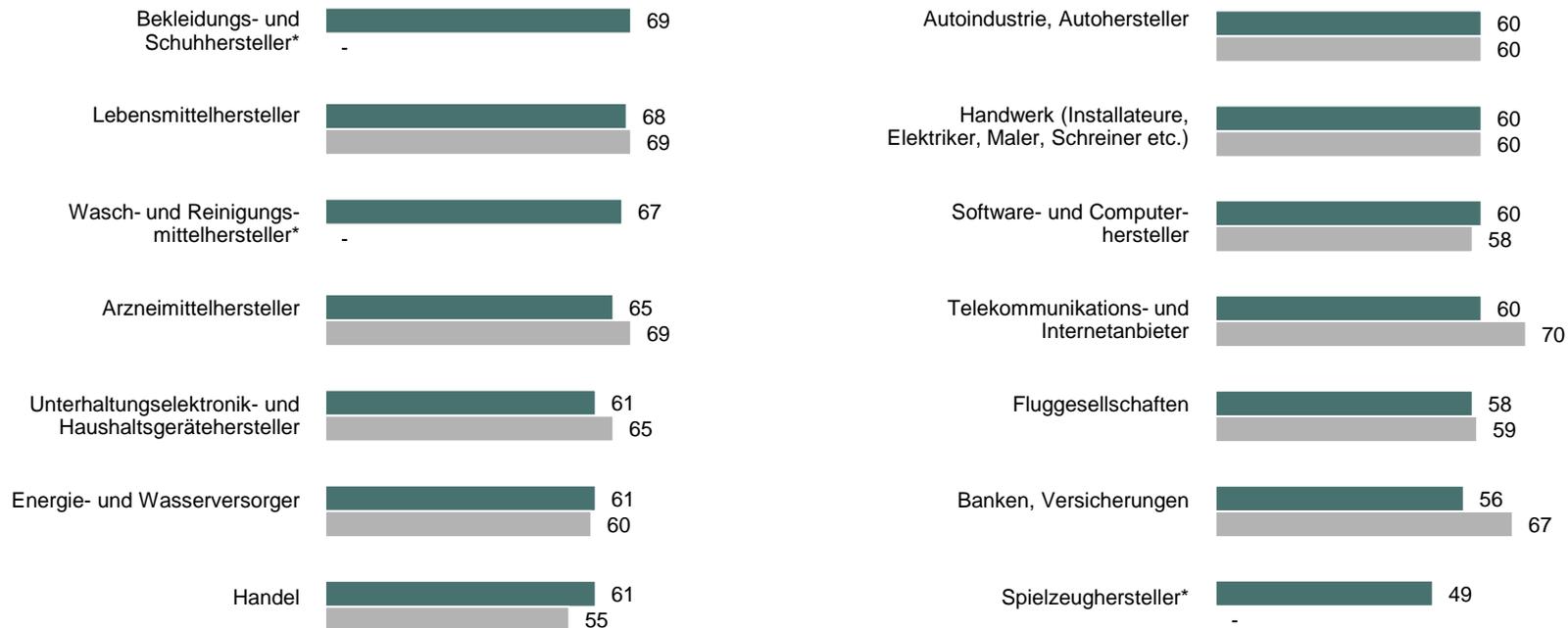


Basis: 1.001 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Kenia /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

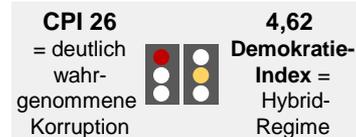
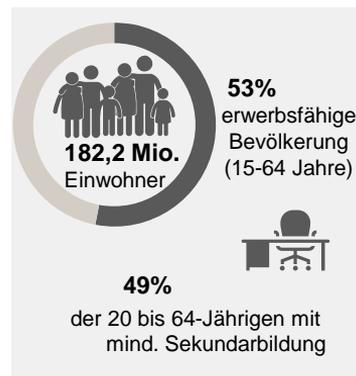
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.001 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Nigeria /// Ergebnisse



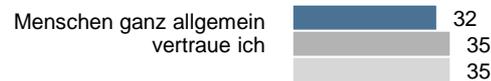
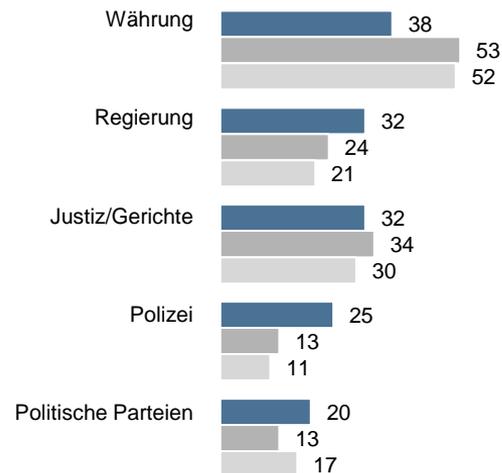
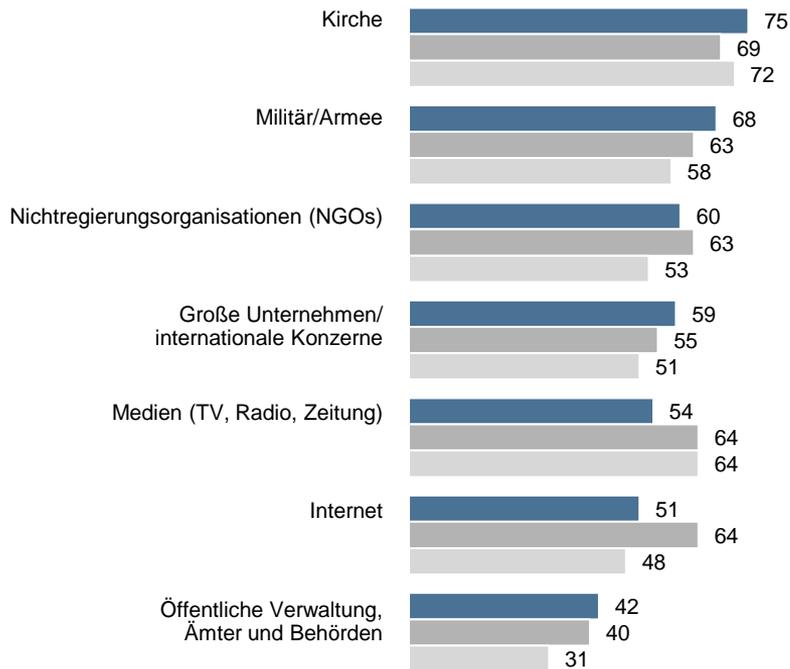
In Nigeria präsentiert sich das Vertrauen in Institutionen insgesamt stabil. Doch ein detaillierter Blick zeigt deutliche Veränderungen. So können die Glaubensgemeinschaften, die mit 75% weiterhin die Liste anführen, ein Plus von 6 Prozentpunkten verbuchen. Dabei ist das Vertrauen im muslimischen Norden des Landes zwar größer als das im überwiegend christlichen Süden. Aber im Norden geht es leicht zurück, während es im Süden zunimmt. Im Norden Nigerias verübt die Terrormiliz Boko Haram seit Jahren Anschläge. Dieser Terrorismus wird vom Militär bekämpft, was bereits in den vergangenen Jahren das Vertrauen in die Armee positiv beeinflusst hat: Auch 2017 ist sie – nach einem weiteren Zuwachs – auf Platz 2 positioniert. Der 2015 gewählte Präsident Buhari hatte kurz nach seinem Amtsantritt die Militärführung ausgewechselt, um die Streitkräfte schlagkräftiger zu machen. Die Medien und das Internet haben dagegen Vertrauenseinbrüche zu verbuchen. Auch die Währung verliert: Nach 53% im Jahr 2015 vertrauen aktuell nur noch 38% der Nigerianer dem Naira. Dies ist sicherlich auf die anhaltend hohe Inflationsrate zurückzuführen. Auf den hinteren Plätzen der Rangfolge liegen die Regierung und die Justiz punktgleich mit 32% sowie die Polizei und die politischen Parteien, denen

ein Viertel beziehungsweise ein Fünftel der Bürger vertraut. Mit Ausnahme der Justiz profitieren all diese Institutionen offenbar von der Politik des Präsidenten Buhari, der im Kampf gegen die Korruption bereits einige höhere Beamte, vor allem Botschafter, entlassen hat. Das Vertrauen in die Mitmenschen dagegen bleibt in Nigeria mit 32% am geringsten unter den Ländern dieser Studie.

Bei den Branchen teilen sich der Finanzsektor und die Lebensmittelhersteller mit jeweils 67% den ersten Platz. Mit der Textilbranche sowie den Produzenten von Reinigungsmitteln befinden sich gleich zwei der erstmals erhobenen Branchen unter den Top 5. Ihnen vertrauen ebenso wie der Pharmabranche knapp zwei von drei Nigerianern. Im Ranking der Branchen gibt es einige Zuwächse an Vertrauen, so etwa beim Handwerk auf 56% oder bei den Fluggesellschaften, die schon zum zweiten Mal in Folge mehr Zuspruch bekommen. Am stärksten wächst jedoch das Vertrauen in Energie- und Wasserversorger. Präsident Buhari hat neue, auch in Fachkreisen als kompetent angesehene Minister für die Energieversorgung und den Ölsektor eingesetzt. Die Strom- und Wasserversorgung bleibt allerdings verbesserungswürdig.

Nigeria /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

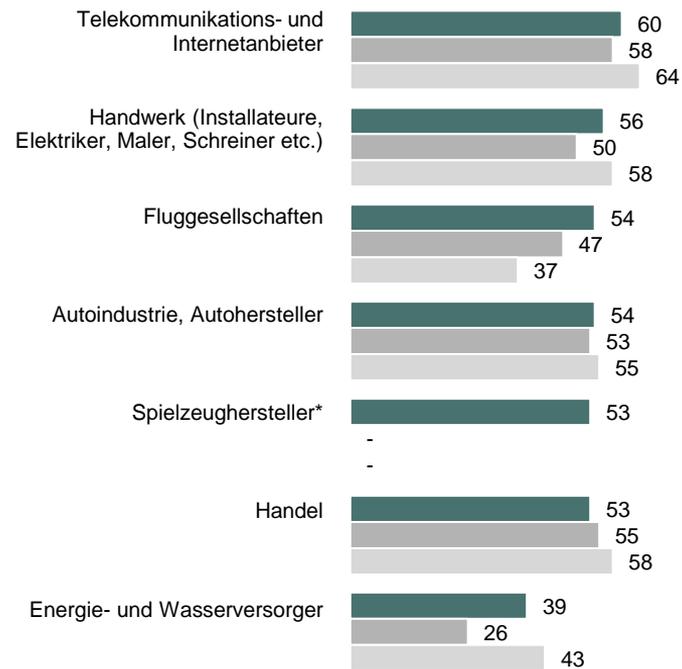
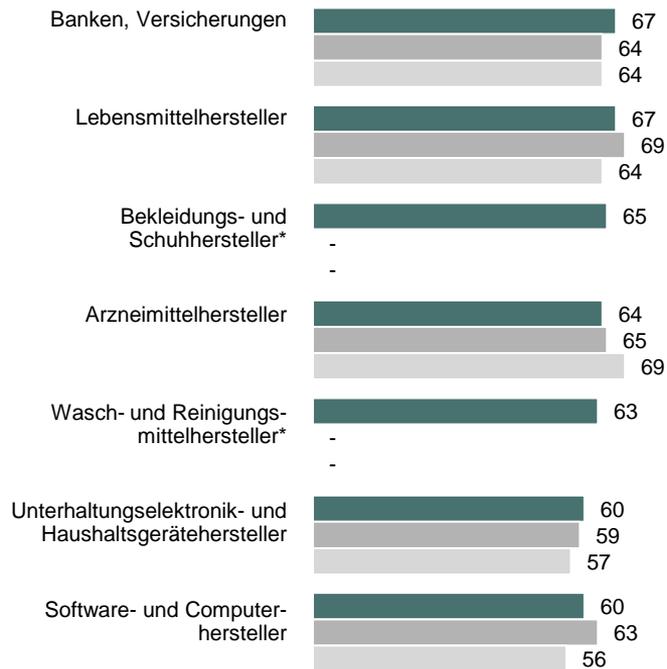


Basis: 1.000 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Nigeria /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

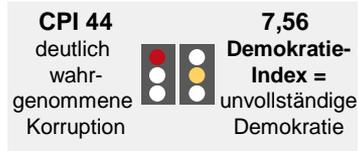
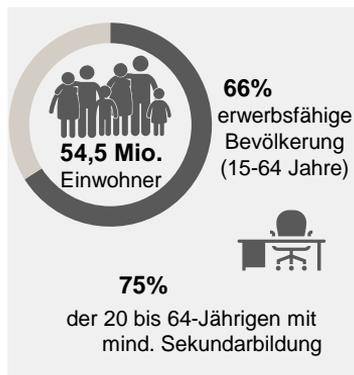
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Südafrika /// Ergebnisse



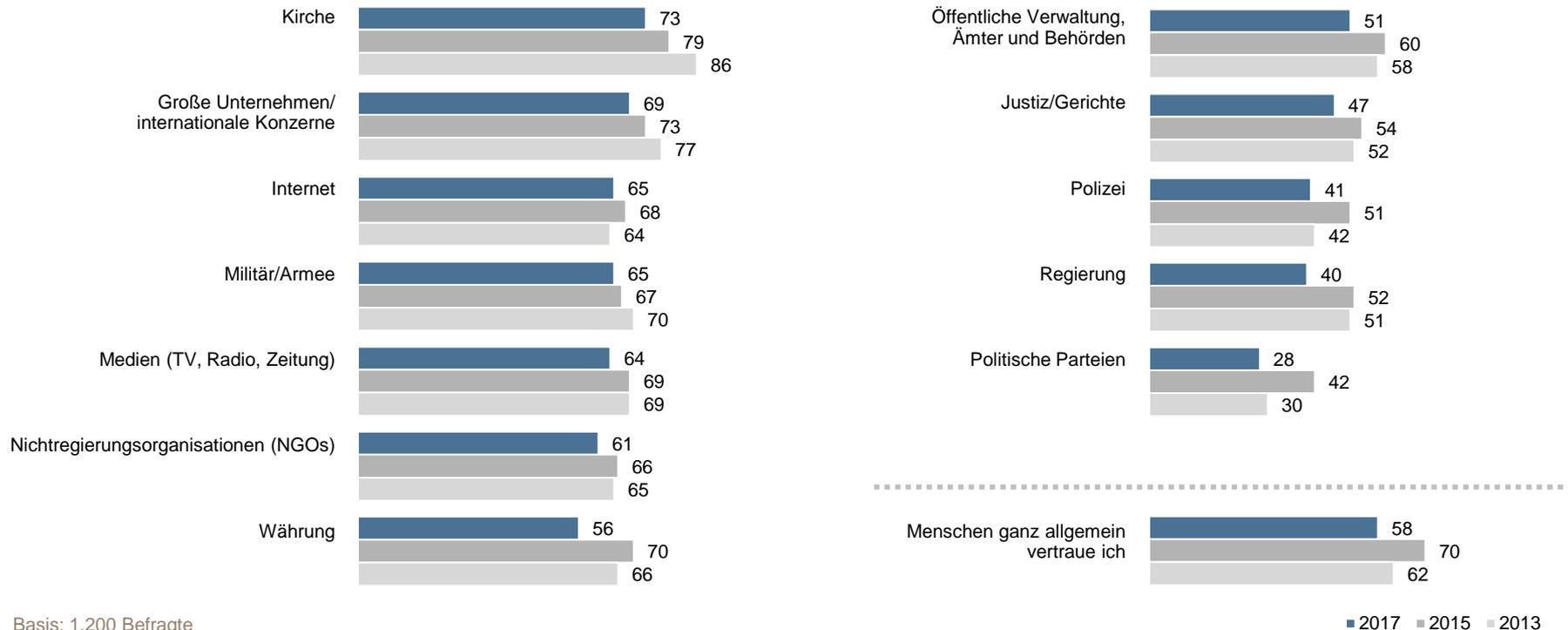
In Südafrika verlieren 2017 durchgängig alle Institutionen an Vertrauen, so dass der Durchschnittswert von 63% auf 55% zurückgeht. Auf den vorderen Plätzen befinden sich nach wie vor die Kirche (73%) sowie internationale Konzerne (69%). Vor allem von ausländischen Firmen dürften sich die Südafrikaner Investitionen erhoffen, die dringend notwendig sind. Denn das Wirtschaftswachstum geht bereits seit 2012 zurück, für 2016 prognostiziert die Weltbank einen Zuwachs von nur noch 0,8%. Zudem kämpft das Land mit einer hohen Inflationsrate, was das Vertrauen in die Währung, den Rand, schwächt. Die Währung verbucht denn auch mit 56% Vertrauen ein Minus von 14 Prozentpunkten. Im Dezember 2015 brach der Kurs des Rand ein, nachdem Präsident Zuma trotz Protesten den Finanzminister entließ, der die steigenden – und intransparenten – Staatsausgaben kritisiert hatte. Insbesondere wegen der Korruptionsvorwürfe verliert der Präsident derzeit zunehmend an Rückhalt in der Bevölkerung – sowie inzwischen auch in der eigenen Partei, dem ANC. Bei den Kommunalwahlen im August 2016 verlor der ANC vor allem in den Metropolen. Wenig überraschend büßen sowohl die Regierung als auch die politischen Parteien deutlich an Vertrauen ein, sie liegen zusammen mit der Polizei nun auf

den letzten Plätzen des Rankings. Vor diesem Hintergrund nimmt auch das allgemeine Vertrauen in die Mitmenschen wieder deutlich ab.

Die angespannte Wirtschaftslage scheint auch die Wahrnehmung der Branchen zu beeinflussen, deren Vertrauenswerte alle zumindest leicht zurückgehen. Der vergleichsweise starke Rückgang des Vertrauens in Fluggesellschaften, die mit aktuell 67% den letzten Platz belegen, könnte durch einen Skandal um Vetternwirtschaft ausgelöst worden sein. So hatte Präsident Zuma eine enge Vertraute als Vorsitzende der halbstaatlichen South African Airways eingesetzt. Dies wurde in der Öffentlichkeit nicht zuletzt wegen der Pläne kritisiert, die Flugzeugflotte auf Staatskosten zu vergrößern. Angeführt wird die Rangfolge weiterhin von den Lebensmittelherstellern mit 83%. Eine starke Dürreperiode führte 2015 und 2016 zu Missernten und sinkenden Wasserreserven. Womöglich nimmt deshalb auch das Vertrauen in die Energie- und Wasserversorger um 6 Prozentpunkte ab. Bei den Wirtschaftsbereichen liegen die Vertrauenswerte allerdings nah beieinander: Den ersten und den letzten Platz trennen lediglich 16 Prozentpunkte.

Südafrika /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

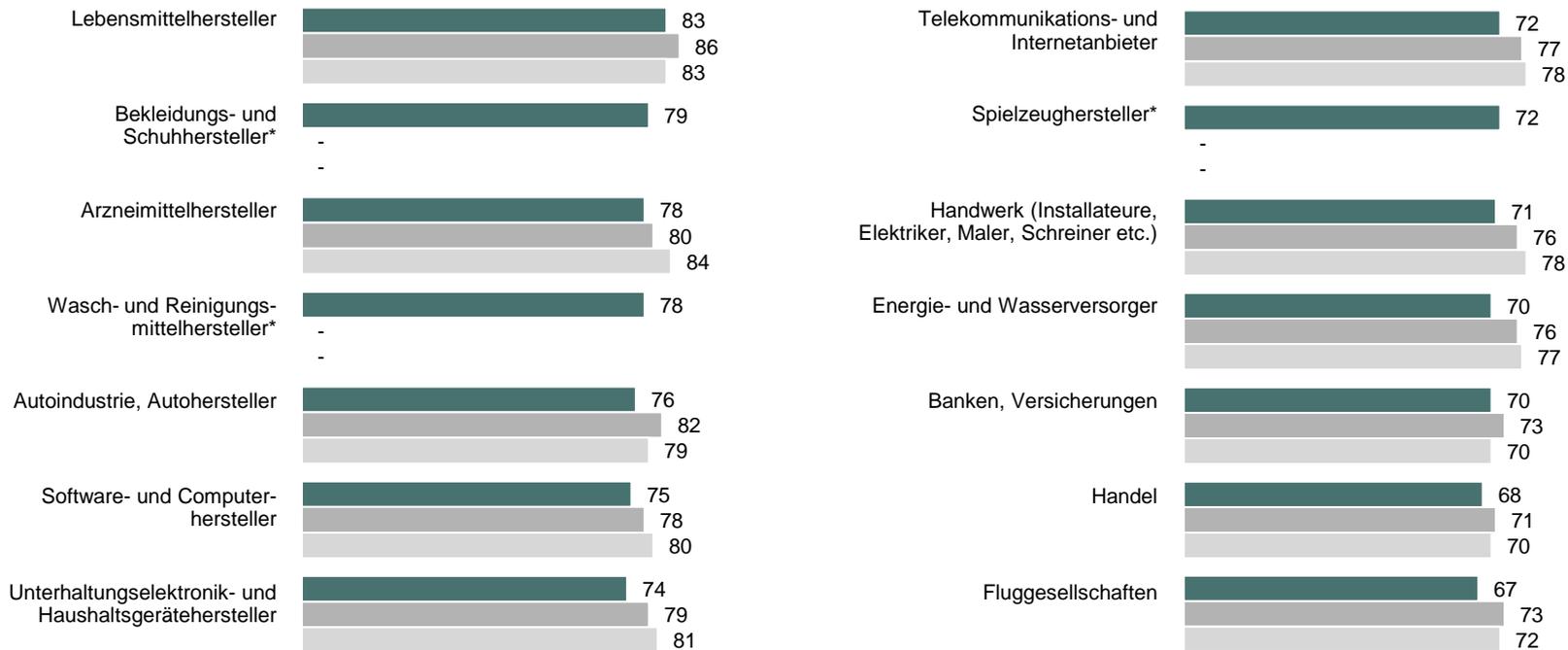


Basis: 1.200 Befragte

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

Südafrika /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.200 Befragte; *2017 neu aufgenommen

■ 2017 ■ 2015 ■ 2013

6 Methode

Europa	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung		Anzahl der Interviews	Methode	Alter	Regionale Abdeckung	Feldzeit
	in Prozent	in Mio. Personen					
 Österreich	84,8%	7,2 Mio.	1.035	PAPI	16+	Landesweit	Sep/Okt 2016
 Belgien	83,0%	9,4 Mio.	1.023	CATI	15+	Landesweit	Sep 2016
 Frankreich	81,5%	52,5 Mio.	1.011	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2016
 Deutschland	88,0%	71,0 Mio.	2.016	CAPI	14+	Landesweit	Sep 2016
 Italien	86,3%	51,6 Mio.	1.036	CAPI	15+	Landesweit	Okt 2016
 Niederlande	83,5%	14,1 Mio.	1.020	CATI	15+	Landesweit	Sep 2016
 Polen	85,0%	32,8 Mio.	1.000	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2016
 Russland	82,4%	118,2 Mio.	2.103	PAPI	16+	Landesweit außer dünn besiedelte Gebiete in Nordrussland & Nordkaukasusregion	Sep 2016
 Spanien	85,2%	39,3 Mio.	1.017	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2016
 Schweden	81,8%	8,0 Mio.	1.000	CATI	16+	Landesweit	Sep 2016
 Schweiz	76,9%	6,4 Mio.	1.000	CATI	15-74	Landesweit, außer italienischsprachige Schweiz	Aug 2016
 Türkei	74,3%	58,4 Mio.	986	PAPI	15+	Städt. Bevölkerung: Istanbul, Ankara, İzmir, Bursa, Kayseri, Malatya, Adana, Samsun, Trabzon, Tekirdağ, Diyarbakır und Erzurum	Okt 2016
 UK	81,0%	52,4 Mio.	1.033	CAPI	16+	Landesweit	Nov 2016

Die Feldarbeit erfolgte im Rahmen des GfK GLOBO BUS®.

Methode Nord- und Südamerika, Asien, Afrika

Nord- und Südamerika		Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung		Anzahl der Interviews	Methode	Alter	Regionale Abdeckung	Feldzeit
		in Prozent	in Mio. Personen					
	Brasilien	72,0%	149,6 Mio.	1.000	CATI	18+	Landesweit	Sep 2016
	Mexiko	72,4%	92,0 Mio.	1.000	CATI	15+	Landesweit	Sep/Okt 2016
	USA	77,3%	248,6 Mio.	1.000	KP	18+	Landesweit	Sep 2016
Asien								
	Indien	5,0%	65,6 Mio.	1.060	PAPI	15-64	Mumbai, Neu Delhi, Kolkata, Chennai	Feb/Mrz 2016
	Indonesien	7,0%	18,0 Mio.	1.032	PAPI	15-64	Jakarta, Surabaya, Medan, Bandung	Feb/Mrz 2016
	Iran	29,0%	23,3 Mio.	1.000	PAPI	18+	Teheran, Mashad, Esfahan, Tabrez, Shiraz	Jan/Feb 2016
	Japan	79,3%	100,4 Mio.	1.200	PAPI	15-79	Landesweit	Sep 2016
	Philippinen	8,6%	8,7 Mio.	1.000	PAPI	15-64	Metro Manila	Feb/Mrz 2016
	Südkorea	80,9%	40,7 Mio.	1.500	PAPI	19+	Landesweit	Sep/Okt 2016
Afrika								
	Kenia	11,2%	5,1 Mio.	1.001	PAPI	18+	Nairobi, Mombasa, Kisumu	Sep 2016
	Nigeria	14,4%	26,3 Mio.	1.000	PAPI	18+	Lagos, Kano, Port Harcourt	Sep 2016
	Südafrika	22,9%	12,5 Mio.	1.200	CAPI	16+	Gauteng, KwaZulu Natal, Cape Town	Aug/Sep 2016

Die Feldarbeit erfolgte im Rahmen des GfK GLOBO BUS®.

Methode allgemein

Anmerkungen	Erläuterungen
Abfrage	<p>Für alle abgefragten Institutionen, Wirtschaftsbereiche und die Mitmenschen wird folgende Skala verwendet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Vertraue ich voll und ganz 2) Vertraue ich überwiegend 3) Vertraue ich weniger 4) Vertraue ich überhaupt nicht 9) Keine Angabe
Darstellung	Zur besseren Vergleichbarkeit im Zeitablauf wird nur „Vertraue voll und ganz/überwiegend“ zusammengefasst grafisch dargestellt.

Methodische Änderungen im Vergleich zu 2015 in folgenden Ländern:

Österreich	Institutswechsel; Befragung ab 16 Jahren
Niederlande	Methodenwechsel von CATI-Bus zu CATI ad hoc
Schweden	Institutswechsel; Befragung ab 16 Jahren
Schweiz	Methodenwechsel von CAPI-Bus zu CATI-Bus
USA	Methodenwechsel von CATI-Bus Dual Frame zu Knowledge Panel
Türkei	In den Regionen Malatya und Diyarbakir konnten aufgrund der Sicherheitslage keine Interviews durchgeführt werden

Quellenverzeichnis (1)

Offline-Recherche:

- Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung, GfK Verein: Asiens zweiter Sprung nach vorn. Die sozio-ökonomische und demografische Entwicklung des bevölkerungsreichsten Kontinents. Nürnberg 2014.
- Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung, GfK Verein: Fünf Löwen auf dem Sprung? Wirtschaftliche und demografische Potenziale der aufstrebenden Länder Afrikas. Nürnberg 2012.
- Der neue Fischer Weltalmanach 2016. Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt am Main 2015.
- Der neue Fischer Weltalmanach 2017. Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt am Main 2016.

Online-Recherche in Internetauftritten, z.B.

- Amnesty International.
URL: <http://www.amnesty.ch> (Stand: Q3/2016).
- Asien auf einen Blick.
URL: <http://www.asien-auf-einen-blick.de> (Stand: Q4/2016).
- Auswärtiges Amt.
URL: <http://www.auswaertiges-amt.de> (Stand: Q4/2016).
- Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr.
URL: <https://www.innenministerium.bayern.de/> (Stand: Q4/2016).
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.
URL: <http://www.auswaertiges-amt.de> (Stand: Q4/2016).
- Bundeswehr.
URL: <https://www.bundeswehr.de/> (Stand: Q4/2016).

- Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ).
URL: <http://www.giz.de> (Stand: Q4/2016).
- Economist Intelligence Unit. Democracy Index 2015.
URL: http://www.eiu.com/public/topical_report.aspx?campaignid=Democracy0814 (Stand: Q1/2016).
- Finanzen.net.
URL: <http://www.finanzen.net/> (Stand: Q3/2016).
- Germany Trade & Invest Gesellschaft (GTAI).
URL: <http://www.gtai.de> (Stand: Q3/2016).
- Greenpeace.
URL: <http://www.greenpeace.de/> (Stand: Q4/2016).
- Heinrich-Böll-Stiftung.
URL: <https://www.boell.de> (Stand: Q3/2016).
- Human Rights Watch.
URL: <https://www.hrw.org/de> (Stand: Q3/2016).
- Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (IPMZ): Vertrauen und Sorgen bei der Internet-Nutzung in der Schweiz 2015.
URL: <https://www.ipmz.uzh.ch> (Stand: Q4/2016).
- Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel: Kieler Analysen zur Sicherheitspolitik Nr. 45, Mai 2016.
URL: <https://www.ispk.uni-kiel.de/de> (Stand: Q2/2016).
- Istituto nazionale di statistica.
URL: <http://www.istat.it/en> (Stand: Q4/2016).

Quellenverzeichnis (2)

- International Institute for Applied System Analysis (IIASA).
URL: <http://www.iiasa.ac.at/> (Stand: Q2/2014).
- Internet World Stats.
URL: <http://www.internetworldstats.com/> (Stand: Q4/2016).
- Nestlé Deutschland AG.
URL: <http://www.nestle.de/> (Stand: Q4/2016).
- Pew Research Center.
URL: <http://www.pewresearch.org/> (Stand: Q3/2016).
- Reporter ohne Grenzen.
URL: <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/> (Stand: Q4/2016).
- Statista.
URL: <https://de.statista.com/> (Stand: Q4/2016).
- Strom Report.
URL: <http://strom-report.de/> (Stand: Q4/2016).
- The World Bank.
URL: <http://data.worldbank.org/indicator> (Stand: Q4/2016).
- Transparency International.
URL: <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.2400.0.html>
(Stand: Q1/2016).
- United Nations.
URL: <http://www.un.org/> (Stand: Q4/2015).
- World Economic Forum: The Global Competitiveness Report 2015-2016
URL: <https://www.weforum.org/>
- verschiedener deutscher Zeitungen und Zeitschriften, wie z. B. Deutsche Wirtschafts Nachrichten, Focus, Frankfurter Allgemeine Wirtschaft, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Handelsblatt, Manager Magazin, Die Presse, Rheinische Post, Der Spiegel, Süddeutsche Zeitung, Tagesspiegel, Die Welt, Wirtschaftswoche, Die Zeit
- verschiedener deutscher Rundfunk- und Fernsehsender, wie z.B. ARD, Bayerischer Rundfunk, Deutsche Welle, Deutschlandfunk, n-tv, n24, ZDF
- verschiedener internationaler Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehsender, wie z.B. The Diplomat, The Economic Times, The Economist, Euronews, Financial Times, Huffington Post, Iran Journal, The Jakarta Post, Journafrica, Neue Zürcher Zeitung (NZZ), New York Times, Reuters, Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Der Standard, Der Tagesanzeiger, Washington Post

Hintergrundinformationen und Erklärungen seitens der GfK in den jeweiligen Befragungsländern